MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

78 (19.3.1942) Donnerstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-303567

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15. Fernr.-Sammel-Nr. 35421 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 22,4 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Donnerstag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 78 | Mannheim, 19. März 1942

Saat- und Ernte-Schlacht sind zu gewinnen

Nach dem ärgsten Winter seit 100 Jahren geht der deutsche Bauer an die Arbeit

Aufruf des Reichsmarschalls

Berlin, 18. März. (HB-Funk.)

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Landvolk:

Deutsches Landvolk!

Später als sonst könnt ihr in diesem Jahre an die Frühjahrsbestellung gehen; Unmengen von Schnee und eisiger Frost haben den Beginn der Arbeiten auf den Feldern ungewöhnlich lange hinausgezögert. Jetzt endlich weicht der Winter, der seit über einem Jahrhundert der längste, ärgste und hartnäckigste war, und vor euch liegen nun Wochen und Monate angespanntesten und härtesten Einsatzes.

Führer und Volk erwarten von euch, daß ihr auch in diesem Jahre wieder mit bewährter Kraft und Zähigkeit eure Pflicht erfüllt. Gerade in den Kriegsjahren habt ihr unter schwierigsten Arbeitsverhältnissen aufs neue bewiesen, was deutscher Bauernfleiß und deutsche Bauernkraft selbst bei ungünstiger Witterung zu leisten vermögen. Ihr habt trotz der arbeitshemmenden wochenlangen Nässe im letzten und vorletzten Sommer und der bitteren, an Dauer und Schärfe kaum dagewesenen Kälte in drei Kriegswintern bei Mangel an Arbeitskräften und vielfach auch an Betriebsmitteln die euch gestellten Anforderungen erfüllt und dabei zeitweise fast übermenschliche Anstrengungen auf euch genommen. Es gibt nicht einen Volksgenossen, der diese von euch vollbrachte gewaltige Leistung nicht rückhaltlos anerkennt, und wenn ich euch heute, ihr Landmänner, und vor allem euch, ihr Bauersfrauen, die ihr die schwerste Bürde aller Schaffenden trägt, dafür danke, so tue ich es im Namen aller, die das tägliche Brot aus eurer Hände Arbeit empfangen.

Auch dieses Jahr verlangt von euch gleiche, ja sogar noch höhere Leistungen. Was unter den Kriegsverhältnissen möglich ist, um eure Arbeit zu erleichtern und zu fördern, habe ich getan.

Ich weiß, daß eure größte und dringendste Sorge der Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte gilt. Solange deutsche Bauern, Bauernsöhne und Landarbeiter in großer Zahl an der Front stehen, müßt ihr euch mit Kriegsgefangenen und Ausländern notdürftig behelfen und sie durch tägliche Anweisung zu brauchbaren Hilfsarbeitern heranziehen. Auch die Kräfte, die jetzt für euch aus den neubesetzten Gebieten im Osten herbeigeschafft werden, werdet ihr zweckentsprechend einsetzen müssen, damit sie euch bei eurer schweren und entsagungsvollen Arbeit wirksam unterstützen.

Darüber hinaus sollen in Zukunft auch alle auf dem Lande und in den Landstädten noch einsatzfähigen heimischen Arbeitsreserven für die Landwirtschaft herangezogen werden. Durch eine neue Verordnung habe ich diesen zusätzlichen Arbeitseinsatz auf dem Lande geregelt.

Auch für die Bereitstellung von Düngemitteln ist gesorgt. Die Erzeugung wurde auf das äußerste gesteigert. Auf der Reichsbahn rollen für den Transport von Dünger und Saatgut alle nur irgend verfügbaren Waggons. In der Treibstoffzuteilung sind zugunsten der Landwirtschaft in allen Gewerbezweigen der übrigen Wirtschaft erneut starke Abstriche gemacht worden, da die Einziehung der Pferde für Wehrmachtszwecke nur über den Schleppereinsatz auszugleichen ist.

Der aus Kriegsgründen zeitweise stark abgedrosselten Landmaschinenindustrie sind zur vermehrten Erzeugung der notwendigsten landwirtschaftlichen Geräte besondere Rohstoffkontingente zugeteilt worden. Ebenso haben die Ersatzteil-Beschaffungswerkstätten zur Durchführung der Reparaturen eine besondere Förderung erfahren.

Geht jetzt an die Arbeit, sobald die Witterung es erlaubt!

Die Richtlinien für die Anbauplanung und die Betriebsausrichtung habt ihr bereits von euren Bauernführern erhalten. Eure Arbeit ist genau so kriegsentscheidend, wie Kampf und Sieg des deutschen Soldaten draußen vor dem Feind. Aussaat und Ernte sind die Schlachten, die ihr zu schlagen und zu gewinnen habt. Erfüllt eure Aufgabe mit ganzer Hingabe und größtem Eifer. Front und Heimat, und namentlich auch unsere tüchtigen Rüstungsarbeiter, vertrauen darauf, daß ihr ihnen auch für die Zukunft die Ernährung sichert.

Habt in eurer Dorfgemeinschaft auch Verständnis für die Nöte des Nachbarn. Fehlt auf einem Hof der Betriebsleiter, fehlt eine Arbeitskraft, ein Pferd oder eine Maschine, so springt freiwillig ein und helft, wo ihr nur könnt. Auf jeden Hektar kommt es an! Sorgt alle dafür, daß der deutsche Boden in diesem dritten Kriegsjahr die höchsten Erträge hervorbringt!

Der Führer hat in seiner Rede vom 30. Januar die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erzeugung für das deutsche Volk klar herausgestellt. Ich weiß, daß ihr alles daransetzen werdet, das in euch gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Zusätzliche Arbeitskräfte für den Bauern

Eine Verordnung Görings erfaßt alle noch nicht voll ausgenutzten Arbeitskräfte

Berlin, 18. März. (HB-Funk.)

Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft macht es erforderlich, jede geeignete und noch nicht voll ausgenutzte Arbeitskraft zur Arbeit in der Landwirtschaft heranzuziehen. Während die wehrfähigen Männer an der Front kämpfen, ist es Pflicht der Daheimgebliebenen, besonders auch der Frauen und Jugendlichen in den Dörfern und kleinen Landstädten, mitzuhelfen, die Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln zu sichern.

Um diesen notwendigen Einsatz zu fördern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, am 7. März 1942 die Verordnung über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes erlassen. Danach können Personen auf dem Lande und in Landstädten, denen nach Alter, Familienstand und Gesundheitszustand sowie nach ihrem Pflichtenkreis die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit zuzumuten ist, insbesondere Personen, die schon in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, von den Arbeitsämtern auf begrenzte Zeit verpflichtet werden, sich dem für ihren Wohnsitz zuständigen Ortsbauernführer zum Einsatz in landwirtschaftlicher Arbeit gegen ortsüblichen Lohn zur Verfügung zu halten. Der Ortsbauernführer bestimmt den jeweiligen Arbeitsplatz. Mit der Bekanntgabe des Arbeitsplatzes an den Dienstverpflichteten wird für die Dauer der Zuweisung ein Arbeitsverhältnis zwischen dem Betriebsführer und dem Dienstverpflichteten zu den für die Arbeitsstelle maßgeblichen Arbeitsbedingungen begründet.

Der Ortsbauernführer hat Dienstverpflichtete, welche die ihnen zugewiesene Arbeit ohne berechtigten Grund verweigern, dem Arbeitsamt zu melden. Die Arbeitsverweigerung ist unter Strafe gestellt. Außerdem verlieren die dienstverpflichteten Selbstversorger, die die ihnen zugewiesene Arbeit ohne berechtigten Grund ablehnen, den Anspruch auf Selbstversorgung.

Die Ernährungsämter haben dann die Selbstversorgersätze auf normale Versorgungssätze herabzusetzen und Lebensmittel-deputate zu entziehen. Die Einzelheiten dieses Einsatzes zusätzlicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft werden in einem Durchführungserlaß des Reichsarbeitsministers geregelt werden.

500 Millionen Asiaten spüren eine Wirtschaftsumschichtung

Die Völker Südostasiens sind zivilisatorisch verwöhnt und ideologisch narkotisiert / Mandschukuos Dank

(Kabel unseres Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 18. März.

Der Tenno empfing dieser Tage den Ministerpräsidenten Mandschukuos, der im Auftrage seines Herrschers den Dank für alles überbrachte, was Japan seit zehn Jahren für Mandschukuo getan hat. Der Dank kommt dem mandschurischen Volke von Herzen. Die Mandschurei war ein hilfloser Spielball zwischen den chinesischen und russischen Interessen. Überall im Lande herrschte räuberische Willkür, bis Japan 1931 einmarschierte, das chinesische und russische Bolschewistengesindel verjagte und im März 1932 den Staat Mandschukuo errichtete. Binnen zehn Jahren hat dieser Staat einen hundertjährigen Rückstand übersrprungen. Die Bauern sitzen wieder gesichert auf eigener Scholle, bestellen ruhig ihre Felder, können ihre Erzeugnisse mit guten Transportmitteln auf den Markt schaffen und gegen anständige Preise verkaufen. Ebenso hat die Industrie einen mächtigen Aufschwung genommen. Japan hat dem jungen Staatswesen Milliarden gespendet. Mandschukuo wurde Japans geliebte Adoptivtochter, die eine gute Ausstattung erhielt und sich durch wertvolle Mitarbeit an den japanischen Zielen erkenntlich zeigte. Die Japaner sind stolz darauf, in Mandschukuo eine ganz neue Art der Kolonisierung angewandt zu haben. Sie sind nicht nach dem bisher allgemein üblichen Grundsatz Herr und Knecht vorgegangen, sondern sie haben das Kolonialland in die staatliche Familie des Kolonisators aufgenommen. So kam niemals auch nur der geringste Widerstand gegen Japan in Mandschukuo auf.

Die Erfahrung Mandschukuos macht den Japanern Mut, hinsichtlich der Riesenaufgabe der Kolonisierung des neu gewonnenen südlichen Raumes. Sie sind sich indessen wohl bewußt, daß die Engländer, Holländer und Amerikaner gerade durch ihre eigennützige Ausnützung des Rohstoffreichtums in Südostasien ein gutes Wirtschaftssystem geschaffen hatten, das durch ein neues zu ersetzen nun eine schwierige Aufgabe darstellt. Dennoch muß diese Aufgabe gelöst werden. Der größte Teil der Rohstoffe Malayas, Indochinas, der Philippinen, Thailands, Birmas und Südchinas wurde von England, Holland, Frankreich und den USA aufgenommen, verwertet und verteilt und durch die Lieferung von industriellen Erzeugnissen bezahlt, wobei die genannten Kolonialmächte ein Riesengeschäft machten, an dem die Eingeborenen insofern Teil hatten, als sie alle Annehmlichkeiten der modernen Zivilisation in Form der industriellen Waren erhielten, die sie selber angesichts ihrer Rückständigkeit vielleicht erst nach Jahrhunderten hätten produzieren können. Jetzt sind alle diese Beziehungen zerrissen. Die Rohstoffe können nicht verkauft werden, so daß ihre Erzeugung allmählich einschrumpfen dürfte. Andererseits hört der immerwährende Strom industrieller Waren auf. Dadurch wird wieder die Bekleidung und der gesamte Hausrat von rund 500 Millionen Menschen betroffen. Die Japaner machen sich darauf gefaßt, daß die Vorliebe der Eingeborenen für den neuen Herrn Japan durch diese Verhältnisse kaum gefördert wird. Ob und wann Japan imstande sein wird, den gesamten südlichen Raum mit industriellen Erzeugnissen zu versehen, ist noch ungewiß. Keinesfalls aber kann Japan von heute auf morgen das bisherige üppige Wirtschaftssystem Südostasiens durch ein neues ersetzen, das den reichen Lebensstil beibehält, sondern vorerst dürfte eine Periode wirtschaftlicher Einschränkungen unvermeidlich sein.

Um so fester müssen nach japanischer Ansicht die kulturellen Bande zwischenJapan einerseits und den Malaien, Indonesiern, Thailändern, Burmesen, Annamiten und Philipinos andererseits geknüpft werden. Die japanischen Zeitungen und Zeitschriften bringen hierzu zahlreiche Anregungen, die darin übereinstimmen, daß die japanische Aufgabe schwierig sein werde, da die Völker im Süden durch die materielle angelsächsische Zivilisation verwöhnt und ideologisch „narkotisiert" seien, aber, so heißt es, wenn Japan auch nicht so reiche Exportartikel liefern könne wie Europa und Amerika, so könne es doch immerhin Wissenschaft liefern, z. B. medizinische. Japan habe reiche Erfahrungen in der Bekämpfung von Tropenkrankheiten und in der Zahnheilkunde. Beides werde den Eingeborenen zugute kommen, aber welche Methoden auch immer angewandt würden, so müsse sich Japan doch damit abfinden, daß die heutige Generation der südlichen Völker kaum für den japanischen Kulturkreis gewonnen werden könne, so daß die Hauptenergie auf die kommenden Geschlechter konzentriert werden müsse. Dies sei ein zwar langsamer, aber sicherer Prozeß.

Wirbelstürme in den USA

Madrid, 18. März. (HB-Funk.)

Wie aus Washington gemeldet wird, richteten ungeheuer heftige Wirbelstürme in den Staaten Mississippi, Illinois, Tennessee, Kentucky und Indiana größten Schaden an. Bisher wurden über hundert Tote und mehrere hundert Verletzte gemeldet. Die Schäden werden auf viele Millionen Dollars geschätzt.

Neue Einberufungen in Amerika

Stockholm, 18. März (Eig. Dienst)

In den Vereinigten Staaten begann die Registrierung von 9 Millionen Amerikanern im Alter von 20 bis 44 Jahren. Die im Februar Aufgerufenen werden voraussichtlich im Sommer eingezogen, um in die Armee von 3,6 Millionen Mann eingereiht zu werden, die Kriegsminister Stimson bis Ende dieses Jahres aufstellen will.

Der überspannte Bogen

Berlin, 18. März.

In diesen Tagen ist Garvin, der Nestor der britischen Publizistik, beinahe unbeachtet von der politischen Bühne abgetreten. 40 Jahre lang galt seine Meinung sehr viel bei allen denen, die konservativ und stockbritisch die Grundsätze britischer Menschenführung und Empireverwaltung als geheiligt und unveränderlich mit nie nachlassendem Eifer verteidigten. Der 74jährige ist sicher nicht gegangen, weil er sich zu alt fühlte für eine neue Phase des Kampfes oder weil er nicht mehr kampfwillig gewesen wäre. Er ist gegangen, weil es nichts mehr zu verteidigen gibt und weil es leer geworden ist um ihn. Die Konservativen haben Stellung um Stellung räumen müssen; er hätte also niemand mehr, an den sich seine Kassandrarufe hätten richten können. Die Grundsätze britischer Politik sind nicht erschüttert, sondern sie sind im Begriff, über Bord gespült zu werden. Die Abwanderung der breiten Massen in das bolschewistische Lager ist in einem unaufhaltsamen Zuge. Cripps hat ein Signal gegeben, das mit einer spontanen Bereitwilligkeit befolgt wird. 50 Millionen Briten geben immer deutlicher zu verstehen, daß die bisher führende Schicht keinerlei Kredit mehr bei ihnen besitzt.

Diese Entwicklung, die man sogar in den USA mit einigem Unbehagen verfolgt, ist nur scheinbar überraschend und unerklärlich. In Wirklichkeit ist sie nur die logische und unausbleibliche Folge des totalen Versagens der britischen Führung seit Beginn unseres Jahrhunderts. Dieses neue Jahrhundert hatte vor allem den modernen und stark bevölkerten Industriestaaten auch eine neue große Aufgabe zugewiesen, nämlich mit den Problemen fertig zu werden, die das vergangene Jahrhundert durch die Bauernbefreiung und durch die Zusammenballung eines riesigen Industrieproletariates aufgeworfen hatte. Der immer dringender werdende Ruf der breiten Massen nach einer neuen sozialen Ordnung konnte nicht überhört werden. Deutschland hatte eine neue soziale Gesetzgebung geschaffen, die zwar in keiner Weise ausreichend war, die aber als Beispiel für den bestehenden Willen zur Aktivität über die Reichsgrenzen hinaus wirkte. In England aber geschah nichts. Es gab keine Alters- und keine Sterbeversorgung, sondern nur eine altjüngferliche Art der charitativen Hilfeleistung. Der freie Bauernstand war vernichtet, das Land war in Meiereien und Pächtereien aufgeteilt. Das Elend des Industrieproletariats war unvorstellbar. Die englische Presse mußte zugeben, daß in weiten Bezirken der „gräßliche Geist des Hungers" umging. Die Bergarbeiterfamilien in Wales hatten oft nicht das trockene Stück Brot, in Whitechapel und um die Londoner Docks wetteiferten Hunger und Verbrechen, in der Textilindustrie von Lancashire und Yorkshire arbeiteten zehnjährige Kinder, die niemals das Gefühl völliger Sättigung kennengelernt hatten. Die Volksgesundheit hatte einen Tiefstand erreicht, wie in keinem anderen europäischen Lande, in Industriegegenden konnte von einer auch nur bescheidenen Wohnkultur nicht die Rede sein. Die Trunksucht nahm gerade bei den verzweifelten Arbeiterfrauen einen solchen Umfang an, daß man mit gesetzlichen Mitteln gegen sie einschreiten mußte.

Es kam zu Ausschreitungen und Plünderungen, das Militär mußte einschreiten und in den Industriezentren gab es Tote und Verletzte. Zwar hatte man es geschickt verstanden, auch noch dem letzten Transportarbeiter die Illusion der persönlichen Freiheit zu verschaffen, aber daneben standen die Tatsachen, daß die Prügelstrafe eine gesetzliche Einrichtung blieb, daß länger als auf den Schiffen aller anderen seefahrenden Nationen die neunschwänzige Katze herrschte, daß der britische Lakai vor dem ersten Weltkrieg das Muster des Lakaien schlechthin war, weil er dazu erzogen war, nach Bedarf stumm, taub und blind zu sein. Die „society" aber, die Gesellschaft, führte ein Leben der törichten Verschwendung und des dünkelhaften Übermutes. Sie zog einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und dem Volke und nannte die Begrenzung der einseitigen Vorrechte und der einseitigen Pflichten gottgewollt. Es gehörte für sie zum guten Ton, das Frühjahr in Ägypten, den Frühsommer an der Riviera, den Herbst auf schottischen Schlössern und einen Teil des Winters in Paris zu verbringen. Sie war ebenso frivol wie instinktlos. Sie überhörte das unterirdische Grollen, weil sie es nicht hören wollte und weil es störend wirkte.

Dann kam der erste Weltkrieg. Er lenkte ab, er sollte ja auch ablenken. Dem Taumel des britischen Sieges folgte eine Ära der allgemeinen Erschöpfung, der Hoffnungslosigkeit und der totalen Müdigkeit. Aber es war ein grundsätzlicher und verhängnisvoller Fehler, zu glauben, daß die Reaktionsfähigkeit der breiten Massen gegenüber ihren steigenden Nöten zerstört sei. Selbst der britische Arbeiter, dessen Sinn immer bewußt und mit kluger Absicht von der Insel fort und auf die weite See hingelenkt worden

MARCHIVUM

war und dessen Beharrungsvermögen unbegrenzt schien, konnte sich der beharrlichen und natürlichen Strömung der Zeit nicht mehr entziehen. Die sozialen Erschütterungen in der alten Welt waren zu groß. 1926 erlebte England wieder das erste Sturmzeichen. Der große Bergarbeiterstreik und in seinem Gefolge die allgemeine Aussperrung begannen. Fünf Millionen britischer Arbeiter wandten sich gegen die billige Methode, die Lasten einer verfehlten Wirtschaftspolitik ausschließlich auf die Schultern des kleinen Mannes zu legen. In jenen kritischen Wochen waren die Kanaldampfer überfüllt. Die „gute Gesellschaft" floh eilig in die französischen Seebäder und sah von hier aus mit dem Interesse, das man einem Fußballmatch entgegenbringt, dem Duell zwischen „ihrer" Regierung und den Regierten zu. Die Regierung siegte, die Arbeiterschaft mußte eine schwere Demütigung hinnehmen.

Aber der Sieg der herrschenden Schicht war ein Pyrrhussieg. In den folgenden Jahren gärte es ununterbrochen in den Industriebezirken.

Anfang 1939, als die tragische Entwicklung ihrem Höhepunkt zustrebte, mußte täglich der Bobby mit dem Gummiknüppel die Massen der Arbeitslosen daran hindern, ihre Verzweiflung allzu laut in die Welt hinauszuschreien. Dann — als letztes und furchtbarstes Mittel der Ablenkung — kam der neue Krieg.

In diesen neuen Krieg ist das englische Volk mit einem tiefen Mißtrauen gegenüber seiner politischen Führung, aber mit einem unbedingten Vertrauen auf seine militärische Führung und auf die Unerschöpflichkeit der Hilfsmittel des Empires getreten. Wie berechtigt das Mißtrauen war, hat sich inzwischen erwiesen. In dreißig Monaten haben sich 13 britische Kabinette total verbraucht. Nur ein Mann ist geblieben, Churchill, ein Mann des ersten Weltkrieges. Er ist geblieben, weil er überragend war, — zwar nicht in Können und Leistung, wohl aber in seinem Haß gegen Deutschland. Bei jeder Neubildung der Regierung ertönte, zuweilen schwächer, manchmal lauter, aber immer vernehmbar, der Ruf nach Lloyd George. Man erhoffte das Wunder von einem Achtzigjährigen, der einmal ein Wunder zustande gebracht hatte, man erwartete nichts mehr von der jetzigen Generation britischer Politiker. Im Herbst 1940 hätte die herrschende britische Schicht, wenn sie sehend gewesen wäre, erkennen können, daß ihre Zeit abgelaufen war. Als damals unter der Wucht der deutschen Bombenangriffe die Etonboys, die Klubherren, die Bankiers mitsamt ihren Frauen, Kindern, Gouvernanten und Reitpferden die Massenflucht über den Ozean antraten, standen riesige Massen von Frauen und Männern in den Einschiffungshäfen. Sie drohten nicht, sie machten keine Vorwürfe, sie hielten nur Schilder in die Höhe: „Wer rettet unsere Kinder?" Sie wollten zum Ausdruck bringen, daß das Tischtuch zwischen ihnen und der Schicht egoistischer britischer Plutokraten endgültig zerschnitten sei. Das war die effektive Spaltung, die nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte.

Den zweiten und ebenso tödlichen Stoß hat das britische Volk dann durch das Versagen seiner militärischen Führung erhalten. Es mußte an sich die Bestätigung der alten Erkenntnis erfahren, daß die entscheidenden militärischen Niederlagen immer nur Konsequenzen einer falschen Politik sind. Seit Dünkirchen hat es in allen mit Einschluß auch der höchsten militärischen Kommandostellen einen dauernden Wechsel in einem fast unvorstellbaren Tempo gegeben. Der einzige General, der vorübergehend eine gewisse Popularität erringen konnte, Wavell, steht jetzt vor einem Trümmerfeld strategischer Pläne. Niemand erwartet von ihm heute im Grunde eine erfolgreiche Verteidigung Indiens. Die Flotte ist, wie man immer mehr erkennt und wie Lord Alexander ja selbst bestätigt hat, ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen. Die Wellen des ostasiatischen Fernbebens schlagen bis an die Küste der Insel. Man muß einen Posten nach dem anderen abschreiben, ein Dominion nach dem anderen. Die Abhängigkeit von Washington ist durch kein Mittel mehr zu verschleiern. Der dauernde und angstvolle Ruf nach Hilfe hat das Vertrauen in die eigene Kraft zerstört. Die rüde Schwenkung Churchills und auch der anglikanischen Geistlichkeit, die gestern den Bolschewismus anklagten und ihn heute als eine Segnung der Menschheit preisen, gibt jedem den Freibrief, mit allen Überlieferungen zu brechen. Der Weg in das Chaos und in die Selbstvernichtung ist freigelegt, Churchill und Cripps weisen mit erhobenen Fingern auf ihn hin. Die breite englische Masse hat das untrügliche Gefühl, daß sie seit vierzig Jahren von ihrer Führung mißbraucht und durch die Schuld der Führung in eine ausweglose Lage gebracht worden ist. Sie ist so weit, daß sie selbst mit einem Siege, wenn er überhaupt erreichbar wäre, nichts mehr anzufangen wüßte. So bleibt ihr nur noch der Sprung in die Tiefe.

Der Führer hat vor langen Monaten schon, als diese Entwicklung sich kaum in ihren ersten Anfängen ankündigte, von den unausbleiblichen sozialen Erschütterungen gesprochen, die das Bündnis mit dem Bolschewismus in England und in den USA im Gefolge haben würden. Wir sehen jetzt, wie sich zunächst auf der Insel der Kreislauf zu schließen beginnt. Mag auch in ihm vorläufig noch als einzige konstante Größe der Vernichtungswille gegen Deutschland bestehen bleiben, sicher ist doch, daß die britische Schicht, die den Krieg gegen Deutschland ausgelöst hat, politisch bereits abgeschrieben ist und nie wieder ihre alte Position einnehmen wird. Sie läßt, wenn sie endgültig abtritt, ein Volk ohne Ausrichtung und Ziel zurück, ein Volk ohne Glauben und ohne Hoffnung, eine leichte Beute für trübe Spekulationen und für kalte Skrupellosigkeit. Der Bogen ist seit vierzig Jahren in England überspannt worden. Die Gewaltkuren zweier vermeidbarer Weltkriege haben nicht verhindern können, daß er nun bricht!

Paul Huppers

Mac Arthur Oberbefehlshaber in Australien

Die Flucht aus Corregidor / Immer wieder Offensivreden

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. **Berlin**, 18. März.

Duff Cooper, der sagenhafte Held der rechtzeitig aus Singapur flüchtete, sprach gestern das große Wort, alle Leute in Singapur hätten ihre Pflicht getan, die Stadt zu verteidigen. Nur seien ihre Anstrengungen vergeblich geblieben, weil in dem in Jahrzehnten zur stärksten Festung des Empire ausgebauten Singapur die Vorbereitungen noch nicht beendet waren. Wenn England fortfahre zu schlafen und die Bolschewisten für sich kämpfen zu lassen, so würde es bald wieder ganz allein sein.

Eine weitere Rede aus den USA. Der amerikanische Staatssekretär Sumner Welles hat auf der Pressekonferenz in Washington die Möglichkeit, daß japanische U-Boote und Überwasserstreitkräfte die Schiffahrt nach und von Amerika wesentlich stören könnten, unter Hinweis auf den zu erwartenden heftigen Widerstand der amerikanischen Streitkräfte in überheblichen Tönen verneint.

Der Bostoner Rundfunkkommentator Wolney Hurd bezeichnete den Tag, an dem Litwinow eine Entlastungsoffensive zugunsten der Sowjets gefordert habe, als den Tag des Beginns der Offensive der Alliierten. Da dem merkwürdigen Kommentator eine Rede nach der anderen Ersatz für eine Offensivaktion ist, wertet er auch die kindischen Prophezeiungen des britischen Luftfahrt-Oberkommandierenden in Birma, Peirse, daß nunmehr bald der Krieg in das Land des Feindes, nach Japan, getragen werde, als einen Erfolg.

Wie anspruchslos die alliierten militärischen Kritiker geworden sind, geht auch daraus hervor, daß sie die Ernennung des Philippinen-Flüchtlings Mac Arthur zum Oberkommandierenden in Australien wie einen Sieg feiern. Sie nennen ihn einen „Apostel der Offensive" unter Hinweis auf seine „unglaubliche Baby-Offensive", mit der es ihm gelungen sei, auf der Halbinsel Bataam die Japaner ganze fünf Meilen zurückzutreiben. Dabei ist die Ernennung des Generals Mac Arthur zum Oberkommandierenden in Australien erst erfolgt, nachdem dieser amerikanische General seine Truppen auf der Bataam-Halbinsel im Stich gelassen und mit Frau und Kind nach Australien Reißaus genommen hatte. So sehen die Tatsachen aus, aus denen man in Amerika den Beginn einer Offensive der Alliierten folgert. Londoner Meldungen aus Washington unterstützen aus begreiflichen Gründen den Mac-Arthur-Rummel und erzählen, die Ernennung Mac Arthurs zum Oberkommandierenden in Australien habe die gedrückte Stimmung, die in der Bundeshauptstadt der USA herrsche, sehr gehoben. Die „Times" schreibt, Mac Arthur sei eine Garantie dafür, daß die japanische Lawine auf geeignetem Boden auch bei zahlenmäßiger Unterlegenheit zum Stehen gebracht werden könne.

Nach einer Erklärung Roosevelts untersteht dem Oberbefehl Mac Arthurs das gesamte Gebiet östlich von Singapur, also der Südwestpazifik, soweit er nicht schon in der Hand der Japaner ist. Damit ist Mac Arthur der Nachfolger Wavells, mit dem er ja auch gemeinsam hat, daß er sich nur gleicher Mißerfolge rühmen kann. Immerhin hat seine Ernennung die interessante Seite, daß ein wesentlicher Teil des britischen Empire nun schon militärisch unter dem Patronat der USA steht. Bekantlich ist auch ein Mitglied der USA-Regierung mit organisatorischen Aufgaben nach Australien gesandt worden.

Frau Tschiangkaischek tröstet Indien

Die Vorbereitungen im Orient / Nachdenkliche Feindstimmen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. **Berlin**, 18. März.

Tatsächliche Erfolge können die Alliierten trotz aller Offensivbeteuerungen noch immer nicht vorweisen. Das einzig Greifbare sind auch heute die Ernennungen und die Redeschlachten. Frau Tschiangkaischek, die der fragwürdige Ruhm Frau Roosevelts nicht ruhen läßt, hat eine Rundfunkansprache an das indische Volk gehalten und dabei die tröstlichen Worte gesprochen, China sei trotz der großen Macht Japans unbesiegbar und was China vollbringe, könne auch Indien tun. Als Antwort auf den in Indien gefeierten China-Tag wurde in Tschungking ein Indientag gefeiert.

Der Kriegsminister der Tschungking-Regierung, Hoyintsching, ist nach Meldungen der chinesischen Presse in Spezialmission nach Indien gereist. Über den Inhalt dieser Mission wird nichts Näheres gesagt. Die Umstände deuten darauf hin, daß Hoyintsching im Auftrage des neuen amerikanischen Generalstabschefs von Tschiangkaischek, General Stillwell, nach Indien gegangen ist.

Nachdenkliche Stimmen im Lager der Feinde halten die Aufgabe Mac Arthurs für schwierig und stellen in Aussicht, daß weitere Rückschläge zu erwarten seien. In einer Meldung heißt es: „Wenn Japan und Deutschland in Kontakt kommen, so können sie den Krieg lange hinziehen und auch die Verbindungen der Alliierten unterbrechen. Wir müssen daher in diesem Sommer noch zur Offensive übergehen und Hitler zwingen, seine Kräfte zu zersplittern."

Die Meldungen, die aus Australien kommen, werden immer nervöser und erwarten die Offensive von der japanischen Seite. Aus Port Moresby wird berichtet, die Japaner würden versuchen, den großen Anstrengungen der Alliierten zuvorzukommen, ehe diese völlig gerüstet seien. Der australische Ministerpräsident Curtin gab am Mittwoch eine Erklärung zu der Landung amerikanischer Streitkräfte in Australien ab. Er sei außerordentlich erfreut, mitteilen zu können, daß sich sehr beträchtliche amerikanische Streitkräfte in Australien befinden. Damit dürfte fixiert sein, daß die kommende Niederlage der Alliierten in Australien vor allem eine USA-Niederlage sein wird.

Die letzten Vorgänge in Iran, wo die Engländer von den Sowjets zurückwichen und ihnen Nordpersien zur Bolschewisierung ausliefern, stehen schon im Zeichen der Furcht, daß der Mittlere Osten in naher Zukunft zur Kampfzone wird. Es heißt, daß die britischen Truppen im Irak große Befestigungen bauen, um die Ölfelder von Mesopotamien zu schützen.

Chile erwartet japanische Dampfer

Rom, 18. März (Eig. Dienst)

Mehrere chilenische Blätter melden übereinstimmend, daß demnächst japanische Handelsschiffe chilenische Häfen anlaufen würden und den durch den Krieg im Pazifik unterbrochenen Warenaustausch zwischen Japan und Chile wieder aufnehmen werden. Die japanischen Dampfer würden auf hoher See unter dem Geleit japanischer Kriegsschiffe fahren.

Diese Nachricht, für die eine Bestätigung von japanischer Seite noch nicht vorliegt, hat in ganz Südamerika größtes Aufsehen hervorgerufen, zumal alle Anzeichen dafür sprechen, daß man in Santiago die Wiederaufnahme der Handelsschiffahrt mit Japan für möglich hält und dagegen nichts einzuwenden hat. Geringen Eindruck macht die durch Associated Preß verbreitete Ankündigung des Weißen Hauses, wonach die USA-Flotte japanische Dampfer, die sich der südamerikanischen Küste nähern wollen, aufbringen würde.

Tätige Mitarbeit der baltischen Staaten

Landeseigene Verwaltung im Ostland / Ein neuer Erlaß Rosenbergs

Berlin, 19. März. (HB-Funk)

Im Zuge des Verwaltungsaufbaues in den besetzten Ostgebieten hat Reichsminister Alfred Rosenberg für das Reichskommissariat Ostland einen Erlaß herausgegeben, der die Verwaltung in den Generalbezirken Litauen, Lettland und Estland regelt und der insbesondere die eigenverantwortliche Mitarbeit der jeweiligen Landesbehörden vorsieht. In den Durchführungsbestimmungen zu dem Erlaß heißt es u. a., daß die einheimische Bevölkerung während des Kampfes und in der Zeit während der Besetzung des Landes so viele Beweise für die Zusammenarbeit geliefert hat, daß die Gewährung weitgehender Selbstverwaltung möglich ist. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Verwaltung in den Generalbezirken eine Aufsichtsverwaltung darstellt, während die unmittelbare Verwaltungstätigkeit von den landeseigenen Behörden zu leisten ist.

Im einzelnen stellt sich die Verwaltungsorganisation wie folgt dar: Die deutsche Hoheitsgewalt und die politische Führung liegen unter der Gesamtleitung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete in Händen des Reichskommissars für das Ostland bzw. dessen nachgeordneten Dienststellen, der Generalkommissare für Litauen, Lettland und Estland und in letzter Instanz bei den einzelnen Gebietskommissaren. Der jeweilige Generalkommissar führt die Aufsicht über die gesamte Landesverwaltung und ist befugt, diejenigen Maßnahmen zu treffen, die zu ihrer Ordnung notwendig sind. Dieses gilt insbesondere von Angelegenheiten der Wirtschaftsverwaltung, soweit deren unmittelbare Führung nach den kriegswirtschaftlichen Erfordernissen des Vierjahresplanes geboten ist.

Die Landesverwaltung wird im Rahmen der gegebenen Bestimmungen durch eigene, d. h. also litauische, lettische und estnische Organe und Behörden mit eigenen Amtspersonen wahrgenommen, deren Ernennung je nach dem Grad ihrer Stellung unmittelbar von den deutschen Zivilbehörden oder mit deren Genehmigung erfolgt. Die oberste Landesbehörde bilden in Litauen die Generalräte, in Lettland die Generaldirektoren, in Estland die Landesdirektoren, deren jeweils erster der Behördenleiter für das Innere ist, während sich die anderen auf die verschiedenen Fachressorts verteilen. Nachgeordnete Dienststellen der landeseigenen Verwaltung sind die Selbstverwaltungskörperschaften der Kreise, kreisfreien Städte (mit einem Kreisältesten an der Spitze, der eine dem Landrat bzw. Oberbürgermeister vergleichbare Stellung hat), Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Amtssprache im Verkehr mit den Behörden der deutschen Zivilverwaltung ist deutsch, innerhalb der landeseigenen Verwaltung deutsch und die jeweilige Landessprache.

Mit dieser Neuordnung auf dem Gebiet des Verwaltungswesens im Ostland ist den drei baltischen Völkern nicht nur die Gelegenheit zur tätigen Mitarbeit an der Gestaltung ihres Daseins gegeben, sondern auch weitestgehende Eigenverantwortlichkeit. Wenn der zum Ostland gehörende Generalbezirk Weißruthenien in diese Regelung nicht einbezogen worden ist, so liegt der Grund darin, daß hier im altsowjetischen Gebiet infolge der langandauernden Herrschaft der Bolschewisten die Voraussetzungen organisatorischer und personeller Art noch fehlen.

Nach der neuen Agrarordnung stellt nun auch dieser Erlaß des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete einen weiteren entscheidenden Schritt zur endgültigen Beseitigung der bolschewistischen Erbschaft und zur Entfaltung der aufbauwilligen Kräfte des Ostens dar.

Abschied von Robert Bosch

Stuttgart, 18. März (HB-Funk)

Mit einem feierlichen Staatsakt nahm das deutsche Volk am Mittwochabend Abschied von einem seiner größten Wirtschaftsführer, Dr. e. h. Robert Bosch, der im Alter von 8[illegible] Jahren durch den Tod aus einem erfolgreichen Leben gerissen wurde.

Reichsminister Funk nahm als Vertreter des Führers teil, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Reichsstatthalter Murr waren anwesend. Die weihevollen Klänge des ersten Satzes der fünften Sinfonie von Ludwig van Beethoven leiteten die Feier ein. Dann sprach Reichsminister Funk:

„Robert Bosch ist in die Ewigkeit eingegangen", so führte der Reichsminister u. a. aus, „denn sein Name und Werk sind unvergänglich. Dem großen deutschen Wirtschaftsführer, dem hervorragenden Techniker und Kaufmann, dem vorbildlichen Betriebsführer, dem Pionier der Arbeit entbiete ich den letzten Gruß des Führers und des Reichsmarschalls. Der Führer hat für die technischen und sozialen Leistungen Robert Boschs stets das größte Interesse bekundet und den Menschen und das Werk hoch geachtet. Bosch war ein Mann aus dem Volke, ein echter Sozialist, der für die Gemeinschaft lebte und fest in ihr verwurzelt war. In der vollen Erkenntnis dieser Bedeutung der Persönlichkeit und des Lebenswerkes von Robert Bosch wurde ihm von dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, der höchste Ehrentitel, den es für den schaffenden Menschen im nationalsozialistischen Staat gibt, der Titel eines Pioniers der Arbeit verliehen."

Die Fahnen senkten sich, und unter den leise erklingenden Lied vom guten Kameraden legte Reichsminister Funk als letzten Gruß des Führers einen Kranz an der Bahre nieder und ebenso einen Kranz des Reichsmarschalls.

Inönü bleibt weiter neutral

Ankara, 18. März. (Eig. Dienst)

Der türkische Staatspräsident Inönü hielt im Anschluß an eine Inspektionsreise in das südanatolische Gebiet Ishir eine Rede, in der er sich eingehend mit der außenpolitischen Lage des Landes befaßte. Er wies darauf hin, daß die Türkei entschlossen sei, in voller Klarheit ihren bisherigen außenpolitischen Weg weiterzugehen und den sich aus den Verträgen ergebenden Verpflichtungen ehrlich und unterschiedslos gerecht zu werden. „Was unsere Zukunft betrifft', so schloß der türkische Staatspräsident die Rede, „ist unsere Entscheidung einfach und klar. Wir werden mit allen Mitteln bemüht sein, außerhalb des Krieges zu bleiben." Die Rede Inönüs wird in der gesamten türkischen Presse in größter Aufmachung veröffentlicht.

Pavolini an den Führer

Berlin, 18. März. (HB-Funk)

Der italienische Minister für Volksaufklärung, Pavolini, hat bei seiner Abreise aus München an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Führer ehrerbietige Wünsche übermittelte und die Bedeutung der kulturellen Zusammenarbeit der Achsenmächte hervorhob.

Der Führer dankte Minister Pavolini mit einem herzlich gehaltenen Antworttelegramm.

Mit dem Ritterkreuz belohnt

Berlin, 18. März. (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Georg Koszmala, Regimentskommandeur; Hauptmann Kurt Christel, Kompanieführer in einem Baubataillon.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurden weitere feindliche Angriffe teils abgewiesen, teils schon in der Bereitstellung durch Artilleriefeuer und Bekämpfung aus der Luft zerschlagen.

An der übrigen Ostfront griff der Feind an einzelnen Stellen auch gestern mit stärkeren Kräften ohne Erfolg an.

In der Zeit vom 15. bis 17. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 131 Panzer.

Die sowjetischen Luftstreitkräfte verloren am gestrigen Tage 68 Flugzeuge, hiervon 56 in Luftkämpfen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

In Nordafrika Spähtrupptätigkeit.

Auf Malta verursachten Tages- und Nachtangriffe deutscher Kampffliegerverbände große Brände und heftige Explosionen in Flugplatz- und Hafenanlagen.

Im Mittelmeer griff ein deutsches Unterseeboot vor Tobruk einen stark gesicherten britischen Geleitzug an und versenkte einen Tanker von 8 000 BRT.

An der amerikanischen Küste versenkten deutsche Unterseeboote fünf feindliche Handelsschiffe mit 41 000 BRT und ein Küstenwachschiff der USA-Kriegsmarine. Dabei zeichnete sich das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Rostin besonders aus.

Ein einzelnes britisches Flugzeug unternahm am Tage im Schutze tiefliegender Wolken einen militärisch wirkungslosen Angriff auf westdeutsches Gebiet.

Oberbefehl über die USA-Ostküste. Wie aus Washington gemeldet wird, wurde Konteradmiral Andrews mit dem Oberbefehl über die Ostküste der USA betraut. Sein Nachfolger als Kommandant des 3. Flottenbezirks von Neuyork wurde Konteradmiral Edward Marquart.

Cripps nach Indien unterwegs. Aus Ceuta wird gemeldet, daß Stafford Cripps auf seiner Indien-Reise im Flugzeug in Gibraltar eingetroffen sei und seine Reise bald darauf fortgesetzt habe.

Briten in Marokko bewacht. In Paris vorliegenden Meldungen aus Vichy zufolge haben die französischen Behörden in Marokko alle englische Staatsangehörige unter besondere Überwachung gestellt. Es ist den Engländern untersagt, sich in den Küstenstädten aufzuhalten.

MARCHIVUM

Ihr seid das kommende Deutschland

Die Verpflichtung der deutschen Jugend

Mit der „Verpflichtung der Jugend" beginnt im Leben der 14jährigen ein neuer, bedeutender Abschnitt. Stärker als bisher wird nunmehr an den Jungen und das Mädel die Pflicht, ihren Platz geltend machen und von jedem einzelnen, gleich wo er steht, ob im Beruf oder in der Schule erhöhte Forderungen verlangen. Bisher trugen die Eltern alle Verantwortung, die Schule und die DJ-Führer wiesen den richtigen Weg und waren stets mit Rat und Hilfe dabei, wenn es nicht recht vorwärts gehen wollte.

Der neue Lebensabschnitt fordert von jedem Jungen und Mädel, daß sie fester denn je zusammenhalten, einerlei, an welchen Platz der Beruf die einzelnen stellen wird. Innerhalb der Hitler-Jugend werden sie weiterhin in der Gemeinschaft stehen und die Gesetze dieser Gemeinschaft gelten nicht nur für den Dienst, sondern sie sollen die gesamte Lebenshaltung bestimmen. Alles, was sie nunmehr tun werden, muß für die Gemeinschaft und für das Volk sein. Denn der einzelne ist nicht viel — unser Volk aber, in dem das Blut, die Arbeit und die Opfer aller in die Jahrtausende weiterleben werden, ist alles.

Die Jungen und Mädel, die in der Verpflichtungsfeier geloben, dem Führer in Liebe und Treue zu dienen, wissen um die Forderungen, die zu dieser Pflichterfüllung gehören. Die vorbereitende Arbeit in den Schulungsstunden des Deutschen Jungvolks und dem Jungmädelbund und nicht zuletzt die Ausrichtung des Winterdienstplanes auf die Verpflichtungsfeier läßt sie nunmehr aus tiefster innerer Überzeugung das Gelöbnis ablegen, das kein deutscher Junge und kein deutsches Mädel, sofern sie zur Gefolgschaft des Führers gehören wollen, je brechen darf. Sie wissen um diese Verpflichtung und werden sich ihrer würdig erweisen.

Kameradschaft über 1000 Kilometer hinweg

Während der Ätna noch im winterlichen Weiß des unberührten Schnees strahlt, leuchten uns aus dem dunklen Laub der Haine rotgolden die reifen Apfelsinen. Die deutschen Soldaten eines Fliegerverbandes, der von Sizilien aus den Kampf gegen England im Mittelmeer führt, freuen sich der köstlichen Früchte, haben sich jedoch auch ihrer verwundeten Kameraden in den Reservelazaretten Mannheims, wo vor Kriegsausbruch ihr Geschwader aufgestellt wurde, erinnert, und einen großen Hut zirkulieren lassen, in den jeder nach bestem Können etwas von seinem Sold hineinfallen ließ.

Die Idee mit dem Hut hat sich gelohnt und ein erfreuliches Ergebnis gebracht. Nicht weniger als 400 Kilogramm dieser wundervollen Apfelsinen konnten dafür gekauft werden, die am 18. März 1942 dem Oberfeldarzt übergeben wurden, und an die Lazarettangehörigen verteilt wurden. Zweifellos werden sie unter den Verwundeten ein großes Hallo auslösen, aber auch als Gruß schöner kameradschaftlicher Verbundenheit über 1000 Kilometer Entfernung hinweg angesehen werden. Und damit wünschen ihnen die Spender guten Appetit oder besser, wie es unter Soldaten heißt: guten Hunger und baldige Genesung.

Verdunkelungszeit: Von 20.30—7.00 Uhr

Sie sorgen für saubere Wäsche der Mannheimer

Bei den Ziegelhausener und Peterstaler Waschfrauen / Im Frühjahr werden sie „bleichsüchtig"

Jeder hat sie schon gesehen, die Wagen mit hochgetürmten Wäschebündeln. Immer am gleichen Tag, an einem Dienstag oder Freitag, und immer am gleichen Ort, vor dem „Zweybrücker Hof" in Q 4 und vor dem „Schwarzen Lamm" in G 2 sind diese hochbeladenen Wagen in früher Morgenstunde zu finden. Handkarren fahren vor, einer nach dem anderen, und jeder verschwindet, mit dicken Bündeln beladen, um die Ecke, um erst gegen Abend mit neuen bunten Bündeln wieder zu erscheinen. Keinem Mannheimer ist diese Erscheinung fremd. Er weiß, daß es die Ziegelhausener Wäscherinnen sind, welche die Mannheimer schmutzige Wäsche mit sich in ihr freundliches Dorf schleppen und sie eine Woche später frisch gewaschen und gebügelt zurückbringen.

Unsere Eltern und Großeltern kannten diese Wäscherinnen schon, denn mehr noch als in Ziegelhausen ist die Kundenwäscherei in Peterstal heimisch, das seit einigen Jahren in Ziegelhausen eingemeindet ist. Der Wegweiser nach Peterstal stellt eine dralle Waschfrau dar, die mit festen Händen in den riesigen Wäschekübel vor ihr langt. Es kann geschehen, daß uns der Steinbach milchig von Seifenschaum entgegenrauscht. Über dem ganzen Dorf lagert der typische Geruch eines Großwaschtages, an allen Ecken und Enden erblickt man Wäschepakete, Körbe und Zuber, an langen Seilen vollführen aufgeblähte Hemden, Hosen und Strümpfe neckische Tänze im Winde. Frauen und Mädchen klappern in Holzschuhen durch das Dorf.

Waschen ist ein hartes Handwerk, doppelt schwer für die Peterstaler Wäscherinnen, denen nicht einmal elektrischer Strom zur Verfügung steht und daher beim Bügeln auf die alten Plätteisen angewiesen sind. Bewundernswert sind daher diese wackeren Frauen, die uns erzählen, wie sauer sich Eltern und Ahnen mit der Kundenwäscherei ihre Groschen verdienen mußten, wie es früher um Mitternacht aus dem Bett ging zur langen Fußwanderung nach Mannheim — sechs Stunden hin und sechs Stunden zurück — und wie zwischen diesen zwölf Stunden Wanderung das Auf und Ab und Hin und Her der Kundenbesuche in der Stadt selbst lag. Heute haben viele Wäschereien ihre eigenen Lieferwagen; der Großteil der Ziegelhausener und Peterstaler Wäscherinnen kommt auch im Kriege regelmäßig im Autobus dienstags und freitags nach Mannheim, während die Wäsche im Lastwagen gebracht wird.

Deutsche Jungen und Mädel helft mit!

Einer unserer größten Forscher, der Arzt Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, sagte einmal: „Alle Wiesen und Matten, alle Berge und Hügel sind natürliche Apotheken"! — Unser Volk, das den Kampf um die Freiheit aufgenommen hat, ist sich all der Millionenschätze, die wild in Wald und Flur wachsen, wieder bewußt geworden. Daher ruft Reichsmarschall Hermann Göring innerhalb des Vierjahresplanes zum Sammeln der Heilkräuter auf. Insbesondere sollen sich alle Volks- und Höheren Schulen für diese Aktion wiederum einsetzen. Diese Tätigkeit ist deshalb kriegswichtig, weil es sich darum handelt, der kämpfenden Truppe die nötigen Arzneimittel zu sichern, der Heimat einen bekömmlichen Haustee zu beschaffen, Großdeutschland von ausländischen Heil- und Teepflanzen unabhängig zu machen und endlich dem Deutschen Reich Millionen von Devisen zu ersparen.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (RfH), in das Amt für Volksgesundheit innerhalb der NSDAP eingegliedert, ist verantwortlich für die Sicherstellung des Bedarfs an Heil- und Teekräutern für Wehrmacht und Volk. Die RfH setzt ihr ganzes Vertrauen in die Deutsche Schuljugend und ihre Erzieher und ist davon überzeugt, daß auch in der kommenden Sammelzeit die Schulen alles daransetzen werden, das beachtliche Ergebnis des Vorjahres um ein Mehrfaches zu steigern.

Den Kampf an der Front mit der blanken Waffe führen unsere tapferen Soldaten. Wir in der Heimat setzen unsere ganze Kraft ein, unseren Soldaten den Kampf erleichtern zu helfen.

RfH Gau Baden-Elsaß,
Wiesloch bei Heidelberg.

Gemüse ist wichtig für die gesunde Ernährung, darum

Erzeugt mehr Gemüse

in den Haus-, Pacht- und Betriebsgärten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Betriebsschließung bis zu drei Jahren

Zuständigkeit der Preisüberwachungsstellen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Zuständigkeit der Preisüberwachungsstellen erweitert. Danach sind die Preisüberwachungsstellen nunmehr ermächtigt, Bestätigungsverbote und die Schließung von Erzeugungsbetrieben bis zur Dauer von drei Jahren anzuordnen. Ferner können die Preisüberwachungsstellen den unteren Preisbehörden die Befugnis übertragen, Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 1000 RM. zu verhängen.

Polizeiliche Meldung nicht vergessen. Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß bei jedem Zuzug, Fortzug bzw. Umzug eine polizeiliche Meldung binnen drei Tagen bei dem zuständigen Polizeirevier erfolgen muß. Bei Einberufung zur Wehrmacht und zum RAD ist ebenfalls entweder eine polizeiliche Abmeldung bei dem zuständigen Polizeirevier nötig, oder wenigstens eine Benachrichtigung des Polizeireviers, damit die Einberufung zum Wehrdienst oder zum RAD den Ortsbehörden bekannt wird.

Deutsches Volksbildungswerk. Am Sonntag, 22. März, 16 Uhr, spricht im Nibelungensaal des Rosengartens Konteradmiral Lützow über die Seekriegslage. Saalöffnung 15 Uhr. Bis zum Beginn des Vortrages spielt ein Musikkorps der Luftwaffe.

Schule und Luftschutz. Schon seit Jahren haben sich die deutschen Schulen in den Dienst des Luftschutzes gestellt. Immer neue Methoden finden die Lehrer, um die ihnen anvertraute Jugend mit dem Sinn und den Aufgaben des Selbstschutzes vertraut zu machen. „Die Sirene", die illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, zeigt in ihrem neuesten Heft eine Reihe von Schularbeiten, in denen neun- und zehnjährige Kinder den Einsatz der Selbstschutzkräfte bildlich darstellen. Einige der Bildchen sind recht gut gelungen. Da der erzieherische Wert solcher Schularbeiten außer Frage steht, kann das Beispiel zur Nachahmung nur empfohlen werden.

Fortsetzung der Krankenversicherung. Manche Frau, die aus einem Betrieb und damit zwangsläufig aus der Krankenkasse ausscheidet, sollte überlegen, ob nicht ein Verbleib in der Krankenkasse durch private Weiterversicherung angebracht sei. Die Betriebsführer aber sollten den ausscheidenden Frauen die erfolgte Abmeldung von der Krankenkasse mitteilen, um sie dadurch auf die Möglichkeit der privaten Weiterversicherung aufmerksam zu machen.

Maß und Zahl in der Baugestaltung. Der neueste Vortrag der Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Technik im Bürgerbräu Ludwigshafen wendet sich dieses Mal in erster Linie an die Baugestalter. Aber auch der Ingenieur erhält einen Einblick in die Grundregeln der baulichen Schönheit aller Zeiten. Der Vortrag geht zunächst den Spuren von Maß und Zahl in der Natur nach und nimmt grundsätzlich Stellung zu dem Problem der Verknüpfung mathematischer Figuren und Zahlen mit der künstlerischen Gestaltung. Dabei ergibt sich die besondere Eignung zu gesetzmäßig tektonischer Gestaltung im Bereich des nordischen Menschen. Mit einer gleichzeitigen Übersicht der uns überlieferten Bildurkunden über die Verwendung bestimmter Proportionssysteme in der Baugestaltung gibt Dr.-Ing. Graf überraschende Einblicke in unbekannte Arbeitsmethoden alter Baumeister.

„Fräulein Doktor" als Schwindlerin. In den letzten Monaten hat in verschiedenen Städten Südwestdeutschlands eine Schwindlerin ein Gastspiel gegeben. Sie gab sich als Ärztin oder Pflegerin aus und bestahl die Wohnungsinhaber. Auch Geldbeträge wußte sich das „Fräulein Doktor" zu erschwindeln. Das Diebesgut setzte sie bei Althändlern ab, natürlich unter falschem Namen. Die so Geschädigten werden gebeten, bei der Kriminalpolizei Anzeige zu erstatten. Das falsche „Fräulein Doktor" befindet sich bereits in Haft.

Mit dem EK I ausgezeichnet wurde Oberleutnant Franz Schneider (SA-Obersturmbannführer).

Mit dem EK II wurde Gefreiter Helmut Müller, Holunderstraße 12, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Ihren 60. Geburtstag kann heute Frau Elisabeth Seser Wwe., geb. Sieber, Waldhof, Kieferbühl, begehen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern die Eheleute Peter Eschelbach und Frau Marg., geb. Schmitt, Feudenheim, Paulusbergstr. 30, und Friedrich Marci und Frau Barbara, geb. Pfeiffer, Rheinhäuserstr. 118.

Wasserstandsbericht vom 18. März. Rhein: Konstanz 321 (+5), Rheinfelden 301 (—1), Breisach 291 (—12), Kehl 373 (—7), Straßburg 367 (—6), Maxau 591 (+1), Mannheim 643 (+19), Kaub 610 (+104), Köln 344 (—28). Neckar: Mannheim 655 (+31).

Volksgenossen, kauft nicht zuviel Gemüsesamen, bedenkt:

1 gr Salatsamen enthält 600—800 Körner
1 gr Kohlsamen enthält 300—400 Körner
1 gr Karottensamen enthält 800 Körner.

Saatgut ist wertvoll. Seid sparsam, dann reicht es für alle.

Ein nicht alltäglicher Prozeß

Ein älterer Mann hatte kurz vor seinem Tode einem im gleichen Hause wohnenden Ehepaar, das ihm während der Krankheit mancherlei Handreichungen erwiesen hatte, sein Sparkassenbuch übergeben mit einem von ihm handgeschriebenen Zettel, wonach das Sparguthaben den Leuten für die Hilfeleistung zustehen solle. Die Abhebung des Sparguthabens war jedoch von der Angabe eines Stichwortes abhängig. Die Tochter des Verstorbenen bestritt nun die Echtheit der Überlassungsurkunde und stellte die Behauptung auf, daß, wenn sich diese jedoch als echt erweise, müsse ihr Vater nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sein.

In der Verhandlung vor dem Arbeitsgericht entschied dieses, daß sich die Überlassungsurkunde durch das Gutachten eines Sachverständigen als echt erwiesen habe. Da auch kein Beweis dafür erbracht worden sei, daß der Erblasser geistesgestört war, müsse die Tochter als Alleinerbin den Betrag, den das Sparkassenbuch ausweise, zahlen.

Da lacht Mannheim einmal europäisch . . .

Humor und Artistik aus vielen Ländern auf den heimischen Kleinkunstbühnen

Glück, Zufall, Angebot und Nachfrage oder wie immer man's nennen will, haben bei der Mischung eines bunten, beschwingten und zündenden Kleinkunstprogramms nicht wenig ihre Hand im Spiel. Der „Libelle" geriet sie diesmal europäisch, und zu den Künstlern aus fünf Ländern zwischen Skagerrak und Gibraltar kamen noch einige Gäste aus Nordafrika. Es darf den Mannheimern schmeicheln, daß sie dem Kreuzfeuer des europäischen Humors mit soviel seelischer Elastizität begegnen. Adam Müller, dem echten Bajuvaren, dem hin und wieder, rein bildlich genommen, die Krachledernen durch die Smokinghosen schimmern, schließen alle gleich ins Herz, namentlich die Frauen, obwohl seine Plauderei über den ehelichen Geleitzug im Wirbelsturm eigentlich den Männern zugedacht war. Müllers gemütvoller Weltschau, die in manchem Zug an Meister Busch gemahnt, stellen die Luminos die trockene, treffend pointierte Satire und in einer launigen Gespensterei um Totengerippe und rollende Köpfe (Streichholzköpfe natürlich) die Groteske einer naiveren Unterhaltungskunst gegenüber, wie sie der nördlich-kritische Geist der Dänen herausgebildet hat. Die Parodie im Tanz greifen die drei Magadors mit ihrem harmlos ulkigen Zebra auf, das ältere Kabarett glossiert mit kräftigen Strichen Marga Kerger, und zum Kapitel Heiterkeit der Welt bekennt sich auch, nach sehnsuchtsvollen andalusischen Romanzen zur Gitarre, der spanische Tenor José Uribarri, ein Sänger mit weicher, im Belcanto zärtlich ausschwingender Stimme; ein Tenor, der durch Witz und Geist, durch Charme und Parodie noch mehr gewinnt als durch seine Sprachgewandtheit und seine kleinen, reizvollen Stegreifscherze.

Ihn und die übrigen begleitet Egbertus Boortmann in alter Frische. Nach dem Takt dieser niederländischen Kapelle klappen mit hervorragender Präzision auch die drei großen artistischen Schaunummern: Lonardo, der Meisterjongleur, der Messer auf Messer gefährlich nahe über dem Herzen balanciert, Kiril P. Iwanoff, der elegante bulgarische Reckturner, der in der Riesenwelle von Stange zu Stange fliegt, und die Ben Halis, acht Marokkaner, deren federnde, wirbelnde Springkunst man schon eine Sensation nennen darf.

Dr. Peter Funk.

*

Die Geschwister Normay, deren akrobatische Leistungen mit schöner Sicherheit, Anmut und erstauliche Kraft in harmonischen Einklang zeigen, begegnen uns auch im neuen Monatsprogramm des Palmgartens. Ihrer Beweglichkeit stehen die mehr bildhaft angelegten, auf kraftgelagertes Schweben und Stemmen aufgebauten Plastikakte der Co Bro Bai's gegenüber, während das hell- und dunkellockige Mädchenduo Otti Harders und Partnerin mit wirbelnden Keulen auf rotierender Kugel ein flottes Zeitmaß in die Kunst geschickten Jongliérens bringt. Fröhliche Zuschauer sieht Musty vor sich, zumal er seine Tricke und Kniffe mit stets kleiner werdenden Spielkarten, mit vertauschten Tüchern und verschwindenden Bällen auf eine so humorvoll blinzelnde Weise vorführt, daß man durch die Leichtigkeit seiner Hantierung um so mehr verblüfft wird. Recht erfreulich bewährt sich bei zwei kleinen jugendlichen Steptänzerinnen bereits die Exaktheit des rhythmischen Gefühls, und auch als „stramme Soldaten" haben sie das schmunzelnde Publikum auf ihrer Seite. Ein mit klappernden Kastagnetten feuerwerkendes Temperament schleudert die spanische Tanzschau Gitana y Alvarez in die Szene, wobei der tänzerische Wirbel entsprechenden Beifall locker macht. Neben Ka-Ma, der aus farbigen Tuchstreifen nach Art der Schnellmaler bunte Landschaften zusammensetzt, und nach dem sonderbaren Intermezzo mit Fredy Büsing, einer anormal langhageren Erscheinung, die sich selbst ironisiert, sieht man Ruth Berger in kleinen tänzerischen Zwischentakten und schließlich Lena Lorenz als robuste „Unschuld vom Lande" mit entsprechend markanten Bemerkungen über die böse Männerwelt, die dies aber in gefaßter und lachender Haltung entgegennimmt. Alles in allem eine unterhaltsam bunt geknüpfte Folge der Kleinkunst.

Oskar Wessel.

Kurze Meldungen aus der Heimat

l. **Weinheim.** (Bei der Arbeit tödlich verunglückt). Im Werk Schönau der Lederfabrik Freudenberg verunglückte der Maurer Georg Heckmann aus Wilhelmsfeld auf tragische Art tödlich. Die Schürze des Maurers geriet in die Transmission und der Sechsundsechzigjährige wurde mehrmals herumgewirbelt, wobei er furchtbare Verletzungen erhielt.

l. **Heidelberg.** (Herrenloser Damenring). Die Kriminalpolizei hat ihre liebe Not. Selbst in heutiger Zeit ist ein wertvoller Gegenstand unter Umständen nicht an den Mann bzw. die Frau zu bringen. So liegt hier auf der Kriminalpolizei ein goldener Damenring mit drei großen Brillanten, dessen Eigentümerin nicht zu ermitteln ist.

l. **Karlsruhe.** (50jähriges Musikerjubiläum.) Kammermusiker Ottomar Hercher kann auf eine 50jährige Zugehörigkeit zum Badischen Staatstheater-Orchester zurückblicken. Kammermusiker O. Hercher erfreut sich bester Gesundheit und ist immer noch im Dienste des Staatstheaters.

l. **Bruchsal.** (Frühjahrsmarkt in Bruchsal.) Der Frühjahrsmarkt wird am Sonntag, 22. März, abgehalten.

l. **Ettenheim.** (Durch Steinsturz verunglückt.) Der Einwohner Glanzmann verunglückte in einem Steinbruch auf der Lahrer Gemarkung durch herabstürzende Gesteinsmassen so schwer, daß ihm im Krankenhaus ein Fuß amputiert werden mußte. Außerdem erlitt der Bedauernswerte noch andere Bruchverletzungen. Sein Zustand ist besorgniserregend.

l. **Deidesheim.** Totgedrückt.) Beim Ausladen schwerer Mostbütten in der Faßfabrik kippte eine dieser Mostbütten um und erdrückte den 40 Jahre alten Autounternehmer Albert Vogel aus Roxheim. Der Getötete hinterläßt Frau und zwei Kinder.

l. **Kandel.** (Die Hand in der Häckselmaschine.) Der 10 Jahre alte Junge des Landwirts Wünstel geriet beim Futterschneiden mit der Hand in die Häckselmaschine. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

l. **Edenkoben.** (Plötzlich senkte sich der Boden.) Auf dem Ludwigsplatz versank plötzlich das Straßenpflaster in einem Umfang von drei bis vier Quadratmeter in einer Tiefe von vier Meter. Glücklicherweise befand sich im Augenblick des Vorgangs niemand an dieser Stelle. Es wird vermutet, daß sich an der eingebrochenen Stelle eine Gruft befand.

l. **Burgau.** (Lebende Fackel.) Die 65 Jahre alte Bäckermeisterswitwe Viktoria Merkle in Unterknöringen bei Burgau kam auf schreckliche Weise ums Leben. Man hörte sie plötzlich schreien und als man ihr zu Hilfe eilte, stand die Unglückliche bereits in hellen Flammen. Sie konnte nicht mehr gerettet werden. Ob es sich um einen Unfall handelt, konnte nicht ermittelt werden. Die Frau war erst vor einigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen worden.

l. **Bad Kreuznach.** (Der Fluch von „oben". Ein Kreisbewohner versuchte, mit einer durch englische Flieger abgeworfenen gefälschten Kleiderkarte in Koblenz einen Anzug zu kaufen. Er erhielt die Quittung mit drei Jahren Zuchthaus.

l. **Brebach.** (Kind im Erdloch erstickt). Im nahen Güdingen vermißte man seit dem 7. Januar den vierjährigen Günther Griesbach. Alles Suchen blieb erfolglos. Jetzt fand man die kleine Leiche in einem Güdinger Garten. Hier ist das Kind in ein enges Loch gestürzt und hat sich nicht mehr herausarbeiten können.

MARCHIVUM

Düne, Deiche, Dächer . . . / Eindrücke in den Niederlanden Von altholländischer Wohnlichkeit

„In Holland steht ein Haus." Unter diesem Titel ist zur Zeit ein Kulturfilm im Entstehen, der die Geschichte der Niederlande im Wandel der Architektur darstellen will. Er geht aus vom schlichten holländischen Interieur, zeigt den überladenen Prunk des Barocks und des Rokkokos und führt endlich zur modernen Innenarchitektur.

Nun gut: wir haben droben, jenseits der Zuidersee, im nachwinterlich eingedämmerten Sneeke mit Männern, die über ihren friesischen Kantenkopf eine blaue Wollmütze gestreift hatten, um einen bullernden Ofen herumgesessen und so ziemlich geschwiegen, weil der Seewind bärbeißig das Wort führte. Wir haben vom Boot aus im leise kabbelnden Küstenwasser nur noch die Düne wahrgenommen, die als sandige Welle, besteckt mit Seezeichen, sich vor das tiefer liegende Binnenland wirft, während der gleichmäßig polternde Strand die Naht der grau anfallenden Brandung wie einen Reißverschluß aufzog, um den Schaum herauszuquirlen.

Wir haben, wie einst Don Quichote, vor den runden Leibern der Windmühlen gestanden und begriffen, daß der Wind die landschaftliche Seele der Niederlande ist. Wir verhielten im Fischerhafen unter den dunkelverwitterten Masten, rochen Teer und alte Segel, schmeckten Salzluft und sahen die Fische mit toten, offenen Mäulern nach uns jappen. Die Männer vom Logger hatten klare, harte Blicke, wie sie werden, wenn man immer ins Wetter späht.

Wir sind durch die Parks alter Herrensitze von Doorn und Maarsen gewandert, standen plötzlich vor einem Kanal und erinnerten uns an Lichtbilder von sommerlichen Segelbooten, die im Hause drinnen einen alten, wappenbekrönten Kamin flankierten. Wir saßen in einer dieser merkwürdigen Gaststätten, die mit soviel altholländer Wohnlichkeit ausgestattet sind, daß man zwischen Zinntellern, Krügen, Truhen, Sesseln, Kaminecke, Kupferstichen und Vasen gleichsam zu Besuch ist, fast verwundert über die Bedienung, die plötzlich auftaucht.

Wir haben zu einer anderen Jahreszeit den großen, phantastisch bunten Blumenkasten bewundert, den die Niederlande ans Meerfenster gestellt haben, gerieten vom festgetürmten Amsterdamschen Tor Haarlems aus zwischen gelbe Teiche, die sich als lauter Narzissen entpuppten. Als wäre der Dünensand glühend geworden, so können um die Blütezeit hier die Farben herrschen, ein blauer Nachthimmel aus Hyazinthen, mit dem Glanzstrich des Samts, und an den Rändern helleres Feuer, die Tulpen . . .

Gewiß, dies alles kann man wahrgenommen haben, hier den schönen, gestäbten Domturm von Utrecht, dort die von vergilbten Erinnerungen umwitterte „Gevangenpoort" der Haager Residenz, hier die kanalisierten „Marslandschaften" der Polder, da wieder die hintergründliche Dämmerung in Rembrandts Gemälden. Aber um in das Wesen der Niederlande einzudrängen, muß man das Mosaik seiner landschaftlichen und stammesartlichen Züge aus vielen, hier und da beobachteten Einzelheiten zusammensetzen.

Schon wie ein Niederländer auf dem Fahrrad sitzt, steil und aufrecht, keineswegs zu schnellerer Fahrt über die Lenkstange gebeugt, ist dies ein Ausdruck seiner Geruhsamkeit. Sein Land ist nicht über Nacht aus dem Meere geholt worden. Arbeit der Jahrhunderte, Geduld der Jahrhunderte sind in dem verzwickten Aderwerk der Kanäle verewigt, in den Dämmen und Deichen gegen die See gestellt. Wer mit Wasser werkt und gegen das Wasser zu schaffen hat, muß die Zähigkeit und Gelassenheit des steten Tropfens haben, der den Stein höhlt. Es ist natürlich nur ein Wortspiel gewesen, wenn man in Merians „anmutiger Städte-Chronik" vom Jahre 1652 liest: „Holland anbelangend, so nennen dasselbe etliche, vom Holz, Holtland. Andere führen den Namen von der Höle des Bodens her, weil jedermann wisse, daß die Erde in Holland nicht fest, sondern schlupferig und weich seye . . ."

Richtig daran ist, daß Wasser und Wind Geschichte, Gesicht und Charakter dieses im Grundzuge niederdeutschen Raumes geprägt haben. Nirgendwo sieht man soviele Brücken, soviel Wasserweg, soviel mitten durch die Ebene treibende Boote. Wie eine Mathematik schnüren sich die Kanalsysteme von Horizont zu Horizont, errechnete Ausnützung jedes Bodenmeters. Und so farbig auch die Blumenbeete im Dünenlande zu ihrer Jahreszeit sein mögen, man darf nicht übersehen, daß es die Gesichtspunkte der Nützlichkeit waren, die alle diese funkelnden Blumenbeete gleichsam aufs Reißbrett legten, aus dem Wasserboden schnitten, im Großen angelegt sein ließen. Nur so ist es ja auch verständlich, wie sehr einst die Tulpe zu einem fiebernden Börsenwert aufwachsen konnte. Wer aber sein mit langer Bedachtsamkeit errungenes und alsdann dicht bestelltes Land so fruchtbar gemacht hat, pflegt zugleich am Fenster des gedeihlichen Wohlbehagens auch die Hyazinthe des Selbstbewußtseins und der Selbstsicherheit. Man betonte Haus und Besitz mit dieser Note und saß auch in den Sesseln und zwischen den hundert Dingen wohnlicher Annehmlichkeit mit solch geruhsam besitzender Würde.

Gesellschaft in einem niederländischen Bürgerhaus
(Gemälde von H. Leys, Museum zu Leipzig)

Man kann zweierlei am niederländischen Haus ablesen, zumal dort, wo es mit der Betonung des Landschaftlichen gebaut ist: da ist die eigene Lebendigkeit des Daches, da ist der Stolz dessen, was man unter diesem Dach versammelt hat. Gegen den Wind hat sich das Land der Küste und weiten Ebene immer wieder schützen müssen; so lebt im Dach etwas von der langen und tiefen Schräge der Dämme und Deiche.

Kaum irgendwo sieht man die Formen des Daches so vielseitig abgewandelt. Das beginnt eigentlich schon jenseits von Emmerich mit den ersten Strohdächern, mit diesen seebäuerlichen oder heidebäuerlichen Kappen, die sich die Landhäuser aufs Ohr gedrückt haben. Aber man findet es auch an kleinen und großen Herrenhäusern, an beschaulichen Familienhäusern und am breitbrüstigen Besitz. Deich, Düne und Dach sind Brüder gegen die See und ihre nassen, zumindest feucht atmenden Wolken. Dächer sind wie Helme und Sturmhauben zuweilen, eine Dachbahn in die andere schießend, winklig einspielend, mit kühner Wölbung gegen den Wind gebogen. Schutz wird Spiel der Kraft. Mitunter scheint das Dach nicht Hut, sondern Stirn des Hauses, die längst nicht mehr in wehrhaften Gedanken denkt, sondern ins Betrachtsame gewandelt ist und die Namen des selbstzufriedenen Idylls auf die Hauswand schreibt.

Sieht man so viele Hausnamen wie in den Niederlanden? Und so viele Mädchennamen am Giebel? Aber das kennzeichnet die vertraute Beziehung des Niederländers zu seiner Häuslichkeit. Von geziegelten Straßen aus sahen wir so manche der vielen Ziegeleien, in deren Öfen dieses Wohnholland gebacken wird. Wenn man „backen" sagt, schmeckt man nämlich zugleich etwas von der verhältnismäßig leichten Bauweise, mit der der rote Klinker in das seefeuchte, aber doch auch meist seemilde Klima gestellt wird. Das niederländische Klein- und Einzelhaus, wie man es hierzulande besonders liebt, schiebt sich gemütlich und mit hellen, hohen oder breiten Fenstern an die Straße, mit den Wänden der gläsernen Veranden, den auch im Niedersächsichen so häufig anzutreffenden „Utluchten", den vorspringenden Ausblickwinkeln. Durch die Scheiben, oft kaum von Gardinen behindert, vermag der Blick des Vorübergehenden durch die mit Grün und häuslichem Gerät reich bestellten Zimmer zu streifen, bis zum Gegenfenster der rückwärtsliegenden Hausseite.

Die See baut Wolken, Wolken nehmen Licht, also muß man den wattig weichen Schein des Seehimmels wie ein Geschenk ins Zimmer lassen. Rembrandt hat dieser niederländischen „Entdeckung" des Lichtes tiefsten und geistigen Ausdruck gegeben. In seinen Bildern verwandelt sich die atmosphärische Bedingung eines alten Uferlandes zu einem hintergründig, germanisch grübelnden Ringen zwischen Licht und Dunkel, das ihm schon in die Seele drang, als er in seines Vaters Windmühle den gespenstischen Lichtstrahl gewahrte, der aus der Turmluke auf Mühlgang und Balkenwerk fiel und alles in einen Schein hüllte, der den Besitz deutlich ins Licht hielt und ihn dennoch vom Dämmer des Vergänglichen umfangen sein ließ. „Man muß immer wieder ausziehen, um das Seinige zu erkämpfen!" sagt sein nachdenklichstes Gemälde „Die Nachtwache". Es dunkelte hinter uns her, als wir im Märzwind durch die Niederlande fuhren, vorüber an freundlichen Hausfronten, denen das behagliche Leben im Gestrigen aus den Fenstern leuchtete. Farbig fahren die bunten Leisten ums Fenster, hell blinken die Läden auf, weiß sammeln auch die Einfassungen das Licht dieser Landschaft, den Himmel des niederländischen Raumes, der keinen Schein gibt, ohne auch die Wolke darüber zu ziehen.

Dr. Oskar Wessel

Der 70jährige Melchior Kern

Die tiefempfundenen Schilderungen der Schönheiten deutscher Landschaft aus allen Gauen, die stimmungsgetragenen Idyllen aus dem Leben der Kleinstadt und die malerisch warmgetönten Einblicke in die Welt und Umwelt von Mensch und Tier sind von Melchior Kerns Meisterhand in immer neuen Variationen gestaltet worden. Seine Bilder sind nicht groß in Format, aber sie umschließen eine Welt für sich, die jeden Betrachter durch ihre beschauliche Ruhe in ihren Bann zieht und nicht mehr freigibt. Melchior Kern, der sein gründliches Können als Leiter einer Malschule an viele junge Künstler weitergegeben hat, stammt aus dem Hessischen. Er begann sein Studium zusammen mit seinem Freunde Fritz Böhle im Städelschen Institut in Frankfurt a. M. und zog dann als Meisterschüler von Hackl, Marr und Löffzt an die Münchener Akademie. Mit Matthäus Schiestl hatte er bei Löffzt, dessen Schwiegersohn er später wurde, ein Meisterstelier inne. Wenn er auch die Stille des zurückgezogenen Schaffens dem Dasein im Brennspiegel der Öffentlichkeit vorgezogen hat, so haben seine Bilder doch um so eindringlicher auf das künstlerische Gewicht seines Lebenswerkes hingewiesen, das den Siebziger noch in voller Arbeitsfreude wirken sieht.

Friedrich W. Herzog

Eine Kunst bäuerlichen Charakters

Eine Ausstellung rumänischer Volkskunst in Frankfurt

Im Staedelschen Kunstinstitut in Frankfurt wurde eine Ausstellung rumänischer Volkskunst eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Krebs sprach dem anwesenden rumänischen Gesandten Bossy den Dank der Frankfurter Bürgerschaft für die schöne Schau aus. Exzellenz Bossy wies darauf hin, daß diese Ausstellung ein Beitrag sein soll zu der engen kulturellen Verbindung Rumäniens mit Deutschland. Rumänien sei ein Volk von Bauern, so sei auch seine Kunst bäuerlichen Charakters.

Von der Wahrheit dieser Worte zeugt ein Gang durch die Ausstellung. Man sieht herrliche Trachten aus allen Teilen Rumäniens, mit immer neuen Mustern bestickte Jacken aus Schaffellen, Teppiche, deren Zeichnung und Farbenpracht jeden Kenner entzücken, Gebrauchsgegenstände für Haushalt, Arbeit, die alle nicht von Kunsthandwerkern, sondern von Bauern und Hirten geschnitzt sind, Schmuckgegenstände, die sie sich selbst angefertigt haben.

Kleiner Kulturspiegel

Die 4. Musizierstunde im Konservatorium der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater findet am kommenden Samstag statt und bringt eine Folge von Werken des 18. Jahrhunderts.

Durch Ministererlaß wurde die Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe mit Wirkung ab 1. April d. J. in die „Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe" umgewandelt.

Die Operette „Ein blonder Traum" von Tilli Larska mit der Musik des Stralsunder ersten Konzertmeisters Waldemar Löbnitz wird morgen vom Stadttheater Stralsund uraufgeführt.

Edmund v. Borcks Oper „Napoleon" wurde zur alleinigen Uraufführung in der nächsten Spielzeit vom Reußischen Theater in Gera angenommen.

Karl Erb singt am 27. und 29. März im Concertgebouw in Amsterdam den Evangelisten in Bachs Matthäus-Passion unter Leitung von Willem Mengelberg.

Die Genter Oper führte auf Einladung der deutsch-flämischen Arbeitsgemeinschaft Glucks Oper „Orpheus und Eurydike" in flämischer Sprache in Brüssel auf. Die Regie hatte Dr. Günther Stark (Berlin), die musikalische Leitung Hermann Diels (Antwerpen).

Georg Kulenkampff spielte im Florentiner Teatro Communale Mozarts A-dur-Violin-Konzert (KV 219) mit stärkstem Erfolg.

Der Kölner Pianist Hermann Drews fand für den Vortrag eines Beethoven-Konzerts in Madrid lebhafte Anerkennung.

Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: Im Nachmittagskonzert aus Königsberg von 16.00—17.00 Uhr Orchestermusik von Mozart, Schubert, Goetz und Grieg. Schöne Opernmelodien von 20.30—21.00 Uhr. „Heiteres Spiel" von 21.00—22.00 Uhr mit Kapriolen, Scherzi und Liebesliedern. Von 22.00—23.00 Uhr eine bunte Palette erlesener Kapellen.

Deutschlandsender: Werke von Max Reger und Josef Haas in der „Musik zur Dämmerstunde" von 17.10 bis 18.00 Uhr. „Zeitgenössische Kammermusik" von 18.00—18.30 Uhr. Sendung „An die Musik" von 20.15—21.00 Uhr. Von 21.00—22.00 Uhr Lieder von Schubert, Arien von Haydn und Mozart, Orchester- und Kammermusik.

Wolkentanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

24. Fortsetzung

„Ja, ja, so was gibt es schon. Aber was unsere Milan mit uns anstellt, scheint nicht in dieser Richtung zu liegen; entweder sie ist kerngesund oder sie stürzt sich tot. Bis jetzt hat sie ja, wenn unsere Vermutung zutrifft, sogar jeden mit in den Tod genommen, bis auf den Glückspilz von neulich. Und da wollte sie überhaupt nicht mehr fliegen!"

„Gleichwohl, es ist doch denkbar . . .!"

„Ja, es ist denkbar. — Dann müßte nur noch eine Kleinigkeit klappen!"

„Eine Kleinigkeit?"

„Ja, der Mensch, der drin sitzt . . .!"

„Ja, ja, richtig, der Mensch . . .!"

„Der müßte schön still halten, wenn's hinter ihm in der Kiste knistert und knackt, und darauf Verzicht leisten, zu einer Zeit, wo's noch kein sonderliches Wagnis ist, mit dem Fallschirm auszusteigen. Er müßte mit dem kranken Vogel vorsichtig langsam in die Tiefe gehen, immer mehr und mehr von dem rettenden Luftraum drangeben, der ihm vor der harten Erde als Rettungskissen gegeben ist, um endlich in jene Höhen einzutauchen, wo kein Fallschirm mehr hilft. Das weiß er dann ganz genau. Aber gerade hier in dieser Schicht, in der gelandet werden muß, kann der endgültige Bruch erfolgen.

Was dann?

Einer, der sich diese Frage stellen muß, um sie nicht zu beantworten, einer, der die Antwort ganz einfach dem Schicksal überläßt und die Landung trotz allen Risikos wagt, so einen muß es in dem geeigneten Moment geben. Das ist es!"

So war es also! Logarithmen konnten nicht mehr helfen. Nur noch ein Held konnte helfen. Oder ein gütiges Geschick, welches das Übel irgendwie zu entdecken gab.

Monate vergingen. Lange Zeit über passierte nichts mehr. Dann kam wieder eine schwarze Meldung. Und dann wieder eine. Und dann folgte der Tag, wo das Schicksal sich bereit erwies, die furchtbare Blindheit von den Menschen zu nehmen, Bewährung zu fordern und dafür stetig weiterwirkend Leben zu erhalten.

Von einem allein wurde dabei das Höchste verlangt, was von einem Manne gefordert werden kann. Und das geschah so:

An einem ganz gewöhnlichen Arbeitstag, nachmittags etwa vier Uhr, entschloß sich Braker wieder einmal, harte Erprobungsflüge mit der Milan zu machen. Eine in Betracht kommende Maschine wurde auf dem Rollfeld vor den weißen Hallen bereitgestellt, Benzin in die Tanks gefüllt und all jene Vorbereitungen getroffen, die ein Start nötig macht.

Als die Maschine klar gemeldet war, kam Braker, ließ sich den Fallschirm anlegen und kletterte über einen Flügel auf den schmalen, eng verschalten Sitz des Jägers, schloß das Dach über sich und stellte damit jene Einheit zwischen Mensch und Menschenwerk her, die jenes neue Lebewesen schuf, das allein imstande war, Höhen und Geschwindigkeiten zu erreichen, die keinem Geschöpf Gottes ansonsten möglich werden. Das Heulen des Motors hob an. Das Graf legte sich unter dem Sturm der zurückgepeitschten Luft. Die Erde beginnt zu rollen und ein Schattenpfeil jagt unter der jäh emporschießenden Maschine vom Flugplatz zu den Wäldern und Erdenflecken, die grün und bräunlich in einem hineilenden Wisch ihre Konturen verlieren.

Die Milan 19 steigt so ungestüm, daß der Rücken des Piloten schmerzhaft an die Lehne des Sitzes gepreßt wird.

Eintausend Meter. Zweitausend Meter. Der Knüppel wird noch stärker angezogen; jetzt, wo der Motor warm gelaufen ist und in seine größte Kraft hineinheult, kann man das Flugzeug an den Propeller hängen.

Das Land fällt nach unten weg, und über den Horizont steigt die weißgraue Kette der Zentralalpen aus dem Dunst der sich verflüchtigenden Erde herauf. Wie ein eigenes Gestirn hebt sich die Milan über dreitausend Meter. Tief unten schwebt nur noch ein Fluidum goldbrauner und grünlicher Schatten. Die Flüsse sind wie glitzernde Schnüre dazwischen geworfen. In der Ferne leuchten die Spiegel zweier Seen.

Aber Braker sieht diese Schönheit nicht. Er darf sie nicht sehen. Die Lippen sind zusammengepreßt. Die Ohren lauschen auf den Ton der Kraft und des Lebens. Die Augen huschen über die Zeiger der Bordwand und bleiben einige Herzstöße lang am Höhenmesser haften. Dreitausendfünfhundert Meter!

Viertausend Meter!

Jetzt ist eine schöne Absprunghöhe für einen Looping erreicht. Der Knüppel wird langsam nach vorne gedrückt, der Schnabel des Vogels senkt sich, der Druck am Rücken hört auf, das Getöse des Motors wandelt sich in ein weinendes Singen, der Geschwindigkeitsanzeiger zittert über immer höhere Ziffern.

Der Planet da unten kommt herangesaust wie eine grünbraun schimmernde Wand.

Nun wird der Steuerhebel wieder angezogen. Langsam, dann immer schneller hebt sich der Kopf der Maschine. Immer steiler wird die Fahrt gen Himmel. Der Planet sinkt wieder unten weg. Horizonte fallen. Weiße Wolkenfetzen nebeln vor den gepreßten Augen. Die Schnüre um den Leib zerren. Ein neuer Horizont steigt herauf und die zur Raserei gewordene erneute Tiefenfahrt wird endlich zum waagrechten Flug des durch die Atmosphäre gejagten Körpers.

Der Pilot hebt für einen Moment die Hand, um mit pressenden Fingern die Schläfen zu drücken. Dann setzt er wieder zum Sturzflug an.

Wieder tanzen die Zeiger. Wieder jagen sich Weltenkörper wie voneinander gelöst im Raum. Wieder triumphiert das winzige Materienhäufchen über die Anziehungskraft des Urkolosses, dem es entstiegen. Wieder schließt sich der Kreis. Und wieder löst sich die Menschenhand für Sekunden, um jene rührende kleine Bewegung nach dem Haupte zu tun, als wollten es die tastenden drückenden Finger ergründen, ob hier überhaupt menschliches Wollen noch walte . . . da geht ein kaum merkbares Zittern durch das Flugzeug.

Im selben Augenblick tanzt die Maschine aus dem gesteuerten Kurs.

Braker erkennt sofort, daß jetzt etwas Bedeutsames geschehen ist. Er weiß, daß das jetzt die Entscheidung sein kann.

Blitzschnell nimmt er das Gas weg, setzt die Steuerbewegungen höchst behutsam an und lauscht mit allen Sinnen in die Milan hinein. Sie benimmt sich wie ein krankes Wesen und gehorcht nur unregelmäßig den sanft angesetzten Befehlen. Braker bemerkt mit eigentümlicher Wachheit, wie kalt und wenig berührt er sich der Gefahr bewußt ist und wie er über alles hinsieht, als habe es mit einer Bedrohung seines Seins nicht das geringste zu tun.

Er blickt durch die Fenster zu den beiden Flügeln und bemerkt keine Veränderung. Dann dreht er den Kopf, um den prüfenden Blick zum Leitwerk zu wenden . . . und erschrickt; er sieht direkt ins gähnende Verderben; er sieht, daß die Hälfte des Leitwerks, von dem ja die Navigation des Flugzeugs vollkommen abhängt, weggerissen ist und weiß im selben Augenblick, daß der andere Teil jeden Augenblick das gleiche Schicksal erfahren kann.

Noch läßt sich die Maschine leidlich lenken. Noch ist es Zeit, das Todesschiff zu verlassen, bevor ein wildes Trudeln anhebt, aus dem vielleicht kein Entrinnen mehr möglich ist.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Reichsbank im Kriege

Walter Funk in der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank

In der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank, die den Jahresabschluß und Verwaltungsbericht für 1941 zur Kenntnis nahm, machte Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Walther Funk, längere Ausführungen über die deutsche Kredit- und Wirtschaftspolitik. Er verwies darauf, daß die deutsche Geld- und Kreditwirtschaft im verflossenen Jahre im Zusammenhang mit der gewaltigen Ausdehnung des Kriegsgeschehens neue und erheblich größere Aufgaben erfüllen mußte. Die Lenkung des Geld- und Kapitalmarktes zur Befriedigung des stark gestiegenen Finanzierungsbedarfes des Reiches und der Rüstungsindustrien sowie der Zahlungsverkehr mit dem Auslande und die Regelung des Zahlungs- und Kreditverkehrs in den besetzten Gebieten erbrachten für die Reichsbank eine bedeutende Arbeitsvermehrung und eine ständig wachsende Verantwortung.

Die volkswirtschaftliche Erzeugung Großdeutschlands ist auch im vergangenen Jahre gestiegen. Der Hauptanteil entfällt auf die Rüstungsgüter. Diese Steigerung ging auf Kosten der Verbrauchsgüterproduktion. Von dieser nahm wiederum der öffentliche Sektor, insbesondere also der Wehrmachtssektor, einen steigenden Anteil in Anspruch, so daß der Zivilbedarf weiter einschrumpfte. Auch der Produktionsapparat konnte noch verbessert und vermehrt werden. Aber die Einkommen stiegen stärker als die Gesamterzeugung. Das Geldvolumen der Volkswirtschaft wächst infolge der Vollbeschäftigung, des Hineinwachsens immer neuer Arbeitskräfte in höhere Lohnstufen, durch stark erhöhte Unterstützungszahlungen, durch Lagerräumung und auch durch fortlaufende Kreditschöpfung weiter an. Eine Diskrepanz zwischen der Güter- und der Geldseite der Volkswirtschaft ist in einem langen Kriege zwangsläufig.

Wir müssen entweder von der Güterseite her dem Problem beikommen, indem wir die Güterproduktion vermehren und verbilligen oder wir müssen durch erhöhte Steuern die Einkommen heruntersetzen. Den größten Erfolg werden wir mit der gleichzeitigen Anwendung beider Methoden haben, was jetzt im Gange ist. Das Vertrauen in die Stabilität der Währung und die Sicherheit der Sparguthaben wird gesichert, wenn der Sparer erkennt, daß die Staats- und Wirtschaftsführung die Probleme klar sieht und die notwendigen Maßnahmen ergreift, auch wenn der einzelne hierbei ein persönliches Opfer bringen muß. Hierzu gehört, daß die Produktion ständig erhöht, verbessert und verbilligt wird, daß ein Mangel an lebensnotwendigen Gebrauchsgütern nicht zur Minderung der Leistung führt und daß die innere und äußere Verschuldung nicht eine Höhe erreicht, die durch Arbeitsleistungen in einer begrenzten Zeit nicht nicht auf ein für die Währung und den Lebensstandard erträgliches Maß wieder abgetragen werden könnte. Nach allen diesen Richtungen hin besteht für das deutsche Volk kein Anlaß zur Besorgnis. Die Leistungssteigerung garantiert die Voraussetzungen, und die Kriegsschuld, die nach dem heutigen Stande überhaupt unbedenklich ist, wird selbst bei längerer Kriegsdauer nach der siegreichen Beendigung des Krieges auch kein Problem sein, weil dann billige Rohstoffe und Arbeitskräfte für Deutschland in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen werden, um diese Schuld abtragen zu können. Dann werden auch die Clearing-Salden kein Problem mehr sein, wenn die gesamte deutsche Arbeitsleistung und Produktionskapazität für den europäischen Wirtschaftsaufbau und den Lebensstandard der europäischen Völker in der Herstellung von Gebrauchs- und Kulturgütern eingesetzt werden kann.

Die Reichsmark hat sich im Laufe des Krieges nicht nur behauptet, sondern so durchgesetzt, daß sie heute für den überwiegenden Teil des europäischen Güteraustausches als Rechnungsgrundlage dient. Was die Diskrepanz zwischen Geldvolumen und Gütervolumen betrifft, so können wir keineswegs eine Entwicklung zulassen, die uns später einmal zu scharfen Deflationsmaßnahmen zwingt. Deshalb muß das überschüssige Geldeinkommen soweit vom Staate abgeschöpft werden, als dies nicht zu einer Verminderung des Leistungswillens, zu einer Verhinderung kriegsnotwendiger Produktionsausweitung und zu sozialen Härten führt, und es brauchen auch nicht Reserven für Investitionen angelegt zu werden, die auf absehbare Zeit hinaus nicht realisiert werden können, denn die volkswirtschaftlich notwendigen Investitionen wird die Politik des billigen Geldes stets zulassen, eine Politik, die auch nach dem Kriege maßgebend sein wird.

Auf dem Gebiete der Zinsentwicklung hat sich im letzten Jahre eine Konsolidierung angebahnt. Auch zu dieser Frage gab es eine Zeitlang zahlreiche Abhandlungen zu lesen, die alle möglichen Lösungen und Kombinationen, sogar bis zum zinslosen Staatskredit berücksichtigten. In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß das Reich im letzten Jahre bei der Reichsbank im Durchschnitt nur 1,77 Prozent Zinsen zahlte. Die Wirtschaft hat sich in der Zwischenzeit davon überzeugt, daß wir die Kirche im Dorf lassen. Von einer einzigen Änderung der Geldmarktsätze abgesehen, die im Juni erfolgte, herrschte im Jahre 1941 Zinsruhe, die allen Kreisen die erwünschte Gelegenheit gab, sich auf die neue Zinsebene auszurichten. Um den hierbei unvermeidlichen Verwaltungsaufwand auf ein in Kriegszeiten vertretbares Mindestmaß zu beschränken, hat die Reichsregierung durch Verordnung vom 8. 12. 1941 für die bis zum 1. 4. 1942 kündbaren Schuldverschreibungen der Kreditinstitute eine erleichterte Umtauschmöglichkeit geschaffen. Für die Schuldverschreibungen der Länder und Gemeinden steht eine ähnliche Regelung bevor. Mit der Zinsentwicklung in ursächlichem Zusammenhange stand die Entwicklung der Aktienkurse, da der ermäßigte Zinsfuß bei gleichbleibenden Dividenden eine Kurserhöhung begründet erscheinen ließ. Als aber die Aktienkurse eine Entwicklung nahmen, die weit über das durch die Zinssenkung und die Rentabilitätsaussichten vertretbare Maß hinausgingen, mußte eingegriffen werden, um einer Entwicklung entgegenzutreten, die wirtschaftlich unberechtigt und psychologisch gefährlich war. Der Erfolg unserer Maßnahmen blieb nicht aus. Mit den Aktien, die wir jetzt aufrufen werden, wird uns voraussichtlich genügend Material zur Verfügung stehen, um die Aktienkurse auf einem Stand zu halten, der renditenmäßig und rentabilitätsmäßig verantwortet werden kann.

*

Der Verwaltungsbericht der Deutschen Reichsbank ist im Anzeigenteil abgedruckt.

Universum-Film AG Berlin

Die HV genehmigte die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns. Aus dem AR schieden aus die bisherigen Mitglieder Prof. Froelich, Staatsschauspieler Paul Hartmann, Staatsschauspieler Eugen Klöpfer, Prof. Karl Ritter, Produktionsleiter Hans Weidemann, Staatsschauspieler Mathias Wiemann, von denen Professor Froelich, in den AR der Ufa Film GmbH. und die Herren Hartmann, Klöpfer, Prof. Ritter und Wiemann in den AR der Ufa Filmkunst GmbH eintreten. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Ministerialdirektor Hermann Burmeister, Dir. Karl Julius Fritzsche, Dir. Erich Walter Herbell, Dir. Fritz Hirt, Ministerialdirigent Dr. Karl Ott und Dir. Kurt Waschneck.

Der Vorsitzer Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauß machte nochmals darauf aufmerksam, daß die Neuorganisation der deutschen Filmwirtschaft die Universum-Film AG. — worauf in den letzten Geschäftsberichten immer wieder mit besonderem Nachdruck hingewiesen wurde — im In- und Auslande vor große und bedeutungsvolle Aufgaben stelle, die in engster Zusammenarbeit mit den anderen, in der Ufa-Film GmbH. zusammengeschlossenen Filmgesellschaften zu lösen seien. Mit Rücksicht auf diese schon damals vorauszusehende Entwicklung ist den Aktionären bereits im Jahre 1938 der Vorschlag gemacht worden, mit 4½ Prozent Zinsen ausgestattete Obligationen an Stelle ihrer Aktien entgegenzunehmen. Bis auf eine verschwindend kleine Gruppe von Aktionären ist hiervon Gebrauch gemacht worden. Auch für die Zukunft werden bei der Gesellschaft die großen Aufgaben im Vordergrund stehen, die die Unternehmungen der deutschen Filmindustrie für deren großzügige kulturelle Weiterentwicklung zu leisten haben und die sehr viel größere geldliche Aufwendungen erfordern werden, als die Überschüsse, die von ihr erzielt werden können. Dieser ausschlaggebende Gesichtspunkt hat dazu geführt, daß auch für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt.

Professor Dr. Franz Fischer 65 Jahre alt

Als im Jahre 1913 das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohleforschung in Mülheim an der Ruhr ins Leben trat, wurde mit der Leitung der Chemiker Dr. Franz Fischer betraut, dem ein guter Ruf als Kohlefachmann vorausging. Prof. Fischer, am 19. März 1877 in Freiburg i. Br. geboren, wirkte in Paris und einigen deutschen Universitätsstädten und war seit 1911 Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Das Lebenswerk Franz Fischers gehört der chemischen Erfoschung der Kohle und damit ihrer größeren Nutzbarmachung für die deutsche Wirtschaft. Eine systematische, von unerschütterlichem Optimismus getragene Arbeit wurde durch die Jahrzehnte im Kohleforschungs-Institut geleistet. Vor allem ging es um die Frage der Erzeugung der in Deutschland fehlenden Öle aus der Kohle. Nach dem auf den Arbeiten von Dr. Bergius beruhenden Hochdruck-Hydrierverfahren der IG. wurde mit der Führung von Dr. Fischer auch das unter dem Namen Benzinsynthese bekannt gewordene Kohleverflüssigungsverfahren unter Anwendung niedriger Drucke bis zur Großfabrikationsreife entwickelt. Nach zehnjähriger intensiver Arbeit wurde die Benzinsynthese im Jahre 1934 auf einem Gemeinschaftswerk des Ruhrbergbaues großtechnisch durchgeführt. Nicht nur Benzin wird nach diesem Verfahren aus der Kohle gewonnen, vielmehr können auch Diesel- und hochwertige Schmieröle, Paraffin, Fettsäure, Gasöl, Alkohole und vieles andere mehr erzeugt werden. Neben der Benzinsynthese wurden von Prof. Fischer noch viele andere Probleme bearbeitet und gelöst, vor allem auch hinsichtlich der Entwicklung der Preßstoffe. Es gibt kein Gebiet der Verwandlung der Kohle in neue Rohstoffe, auf dem nicht Prof. Fischer erfolgreich tätig gewesen wäre.

Reichsbahn-Wohnung

Die Deutsche Reichsbahn konnte 1940 noch 3700 Wohnungen für Eisenbahner bauen, und auch gegenwärtig werden von ihr vornehmlich in den neuen Reichsgebieten zahlreiche Wohnungen gebaut. Für die Nachkriegszeit hat die Reichsbahn die Vorbereitungen für den Bau von zunächst 30 000 Eisenbahner-Wohnungen getroffen. Der gesamte Nachkriegsbedarf an neuen Wohnungen beträgt indessen ein Vielfaches davon. Für den Erwerb von Wohnbauland hat die Reichsbahn bisher 20 Mill. RM ausgegeben. Es ist beachtlich, daß sie das Bauland ihren Beamten und Arbeitern bzw. deren Baugenossenschaften grundsätzlich im Erbbaurecht zur Verfügung stellt. Sie verbilligt die Mieten außer durch Darlehen noch durch hohe Zinszuschüsse. Insgesamt betreut die Reichsbahn heute 155 000 „reichsbahneigene" und ferner 150 000 Wohnungen der Eisenbahner-Genossenschaften und Siedlungsgesellschaften, die sie mitfinanziert hat. Bei 1,3 Mill. Personalbestand wohnt also jeder vierte Eisenbahner in einer von der Reichsbahn betreuten Wohnung.

Genehmigungspflicht für Edelstahllieferungen

Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für Eisen und Stahl dürfen Schnellarbeitsstähle, Hartmetalle und andere hochwertige Edelstähle nur mit Genehmigung dieser Stelle ins Ausland gebracht werden. Die unmittelbare Ausfuhr des Handels und der Edelstahlindustrie, die nach den Vorschriften der Ausfuhrgemeinschaft sich abwickelt, ebenso wie die Lieferungen derselben Gruppen nach dem Protektorat und dem Generalgouvernement, werden davon nicht berührt. Unter Kontrolle gestellt werden soll vor allem die Lieferung an ausländische Unternehmen, die im Wege der Auftragsverlagerung von dem deutschen Auftraggeber auch Werkzeuge und dergleichen erhalten. Durch ihre Genehmigung will sich die Reichsstelle einen Überblick über die auf diesem Wege ins Ausland gehenden Edelstähle verschaffen. Die Anträge sind über die zuständige Organisation der gewerblichen Wirtschaft einzureichen.

Rollfuhrversicherung neu geregelt

Versicherungsschein neu gefaßt

Im Reichsverkehrsblatt wird eine Neufassung des Rollfuhrversicherungsscheins (RVS) veröffentlicht. Nach den neuen Bedingungen haften die in dem Rollfuhrversicherungsschein genannten Gesellschaften für Schäden an der Ware selbst, wenn diese bei der Rollung von Gütern im Orts- und Nahverkehr im Großdeutschen Reich entstanden sind und der Spediteur oder seine Beauftragten hierfür in Anspruch genommen werden, und gesetzlich in Anspruch genommen werden können. Schäden an der Ware, die während einer mit der Rollung in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Lagerung bis zur Dauer von fünfzehn Tagen (Sonn- und Feiertage nicht gerechnet) entstanden sind, sind mitversichert. Versichert ist jeder einzelne Rollfuhrauftrag, es sei denn, daß der Auftraggeber die Versicherung ausdrücklich schriftlich untersagt hat. Der Rollfuhrauftrag umfaßt das Rollen eingehender, abgehender oder zu Lager gehender Güter neben dem damit in Verbindung stehenden Umschlag. Versichert ist auch ein in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Verkehrsvertrag stehender Rollfuhrauftrag.

Von der Versicherung sind alle Schäden ausgeschlossen, welche durch Transport- und oder Lagerversicherungsverträge gedeckt sind, es sei denn, daß eine ordnungsgemäß geschlossene Versicherung durch fehlerhafte Maßnahmen des Spediteurs unwirksam wird; ebenso die durch Speditionsversicherungsschein versicherten Fälle.

Jeder Rollfuhrauftrag gilt ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert der Ware bis zu einem Schadensmaximum von 2500 Reichsmark als versichert. Der Spediteur hat alle Versicherungen auf Grund dieses Versicherungsscheins am Ende jedes Kalendermonats, spätestens jedoch am 10. des darauffolgenden Monats, den Gesellschaften zu Händen der Firma Oskar Schunck Kommanditgesellschaft auf dem hierzu bestimmten Formular anzumelden und gleichzeitig die Prämien zu bezahlen. Die Prämie einschließlich der Versicherungssteuer beträgt 5 Reichspfennig für die gesamte Rollfuhrtätigkeit, die im Zusammenhang mit ein und demselben Verkehrsvertrag erfolgt.

SPORT UND SPIEL

Boxen für die Wehrmacht

Fertiggestellt wurde zugleich das Programm des Kampftages für unsere Soldaten am Mittwoch, 25. März, in der Berliner Deutschlandhalle. Die Meisterschaft im Federgewicht zwischen Ernst Weiß (Wien) und Kurt Bernhardt (Leipzig) ist über 12 Runden angesetzt. Zehn Runden ist die Strecke für den zweiten Hauptkampfe im Schwergewicht zwischen Heinz Sendel und Heinz Seidler, Richard Stegemann (Berlin) und Jos. Hampeis (Wien) stehen sich über acht Runden gegenüber, während je sechs Runden für die Begegnungen in der gleichen Gewichtsklasse zwischen Seiseler und Reppel sowie Riethdorf und Strich vorgesehen sind.

Ungarn-Boxer nicht nach der Schweiz

Der schweizerische Boxverband hat die in der Zeit vom 20. bis 25. März in Basel, Genf und Bern anberaumten Kämpfe der ungarischen Nationalstaffel abgeblasen. Der Grund zu dieser Maßnahme sind Unstimmigkeiten im eigenen Lager. Der Schweizer Fliegengewichtsmeister Wiget wurde wegen seiner schlechten Kampfmoral im Ländertreffen mit Italien aus dem Verband ausgeschlossen.

Rund um Eder — Sporer

Für den Meisterschaftskampf im Weltergewicht zwischen dem Titelverteidiger Gust. Eder und Georg Sporer (Hamburg), den am 22. März der Leipziger KdF-Ring in der schon seit Wochen ausverkauften Albert-Halle veranstaltet, ist das Rahmenprogramm geändert worden. In drei Kämpfen der mittleren Gewichtsklasse stehen sich nun gegenüber: Julius Schmidt (Mannheim) und Josef Kratzer (Berlin), Eduard Peter (Hannover), Karl Kohlborn (Karlsruhe) und Fritz Quoos (Königsberg) gegen Hans Drescher (Kopenhagen).

Flug-Rekordlisten vereinfacht

Der Internationale Flugsportverband hat schon vor längerer Zeit beschlossen, die Liste der im Flugsport verzeichneten Welt- und internationalen Höchstleistungen zu vereinfachen, da viele Klassen- und Leistungsunterteilungen den technischen Fortschritten nicht mehr entsprachen. Dieser Plan wurde jetzt von der Geschäftsstelle des Verbandes, die auch während der Dauer des Krieges die verwaltungsmäßigen Aufgaben fortführt, in die Tat umgesetzt. Die Liste wurde auf etwa die Hälfte ihres früheren Umfanges beschränkt, es werden z. Zt. nur noch 86 Höchstleistungen geführt.

Nach dem augenblicklichen Stand stehen Italien und Deutschland mit 29 bzw. 23 Rekorden an der Spitze der flugsporttreibenden Nationen. Deutschland hält durch Fritz Wendel u. a. den absoluten Schnelligkeitsrekord mit 755,138 Std.-km, aufgestellt im April 1939 in einer Messerschmittmaschine mit Mercedes-Benz-Motor. Der absolute Höhenweltrekord wird seit Oktober 1938 von dem Italiener Mario Pezzi mit 17 803 m gehalten.

Das deutsche Tennisjahr 1942

Der deutsche Tennissport verzichtet auch in diesem Jahr nicht auf eine Reihe bedeutender Veranstaltungen. Nach Bekanntgabe der internationalen Wettkämpfe, die seinerzeit in Rom festgelegt wurden, stehen nun auch die Termine für die großen nationalen Veranstaltungen fest. Den Mittelpunkt bilden wieder die Deutschen Meisterschaften für Männer und Frauen, die überlieferungsgemäß in Braunschweig, und zwar vom 5. bis 9. August, durchgeführt werden. Die Meden- und Poensgenspiele, die Mannschaftsmeisterschaften für Männer bzw. Frauen, sollen schon am 11. und 12. Juli in Berlin ausgetragen werden. Zum Meisterschaftsprogramm zählen natürlich auch die Senioren-Wettbewerbe, die vom 10. bis zum 13. September nach Bad Pyrmont gelegt wurden. Größere Turniere, zum Teil auch Länderkämpfe, sind außer in Berlin auch in München, Stuttgart, Leipzig und Breslau in Aussicht genommen. Der Ausblick auf die kommende Tennisspielzeit ist also recht vielversprechend.

Für die Deutschen Meisterschaften werden wieder Sonderbestimmungen erlassen. Mit Rücksicht auf die geringere Wettkampfmöglichkeit im Kriege soll der Kreis der Teilnehmer diesmal etwas weitergezogen werden. Andererseits werden die Spitzenspieler in diesem Jahr teilweise nur zu zwei Wettbewerben zugelassen und außerdem „vorgesetzt" werden, um eine Überbeanspruchung zu vermeiden.

*

Zu den Deutschen Kriegsmeisterschaften im Eishockey 1942/43 hat der Sportbeauftragte des Generalgouvernements schon jetzt eine Meldung abgegeben. Genannt wurde der Eishockeymeister des Generalgouvernements, die „Deutsche Sportgemeinschaft Krynica".

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Commerzbank, Hamburg-Berlin. Im Anzeigenteil ist ein Auszug des Jahresberichtes abgedruckt.

Hackethal-Draht- und Kabel-Werke AG., Hannover. Auf das um 50 v. H. von 8 auf 12 Mill. RM aufgestockte Grundkapital werden 5½ Prozent (8 Proz.) Dividende beantragt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig. Die GV genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 5 (4) Prozent. Wie der Vorsitzer des Vorstandes, Dr. jur. Ernst von Schoen, ausführte, bestehe nicht die Absicht, die Dividende weiter zu erhöhen. Die Verwaltung erachte vielmehr den Stand von 5 Prozent als nach Lage der Dinge angemessen. Es müsse berücksichtigt werden, daß die in den letzten Jahren erzielten Gewinne zum großen Teil auf besonderen Umständen so auf den großen Bilanzziffern und den erheblichen Ersparnissen an sachlichen und personellen Unkosten, beruhen. Es sei infolgedessen weiterhin eine vorsichtige Bilanzierungspolitik am Platze. Den Interessen der Gesellschaft sowohl als auch der Belegschaft sei durch innere Stärkung des Unternehmens am besten gedient. Auf der anderen Seite wäre die Verwaltung nicht auf den Dividendensatz von 5 Prozent gegangen, wenn nicht begründete Aussicht bestände, diesen Satz auch für die nächsten Jahre aufrecht zu erhalten.

Aus dem Reich

Der Aufbau der Reichsfinanzwirtschaft im deutschen Osten wird in einem Artikel von Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk in der „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht" geschildert. Grundgedanke aller Maßnahmen ist die aktive Förderung von Volk und Wirtschaft des deutschen Ostens. So wurde für Aufbauzwecke eine großzügige Reichswirtschaftshilfe gewährt, steuerliche Vergünstigungen sind allen Ostgebieten zuteil geworden. Im Anfang der Aufbauarbeit steht also ein produktives finanzpolitisches Gesetzgebungswerk.

Frachten ab Hamburg nach Rheinplätzen. Die im Beschluß des Frachtenausschusses Hamburg vom 6. Februar 1942 über die Frachten für Schwergetreide ab Hamburg nach Mittelland-Kanal- und Rheinplätzen festgesetzten Kleinwasserzuschläge kommen auf folgende Anteilfrachten zur Verrechnung: Für Transporte nach Niederrheinhäfen bis einschließlich Worms, Mannheim, Ludwigshafen 3 RM, Frankfurt 3,35, Karlsruhe 3,50, Kehl 4,—, Heidelberg 4,20 und Heilbronn 4,75 RM je Tonne.

Paritätsabkommen der Schiffer-Betriebsverbände. Die Schiffer-Betriebsverbände für den Rhein, die Elbe, die Unterelbe, die mitteldeutschen Wasserstraßen und die ostdeutschen Wasserstraßen sowie der Schiffahrt-Betriebsverband für die Weichsel haben vor kurzem die Neufassung des Paritätsabkommens beschlossen.

Durch die Kontinente

Dänische Zinsersparnis aus der Kronenaufwertung. Wie sich aus einem Schreiben des Finanzministers an den Finanzausschuß des Folketing ergibt, kann dank der Heraufsetzung des Wertes der Krone, die Ende Januar mit etwa 8 Prozent vorgenommen wurde, der auf 16 Mill. K. im Etatvoranschlag angesetzte Betrag für Zinsen und Amortisationszahlungen Dänemarks ans Ausland um 4,4 Mill. K. gekürzt werden.

Starke Erhöhung des italienischen Baumwollanbaus. Die italienische Baumwollanbaufläche ist von 300 ha im Jahre 1935 auf gegenwärtig 100 000 ha gestiegen. Die Förderung des italienischen Baumwollanbaues beruht auf dem Gesetz vom 1. 6. 1939, das wesentlich zu einer systematischen Entwicklung des italienischen Baumwollanbaues beigetragen hat.

Finnisch-französische Lieferungskontingente. Zu dem französisch-finnischen Handelsabkommen vom 28. Februar 1941 ist jetzt ein Zusatzabkommen vereinbart worden, nach dem die Gesamtsumme der neu vereinbarten finnischen Käufe in Frankreich und der französischen Käufe in Finnland auf 400 Mill. f Fr. veranschlagt wird. Frankreich wird Waren verschiedener Art gegen finnische Papier- und Zellstoffmengen liefern. Die Zahlungen werden im Clearingverkehr abgewickelt.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Witterungsverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß in der letzten Woche die Ablieferungen in Brotgetreide sich etwas verstärkt haben. Allerdings dürften in den meisten Gegenden Südwestdeutschlands keine großen Bestände beim Erzeuger mehr liegen. Mit größeren Mengen konnte noch die Westmark und insbesondere Lothringen aufwarten, wo die Druschergebnisse recht gut sein sollen. Da die dortigen Mühlen versorgt sind, konnten alle überschüssigen Mengen der Reichsgetreidestelle zugeführt werden. Die oberrheinischen Mühlen hatten die Möglichkeit, noch kleinere Mengen mitteldeutschen Weizens aufzunehmen; auch wurde ihnen durch die Reichsgetreidestelle französischer Weizen zur Verfügung gestellt. Was im übrigen noch herankommt, geht fast ausnahmslos an die Reichsgetreidestelle, die auch verschiedentlich in Mühlenkontrakte eingetreten ist und die Betriebe dafür aus ihren Beständen beliefert. Es ist anzunehmen, daß noch im Laufe dieses Monats die bäuerlichen Restbestände zur Ablieferung kommen, da bekanntlich mit Wirkung vom 1. April die Festpreise herabgesetzt werden.

Auch die Roggenmühlen dürften in Kürze völlig auf Lieferungen der Reichsgetreidestelle angewiesen sein, da die Bauern hier kaum mehr Vorräte haben und anderen Orts die RfG als alleiniger Käufer auftritt.

Braugerste kommt noch verschiedentlich heraus, in einigen Gegenden sind sogar die Ablieferungen größer, als man vordem erwartet hatte. Nachdem das Saatgutgesetz nahezu vollständig abgewickelt ist, werden auch diese Mengen von der Reichsgetreidestelle aufgenommen. Man nimmt an, daß von dieser im Verlauf der nächsten Monate die Nährmittelfabriken beliefert werden, zumal Industriegerste nicht am Markte ist.

Futtergerste war wiederum nicht zu haben. Auch in Abfallgerste sind keine Geschäfte mehr zu verzeichnen. Soweit Hafer angeliefert wird, geht er zum weitaus größten Teil an die Wehrmacht; der Rest wird an Nährmittelfabriken und Mischfutterbetriebe verteilt.

Die Nachfrage für Weizenmehl hält sich in normalen Grenzen, zumal die oberrheinischen Mühlen zur Zeit kaum in der Lage sind, weiter entfernt wohnende Kunden voll zu beliefern. Dunst und Grieß waren lebhaft gefragt.

Rauhfutter war nicht vorhanden. Schnitzel aller Art werden regelmäßig an die RfG abgeliefert. P. R.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Bei den schweren Kämpfen im Osten ist bei einem Sturmangriff in treuer Pflichterfüllung mein lieber Mann und mein lieber Papi

Pz. Friedrich Blank

Stadt-Obersekretär

Oberleutnant u. Kompanie-Chef in ein. Inf.-Regt., Inh. des EK I u. II, Freiwilliger des Weltkrieges, Baltikum- und Freikorpskämpfer

gefallen.

Mannheim (Egellstr. 4), im März 1942.

In tiefer Trauer:

Frau Hildegard Blank und Töchterchen Brigitte

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lieber, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Bräutigam

Jakob Bräuninger

Oberschütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von nahezu 30 Jahren in den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein Leben für das Vaterland gegeben hat. Er folgte seinem im Weltkrieg gefallenen Vater nach 25 Jahren. - Ach, dein schönes junges Leben mußtest du im Osten geben; o wie bitter ist der Schmerz für ein treu geliebtes Herz!

Mannheim-Neckarau (Rosenstraße 10), München, den 18. März 1942.

In tiefem Schmerz:

Frau Sus. Bräuninger Wwe.; Uffz. Walter Bräuninger (z.Z. Wehrmacht); **Wilhelm Bräuninger und Familie; Annemarie Grisam** (Braut), **nebst allen Verwandten**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Otters

Gefreiter in einem mot. Inf.-Regt.

im Alter von 33½ Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat.

Mannheim-Feudenheim (Schützenstr. 1) Mainz

Lony Otters, geb. Gentil; Kinder Erika und Hannelore; Eltern: **Alfred Otters u. Frau Helene, geb. Sander; Willi Otters** (z.Z. im Felde) **u. Frau Hedy; Johanna Gentil; Hans Habermann und Frau Tilly, geb. Otters; Emmi Dornbecker, geb. Otters, und Verwandte**

Wir betrauern aufs herzlichste den Verlust unseres geschätzten Prokuristen, dessen hervorragende Charaktereigenschaften, wie unbedingte Gefolgschaftstreue und unübertrefflicher Fleiß stets ein Vorbild waren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft Danzas & Cie., GmbH, Mannheim

---

Hoffend auf ein Wiedersehen übermittelte man uns die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Neffe und Vetter

Paul Schäfer

Gefreiter in einem Pionier-Batl.

nach glücklich überstandenem Westfeldzug im Osten im Alter von 29 Jahren den Soldatentod erlitten hat. Wer ihn gekannt, weiß, was wir an ihm verloren.

Mannheim-Käfertal, den 19. März 1942
Sonnenschein 22

In tiefem Herzeleid:

Familie Paul Donath; Georg Knörzer (z.Z. im Osten) **und Fam.**, Mollstr. 4

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Luise Winkler Wwe.

geb. Schlipp

im Alter von 41 Jahren schnell und unerwartet von uns geschieden ist.

Mannheim-Neckarau, Waldhornstr. 60.

Die trauernden Hinterbliebenen und alle Verwandten

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. März 1942, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Neckarau statt.

Statt Karten! - Todesanzeige

Meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, immer treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elsa Kiendl

geb. Oberreißer

ist nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 53 Jahren wohlvorbereitet in die Ewigkeit abberufen worden.

Mannheim, Neckarvorlandstr. 106.

In unsagbarem Schmerz:

Josef Kiendl; Anni und Else Kiendl; nebst allen Anverwandten

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. März 1942, um 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt. - Erstes Seelenamt am Samstag, dem 21. März 1942, 6.30 Uhr, in der Liebfrauenkirche in Mannheim.

Statt Karten!

Unerwartet rasch entschlief gestern mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa

Pg. Adolf Fahninger

im Alter von nahezu 58 Jahren.

Mannheim, Rastatt, 18. März 1942.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Fahninger; Frau Erna Steinel, geb. Fahninger; Robert Steinel, Studienrat; **Rudolf Dörsam; Lisa und Vera Steinel**

Beerdigung: Samstag, ½2 Uhr. - Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Herbert Häringer,** Gefreiter in einem Art.-Regt., sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott!

Mannheim, den 19. März 1942.
Meerwiesenstr. 6

Familie Adolf Häringer

Statt Karten!

Durch Unglücksfall verloren wir unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater,

Pfarrer i. R.

Johann Friedrich Herrmann

zuletzt Pfarrer in Jivesheim, im 76. Lebensjahr.

Heidelberg (Hausackerweg 15), Dresden, Marburg (Lahn), Schützenstr. 6

In großer Trauer:

Dr. rer. pol. Wilhelm Herrmann, Hauptmann (z. Z. im Felde); **Else Mensing, geb. Herrmann; Gertrud Herrmann, geb. Niescher; Robert Mensing,** Hauptmann (z.Z. im Felde) **und 5 Enkel**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. März 1942, um 14 Uhr von der Friedhofkapelle des Bergfriedhofes in Heidelberg aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann und bester Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Aegidius Glas

Betonmeister

plötzlich und unerwartet durch einen sanften Tod im Alter von 73 Jahren von uns geschieden ist.

Mannheim, den 17. März 1942.
Eliesstraße 14

In tiefer Trauer:

Babette Glas, geb. Kipp; Aegidius Glas u. Frau Elisabeth, geb. Fieger; Oskar Glas (z.Z. Wehrmacht) **u. Frau Elise, geb. Schleber; Emil Eisenstein** (z.Z. Wehrmacht) **u. Frau Elisabeth, geb. Glas; die Enkel Heinz,** Uffz., **Emil** (z.Z. Wehrmacht), **Sascha und Marianne**

Beerdigung: Donnerstag ¼4 Uhr.

Tieferschüttert geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, unsere unvergeßliche Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte, Frau

Anna Kramer, geb. Glock

ihrem Vater unerwartet schnell im Tode geholt ist.

Mannh.-Feudenheim, 17. März 1942.
Ringstraße 7

In tiefer Trauer:

Gustav Kramer und Sohn Hermann nebst Verwandten

Beerdigung: Am Freitag, dem 20. März 1942, nachm. 15 Uhr, von der Feudenheimer Friedhofkapelle aus.

Statt Karten! - Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, einzigen Sohnes und Bruders **Gottlieb Böckenhaupt,** Gefreiter, Funker in einer Einheit, sagen wir allen denen, die uns in diesem großen Schmerz beistanden und seiner in Stille gedachten, auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Mannheim (Pfalzplatz 6), 18. März 1942

Familie Adam Böckenhaupt

Danksagung!

Für die uns anläßlich des Heimgangs unserer lieben Mutter, Schwiegermutter u. Oma, Frau **Regina Singer,** erwiesene Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonders den Hausbewohnern Obere Clignetstraße 5, insbesondere Familie Fischer u. Herrn Walden, auch Pater Eckbert für die trostreichen Worte sowie dem Müttervereln St. Bonifatius herzl. Dank.

Mannheim, den 19. März 1942.
Dammstraße 34

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Josef Singer; Fam. Karl Walt

Statt Karten! - Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust durch den Heldentod meines lieben Mannes und Vaters, unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes, Neffen, Onkels und Vetters **Willy Lipp,** Feldwebel in ein. Inf.-Regt., sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim-Waldhof, den 18. März 1942
Graudenzer Linie 20

Else Lipp und Kinder (Mannheim-Käfertal, Herxheimerstr. 16); **Fam. Heinrich Lipp**

Statt Karten - Danksagung

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme zum Heldentode unseres lieben Sohnes **Gustav Englert,** Funker in ein. Inf.-Regt. im Osten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Auch danken wir besonders dem Standortgeistlichen, Herrn Baur, für seine trostreichen Worte, ferner für die überaus großen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim (Qu 1, 9), 19. März 1942.

Gustav Englert und Frau

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste durch den Heldentod unseres einzigen, innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, Neffen u. Vetters, Abiturient **Karl Theod. Bessong,** MG-Schütze in einem motor. Inf.-Regt., Inhaber des EK II und des Verwundeten-Abzeichens in Silber, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Mannheim-Käfertal, den 18. März 1942
Jägerstraße 24

Franz Bessong und Frau

Amtl. Bekanntmachungen

Edingen. Die Mütterberatung in Edingen findet am Donnerstag, den 19. März, 15 Uhr, im Landdienstlager, Hauptstr. 104, statt. **Der Bürgermeister.**

Laubstreu-Vergebung im Waldpark und in der Stefanienpromenade am Samstag, 21. März, gegen Barzahlung. Zusammenkunft: 8.30 Uhr Rheindamm an der Silberpappel. - **Hochbauamt,** Abt. Gartenverwaltung.

Schlachthof - Freibank. Freitag ab 8 Uhr Kunfleisch. Anfangnummer 1051—1550. Ohne Ausweis wird kein Fleisch verabreicht. **Die Schlachthofverwaltung.**

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung Orts-Kindergruppenleiterinnen, den 19. 3., 15.30 Uhr: Bastel- und Singschulung in N 5, 1. - Ortsgruppe Waldhof, 19. 3., 17 Uhr, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprech. im „Mohrenkopf". - Ortsgruppe Wallstadt, 19. 3., 14.30 Uhr, Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen in der Geschäftsstelle d. NSV. - Ortsgruppe Neckarau-Nord, 19. 3., 15 Uhr, Stab- u. Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Fliegenden Holländer". - Ortsgr. Neckarstadt-Ost: Die Hefte Volks- u. Hauswirtschaft können am 19. 3., zwischen 15 und 16 Uhr, bei Frau Bader, Eichendorffstr., abgeholt werden. - Jugendgruppe Wallstadt: 20. 3., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend in der „Traube". Stoffreste nicht vergessen. - Lindenhof: 21. 3., 15.30 Uhr, Gemeinschaftsmittag für alle Mitglieder u. Jugendgruppe im Rheinpark ebenso die Frauen, die bei der Pelzaktion mitgeholfen haben u. die BDM u. Jungmädel.

KdF. Abteilg. Wandern. Sonntag, den 22. März 42, sind alle Wanderfreudigen zu d. nachstehenden Neckartal-Wanderung eingeladen: Neckargemünd - Dilsberg - Steinerner Tisch - Finsterbachtal - Neckarhäuserhof - Neckargemünd. Treffp. 9 Uhr OEG-Bhf. Neckarbrücke. Abfahrt 9.10 Uhr.

Offene Stellen

Wir suchen zum sof. od. baldig. Eintritt: Perfekt. Buchhalter(in), Kontoristin für Versandabteilg. und **Anfängerin.** Justus Arnold, Kohlengroßhdlg., Mhm., D 7, 13.

Wir suchen zum baldigen Antritt: **1 Leiter** für die Arbeitsvorbereitung. **Betriebsingenieure, 1 Assistent** für die Betriebsleitg. **1 Meister** für Rumpfbau, **1 Meister** für Dreherei, **1 Meister** für Einfliegerei, **Terminverfolger.** - Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Flugzeugwerk Mannheim GmbH, Mh. 1, Schließf. 632

Siemens sucht f. den Betr. Speyer **Fertigungsplaner, Stückzeitplaner, technische Besteller.** Herren, die f. das Gebiet der feinmechanischen Fertigung Interesse haben, werden gebet., Bewerb. unt. Kennwort. WW 99/32 einzureichen. Für Anfänger besteht die Möglichkeit der Einarbeitung. Siemens & Halske AG., Betrieb Speyer, Speyer/Rh.

BMW München sucht Sachbearbeiter für das Bestell- und Terminbüro f. selbständ. Dispositionsarbeiten. Bewerber muß über gute Kenntnisse in d. Fertigung von Präzisionsteilen verfügen. Verantwortungsbewußte u. arbeitsfreudige Interessenten für das Aufgabengebiet bitten wir um Einreichung von Bewerbungen mit handschriftlich. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsansprüche u. d. frühest. Eintrittstermines unt. Kennziffer 500 an die Personal-Abtlg. der Bayerische Motoren-Werke AG, München 13, Lerchenauer Str. 76/16.

Techn. Zeichner ges. f. Betriebsmittelbüro, der Erfahrungen in Konstruktion u. Bau von Werkzeugen u. Schutzvorrichtungen besitzt. Gelernte Werkzeugmach. mit zeichn. Befähigung werden bevorzugt. Bewerb. m. Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. handgeschr. Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsanspr. u. des Eintrittstages erbeten an die Personal-Abteilung der Firma J. Eberspächer, Eßlingen a.-N.

BMW München sucht Fertigungsplaner mit Erfahrungen in der spanabhebenden und spanlosen Verformung zur Festlegung von Arbeitsvorgängen und den dazu erforderlichen Werkzeugen, Vorrichtungen und Werkzeugmaschinen. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter Kennz. 900 an die Personalabteilung der Bayerischen Motoren-Werke A.-G., München Nr. 13, Lerchenauer Str. 76/21.

BMW München sucht **Thermodynamiker** für die spezielle Bearbeitung der Verbrennungsvorgänge, für die Entwicklung von Strömungsmaschinen, insbesondere von Abgasturbinen. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 885 an Personalabteilung der Bayerische Motoren-Werke A.-G., München 13, Lerchenauerstraße 76/18.

BMW München sucht Betriebsingenieure mit praktischen Erfahrungen in der spanabhebenden Verformung u. der Befähigung, eine größere Gefolgschaft zu führen. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter Kennz. 900 an die Personalabteilung der Bayerischen Motoren-Werke AG., München 13, Lerchenauer Str. 76/20.

Kaufmännische und technische Angestellte. Wir stellen laufend männliche und weibliche Angestellte für die verschiedensten Arbeitsgebiete ein und erbitten Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen an Bayerische Motoren-Werke A.-G., Zweigniederlassg. Eisenach, Gefolgschaftsabteilung A.

BMW München sucht **Versuchs-Ingenieure (TH, TSHL)** für die Weiterentwicklung von Motorbaumustern, deren Bauteile und Baugruppen, Triebwerksverkleidungen und Regelorganen. Die Tätigkeit ist vielseitig, interessant und ausbaufähig. - Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 885 an die Personalabteilung der Bayerische Motoren-Werke AG., München 13, Lerchenauerstraße 76/17.

Maschinenbuchhalter(innen) zur Bedienung der Remington-Buchungsmaschine gesucht. (Anfänger können angelernt werden, müssen jedoch perfekt in der Bedienung von Schreibmaschinen sein und Kenntnisse in der Buchhaltung besitzen.) Schriftliche Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA 994/H unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH, Personal-Abteil., Berlin SW 61 Belle-Alliance-Straße 7/10.

BMW München sucht **Fertigungsplaner** mit Erfahrg. in der spanabhebenden u. spanlosen Verformung zur Festleg. v. Arbeitsvorgäng. u. den dazu erforderl. Werkzeugen, Vorrichtungen und Werkzeugmaschinen. Bewerbg. m. handschr. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsanspr. u. des frühesten Eintrittstermins erb. u. Kennziffer 050 an die Personalabtlg. der Bayerischen Motorenwerke AG Münch.13, Lerchenauerstr. 73-75

Techn. Zeichner für Baubüro für alle im Industriebau vorkommend. Zeichenarbeiten gesucht. Bewerbung. m. Lichtbild, Zeugnisabschr., handgeschrieb. Lebenslauf unter Nennung d. Gehaltsansprüche erbeten an die Personal-Abteilung der Firma J. Eberspächer, Eßlingen a. Nr.

Neue Offizierlaufbahn der Kriegsmarine. Im Rahmen der Verteidigung der europäischen Küsten von Narvik bis zu den Pyrenäen, an der Ägäis und am Schwarzen Meer obliegt der Kriegsmarine die Besetzung der Küstenartillerie aller Kaliber. Für die Führung dieser wichtigen Waffe und die Ausbildung der erforderlichen Mannschaften ist ein besonderes Offizierkorps, das Marine-Artillerie-(M. A.) Offizierkorps, geschaffen worden. Anwärter hierfür werden erstmalig im Sommer 1942, später alljährlich, eingestellt. Die Anforderungen entsprechen denen der üblichen Marineoffizier-Laufbahnen. Abiturienten, Schüler der 8. und 7. Klassen höherer Lehranstalten können sich ab sofort bei der Annahmestelle für Offizierbewerber der Kriegsmarine in Stralsund melden. Auskunft ert. alle Wehrersatz-Dienststellen. **Oberkommando der Kriegsmarine.**

Flugmotorenwerke Ostmark suchen: Für Arbeitsvorbereitung: **Konstrukteure und Teilkonstrukteure** für Vorrichtungen u. Werkzeuge, **Technische Zeichner** (Zeichnerinnen) mit Praxis, **Lehren-Konstrukteure und Teilkonstrukteure, Normenkonstrukteure, Fertigungsplaner** f. spanabhebende Fertigung und Motorenmontage zum Aufstellen der Arbeitspläne u. Festlegung der Arbeitszeiten, **Zeitnehmer und Zeitstudier** für mechanische Fertigung und Montage, **Technische Sachbearbeiter** für Stücklistenbearbeitung und Änderungsdienst, **Planungsingenieure** für allgemeine Planungsarbeiten, **Terminingenieure** für Terminplanung und Arbeitsbereitstellung, **Terminverfolger** mit technischen Kenntnissen, **Technische Kaufleute** für Auftragswesen u. Materialbestellungen, **Technische Kaufleute** mit guten Werkzeugkenntnissen, **Werkzeugfachleute** für Werkzeugausgabe und Werkzeugverwaltung. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges. m. b. H., Wien, I., Teinfaltstraße 8 ZA Gefolgschaft.

Kaufmänn. u. techn. Angestellte (auch weibliche), mögl. m. kaufmännischer Lehre bzw. mit abgeschlossener Fachschulbildung gesucht. - Schriftliche Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA 993/H unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m.b.H., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10.

Kontoristen(innen) mit guten Schreibmaschinenkenntnissen - möglichst aus der Speditionsbranche - für unser Verbindungsbüro Hamburg gesucht. - Schriftliche Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA 998/H unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH, Personal-Abteilg., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10.

Commerzbank, Aktiengesellschaft, Hamburg-Berlin

Auszug aus dem 72. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1941

Unter dem Einfluß der militärischen und politischen Ereignisse in Europa und der Ausdehnung des Krieges hat sich die Wirtschaft in fast allen Ländern in erhöhtem Ausmaß zur totalen Kriegswirtschaft hin entwickelt.

Auch die Aufgaben der deutschen Wirtschaft und des deutschen Bankwesens wurden durch diese Entwicklung bestimmt. Die Mitwirkung bei der Beschaffung der zur Kriegführung erforderlichen Mittel war im Jahre 1941 die vornehmste Aufgabe der deutschen Banken. Mit fortschreitender Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte im Kriege hatte auch die private Wirtschaft trotz der allgemein steigenden Geldflüssigkeit neuen Kreditbedarf, der in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres erstmalig wieder seit Kriegsbeginn zu einem Ansteigen unserer Schuldner führte. Die Mittel zur erweiterten Kredithingabe an Staat und private Wirtschaft standen uns reichlich zur Verfügung, da die Steigerung unserer Einlagen sich in unvermindertem Umfang fortgesetzt hat.

Die Gemeinsamkeit der politischen Ziele hat die Länder des europäischen Festlandes auch wirtschaftlich einander nähergebracht. An der Herbeiführung dieser wirtschaftlichen Annäherung haben auch die Banken maßgeblichen Anteil. Im Zuge dieser Entwicklung hat unsere Tochtergesellschaft, die Rijnsche Handelsbank N.V. in Amsterdam und Den Haag ihre bankgeschäftliche Tätigkeit aufgenommen. In Belgien haben wir eine Tochterbank, die Hansabank N.V. - Banque Hanséatique S.A. -, Brüssel, eröffnet und im Ostland, anknüpfend an frühere Beziehungen, die Hansabank A.-G., Riga und Reval, gegründet. Schließlich haben wir im Berichtsjahr ständige Vertretungen in Paris und Bukarest errichtet.

Der Wirtschaftsablauf im vergangenen Jahr führte zu einer Ausdehnung unseres gesamten Geschäftsumfanges. Trotz weiterer, Verringerung der Zinsspanne war das Ergebnis befriedigend.

Wir schlagen vor, wiederum eine Dividende von 6% zu verteilen.

Im einzelnen berichten wir:

Im Laufe des Berichtsjahres ist die Anzahl der für unsere Kundschaft geführten Konten um 56 211 oder 11,3 v. H. auf 551 560 angewachsen. Nicht berücksichtigt sind dabei die Eisernen Sparkonten.

Die Gesamtsumme unserer Bilanz stellt sich auf RM 2957 Millionen und hat damit gegen das Vorjahr eine Erhöhung von RM 653 Millionen oder 28 v. H. erfahren.

Die Gesamtumsätze betrugen RM 133 Milliarden. Das bedeutet eine Steigerung im Berichtsjahr von RM 12 Milliarden oder fast 18 v. H.

Das Verhältnis der flüssigen Mittel zu den Verpflichtungen (§ 16 Absatz 1 und 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen) ist unverändert gegen das Vorjahr 77 v. H.

Zu den wichtigsten Bilanzpositionen sowie zur Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir:

Aktiva

Die Barliquidität gemäß § 16 Absatz 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen stellt sich bei einer Barreserve von RM 107,4 Millionen auf 4,52 v. H.

Bei fast gleich gebliebenem Bestand an Wechseln haben sich die anderen Anlagekonten gegen das Vorjahr stark erhöht. So erfuhren die Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen einen Zugang von RM 273 Millionen und stellten sich zum Jahresende auf RM 1162 Millionen, während der Posten Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches sich um RM 183 Millionen auf RM 472 Millionen erhöhte.

Unsere Konsortialbeteiligungen haben sich der Höhe nach gegen das Vorjahr kaum verändert. Dabei ist erwähnenswert, daß einer Reihe von Verkäufen und Abwicklungen neue Beteiligungen in etwa gleichem Ausmaß gegenüberstehen.

Die kurzfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute betragen nahezu unverändert gegen das Vorjahr RM 13 Millionen; in ihnen sind Forderungen gegen Kreditinstitute im feindlichen Ausland nicht enthalten.

Die in den Vorschüssen auf verfrachtete oder eingelagerte Waren enthaltenen kurzfristigen Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren stiegen um RM 21 Millionen auf RM 49 Millionen.

Der im Zuge der Umstellung auf die totale Kriegswirtschaft neu auftretende Kreditbedarf kommt in einem Anwachsen unserer Schuldner um RM 46 Millionen oder etwa 10 v. H. zum Ausdruck. Die weitere Steigerung von RM 15 Millionen stellt Umbuchungen ehemaliger Rembourskredite dar.

Die Summe der im Berichtsjahre von uns neu bewilligten und bereitgestellten Kredite erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf fast RM 608 Millionen, ohne Berücksichtigung von Aval- und Diskontkrediten sowie von Kreditverlängerungen. Die neu bewilligten Kredite wurden 9110 Kunden zur Verfügung gestellt, darunter befinden sich 6638 Kredite unter RM 20.000,—.

Der Rückgang der Hypotheken, Grund- und Rentenschulden von RM 2,4 Millionen ist auf verstärkte Tilgungen von Hypotheken und Restkaufgeldern zurückzuführen.

Die Beteiligungen haben sich um RM 7,7 Millionen auf RM 14,8 Millionen erhöht. Der Zugang besteht in der Hauptsache aus der Kapitalausstattung der von uns gegründeten Tochtergesellschaften und aus dem von uns übernommenen Anteil am Gründungskapital der Kontinentale Öl Aktiengesellschaft. Außer unserer Kommanditbeteiligung bei dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld, nennen wir an weiteren Beteiligungen: Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktiengesellschaft, Hamburg; Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft, Duisburg; Hansabank Aktiengesellschaft, Riga; Hansabank N.V. - Banque Hanséatique S.A. -, Brüssel; Rijnsche Handelsbank N.V., Amsterdam; Rumänische Bankanstalt, Bukarest.

Unsere Kommandite von der Heydt-Kersten & Söhne hat im abgelaufenen Jahre ihren Geschäftsumfang erweitert und mit befriedigendem Erfolg gearbeitet. Ebenfalls befriedigend ist die Entwicklung unserer neugegründeten ausländischen Tochtergesellschaften.

Auf Grund unseres Besitzes an Steuergutscheinen in Höhe von RM 20 Millionen haben wir eine weitere außerordentliche Abschreibung von RM 6 Millionen auf die Betriebsgrundstücke vorgenommen. Nachdem wir im Berichtsjahre einige Grundstücke zur Unterbringung von Filialen im Gegenwert von RM 0,9 Millionen erworben haben, stehen unsere Betriebsgrundstücke noch mit RM 28,2 Millionen zu Buch. Durch weitere Verkäufe verminderten sich die sonstigen Grundstücke um RM 1 Million auf RM 6,6 Millionen.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben wir größere Posten eigener Aktien zu Kursen, die zwischen 139 % und 154,75 % lagen, erworben und abgegeben. Eigene Aktien besitzen wir nicht.

Passiva

Während unter den Gläubigern die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite und die sonstigen im In- und Ausland aufgenommenen Gelder und Kredite sich gegen das Vorjahr nicht nennenswert geändert haben, weisen die Einlagen unserer Kundschaft einen Zuwachs von RM 523 Millionen oder 36 v. H. auf. Bei den Spareinlagen hat der Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen im vergangenen Jahre RM 134 Millionen oder 43 v. H. betragen.

Die Akzeptverbindlichkeiten sind um RM 31 Millionen auf RM 90 Millionen zurückgegangen.

Der Posten Rückstellungen umfaßt nur solche Reservestellungen, die ihrem Charakter nach nicht von den Aktiven gekürzt werden können.

Die für unsere Kundschaft geleisteten Bürgschaften haben sich um RM 12 Millionen erhöht, sie setzten sich hauptsächlich aus Lieferungs- und Leistungsgarantien zusammen.

Die Einzahlungsverpflichtungen auf nicht vollgezahlte Aktien und G. m. b. H.-Anteile betragen RM 6.456.055,—.

Erträgnisse

Die Erträge aus Zinsen und Diskont und aus Provisionen und Gebühren weisen wir nach Kürzung der erforderlichen Rückstellungen mit RM 78,7 Millionen gegen RM 68 Millionen im Vorjahre aus.

Die Gewinne aus Wertpapieren, Konsortial- und sonstigen Beteiligungen, Devisen, Sorten, Zinsscheinen und andere Einnahmen haben wir wiederum nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesen, sondern vorweg für innere Rücklagen verwendet.

Aufwendungen

In den Personalaufwendungen, die sich gegen das Vorjahr um RM 0,4 Millionen vermindert haben, sind die Beiträge zur Sozialversicherung in Höhe von RM 2,4 Millionen enthalten. Die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen sowie die sonstigen Aufwendungen haben sich gegen das Vorjahr nicht nennenswert geändert.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes und die Ruhegehälter an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, einschließlich der von Rechtsvorgängern übernommenen, betrugen für das Geschäftsjahr RM 1.190.383,17, die satzungsgemäßen Vergütungen an den Aufsichtsrat RM 316.197,09. Unsere vertraglich zugesagten Ruhegehaltszahlungen sind mit RM 1.138.722,24 in den Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen enthalten. Dem Pensionsfonds haben wir aus dem Erträgnis des Berichtsjahres RM 1.500.000,— zugeführt; er beträgt danach RM 8.750.000,—.

Die Steuern weisen wir mit RM 19.631.000,— gegen RM 17.179.000,— im Vorjahr aus.

Der Jahresabschluß wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und ist somit gemäß § 125 Absatz 3 des Aktiengesetzes festgestellt.

Wir schlagen vor, den in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von RM 7.731.089,82 (einschließlich RM 1,729.411,69 Gewinnvortrag aus 1940) wie folgt zu verwenden:

6% Dividende auf das Aktienkapital von RM 100.000.000,—	= RM 6.000.000,—
Vortrag auf neue Rechnung	= RM 1.731.089,82
	RM 7.731.089,82

Gefolgschaft

Die durch den Krieg bedingten weiteren Ausfälle an geschulten Arbeitskräften mußten durch Umorganisation und erhöhte Arbeitsleistung ausgeglichen werden. Wir freuen uns, wiederum feststellen zu können, daß sich unsere Gefolgschaft freudig und einsatzbereit allen Mehranforderungen unterzog und sich ihren Aufgaben in vollem Umfange gewachsen zeigte. Allen Gefolgschaftsmitgliedern gebührt dafür besonderer Dank und Anerkennung.

Wenn uns auch der Krieg auf einzelnen Gebieten der sozialen Fürsorge Einschränkungen auferlegte, so haben wir uns doch überall da, wo wir die Möglichkeit hatten, einzutreten, besonders lebhaft betätigt, so daß der für soziale Zwecke verausgabte Betrag den der Vorjahre nicht unwesentlich übersteigt. Namentlich nahmen wir uns unserer eingezogenen Gefolgschaftsmitglieder und ihrer Familien an, um in ihnen das Bewußtsein enger Betriebsverbundenheit und der Einheit von Front und Heimat lebendig zu erhalten und zu vertiefen.

Die Zahl unserer Gefolgschaftsmitglieder erhöhte sich durch Neueinstellungen von 7427 am 1. Januar 1941 auf 7633 am Schluß des Geschäftsjahres.

Auch in diesem Jahr erhalten unsere Gefolgschaftsmitglieder eine übertarifliche Abschlußvergütung.

Hamburg, Berlin, im März 1942.

Der Vorstand

Bandel Boode Hettlage Marx Schilling

MARCHIVUM

Verwaltungsbericht der Deutschen Reichsbank

für das Jahr 1941

Die deutsche Wirtschaft konnte während des Jahres 1941 den gewaltigen Anforderungen des Krieges nach wie vor voll gerecht werden. Hierzu trug wesentlich bei, daß das langerprobte und im Kriege naturgemäß weiter durchgebildete System einer planvollen umfassenden Wirtschaftslenkung den zweckmäßigsten Einsatz von Arbeitskraft und Material ermöglichte. Trotz der Ausdehnung des wehrwirtschaftlichen Bedarfs blieb die Versorgung der Bevölkerung mit den für den Lebensunterhalt notwendigen Gütern dank dem hohen Stand der heimischen Erzeugung und dank der straffen Bewirtschaftung gesichert. In der günstigen Entwicklung der Außenhandelsumsätze fand die den Kriegsnotwendigkeiten angepaßte Verflechtung der europäischen Volkswirtschaften sinnfälligen Ausdruck.

An der Sicherung der deutschen Rohstoffversorgung hat die Deutsche Reichsbank durch sorgsame Pflege ihrer Außenbeziehungen sowie durch ihre Teilnahme und Beratung bei den verschiedensten Verhandlungen tatkräftig mitgewirkt. Auf Grund der führenden Stellung, die sie innerhalb des deutschen Geld- und Kreditwesens einnimmt, war sie jederzeit in der Lage, die im geldwirtschaftlichen Bereich erforderlichen staatlichen Maßnahmen wirksam zu unterstützen und auch auf diese Weise zur erfolgreichen Kriegführung beitragen zu helfen. Das Anwachsen des Volkseinkommens führte wieder zur Erhöhung der Steuereinkünfte und sonstigen Einnahmen des Reichs, so daß aus diesen Quellen auch im Berichtsjahre ein wesentlicher und im Vergleich zum Weltkrieg weit höherer Teil des deutschen Kriegsfinanzbedarfs gedeckt werden konnte. Dabei boten die erfreuliche Entwicklung der Spartätigkeit des deutschen Volkes sowie die guten Liquiditätsverhältnisse in der Wirtschaft der Reichsfinanzverwaltung weiterhin die Möglichkeit zu ausreichender zusätzlicher Kriegsfinanzierung mittels kurz- und langfristiger Kreditinanspruchnahme, wobei der gesamte deutsche Kreditapparat erfolgreich mitwirkte.

An der Durchführung der erweiterten geld- und kreditwirtschaftlichen Aufgaben hatte die Deutsche Reichsbank entscheidenden Anteil. Sie zog die den Kreditmärkten fortgesetzt zufließenden Mittel in beträchtlichem Ausmaße für die Finanzierungsbedürfnisse des Reichs heran, so daß die Anforderungen, die an die Notenbank selbst gestellt werden mußten, sich weiterhin in vertretbaren, durch den Zahlungsmittelbedarf bedingten Grenzen halten konnten.

Im Status der Reichsbank erhöhten sich die Anlagen in Wechseln, Wertpapieren und Lombarddarlehen von Anfang bis Ende des Jahres 1941 von 15 846 auf 22 078 Millionen Reichsmark. Von dem Zuwachs (6232 Millionen Reichsmark) verblieben indes, wie sich aus der im Berichtsjahre eingetretenen Zunahme der fremden Gelder der Bank von 2561 auf 3649 Millionen Reichsmark ergibt, 1088 Millionen Reichsmark als Guthaben bei der Reichsbank. Dieser Entwicklung entsprach ein Anwachsen des Notenumlaufs um 5291 auf 19 325 Millionen Reichsmark. Die insgesamt im Verkehr befindlichen Zahlungsmittel sind um 5543 auf 22 313 Millionen Reichsmark gestiegen.

Die deutsche Währungspolitik vermochte den aus der gegenläufigen Entwicklung von Geldvolumen und Verbrauchsgütermenge sich ergebenden Spannungserscheinungen wirksam zu begegnen. Der Preisstand der Güter des lebenswichtigen Bedarfs erfuhr keine nennenswerte Veränderung. In Ergänzung der schon bei Kriegsausbruch getroffenen Maßnahmen wurden die Preisbildungsvorschriften insbesondere hinsichtlich der Kriegsgütererzeugung verfeinert. Die Verordnung über die Lenkung von Kaufkraft vom 30. Oktober 1941 (RGBl. I S. 664) und die hierzu ergangenen Durchführungs- und Ergänzungsverordnungen brachten neben der Erhöhung einiger Verbrauchsteuern, welche die gesteigerte Nachfrage nach bestimmten Genußmitteln drosseln sollte, auch besondere steuerlich begünstigte Sparformen; hierbei blieb der Grundsatz der Freiwilligkeit in vollem Umfange erhalten.

Die auch im Berichtsjahre fast durchweg anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes erleichterte, wie angedeutet, die Finanzierung der großen Reichsaufgaben wesentlich. Dabei ergab sich innerhalb der Anlagewerte des Geldmarktes insofern eine bemerkenswerte Umlagerung, als neben den kurz- und mittelfristigen Reichsschatzanweisungen die Reichswechsel als Finanzierungsinstrument stärker in den Vordergrund traten. Diese Entwicklung wurde dadurch noch gefördert, daß bei der Begebung von Solawechseln der Deutschen Golddiskontbank mit Wirkung vom 2. Januar 1941 wieder der Briefsatz des Privatdiskonts zugrunde gelegt wurde. Der Umlauf an Solawechseln ging im Zusammenhang hiermit von 2531 Millionen Reichsmark am Beginn des Berichtsjahres auf 382 Millionen Reichsmark am 30. September 1941 zurück; zum Jahresende erhöhte er sich vorübergehend auf 1773 Millionen Reichsmark.

Der in der Geldmarktverfassung zum Ausdruck kommende nach wie vor hohe Liquiditätsgrad der deutschen Wirtschaft hat eine organische Senkung des allgemeinen Zinsniveaus auf einen Stand ermöglicht, der sowohl den tatsächlichen Wirtschaftsverhältnissen als auch dem Umstand Rechnung trägt, daß das Reich der derzeitig größte Kreditnehmer ist. Der Erfolg, welcher den Zinssenkungsbestrebungen beschieden war, gestattete es, die Maßnahmen im Verlaufe des Berichtsjahres zu einem Abschluß zu bringen. Demzufolge hat sich der Rückgang der Geldmarktsätze in der zweiten Jahreshälfte nicht fortgesetzt. Der Privatdiskontsatz, der auch bei der Begebung von Reichswechseln zugrunde gelegt wird, ist am 3. Juni 1941 zuletzt um ⅛ v. H. auf 2¼ v. H. im Mittel ermäßigt worden und blieb seitdem unverändert. Am gleichen Tage wurden die Sätze für die unter Zinsabzug begebenen Schatzanweisungen des Reichs, die zu Beginn des Jahres 1941 auf 2½ v. H. — kurze Sicht — und 3 v. H. — lange Sicht — gesenkt worden waren, ebenfalls um ⅛ v. H. herabgesetzt. Der Satz für tägliches Geld bewegte sich fast ständig unter 2 v. H.; im Jahresdurchschnitt stellte er sich auf 1,78 v. H. Den Reichsbankdiskontsatz haben wir mit 3½ v. H. unverändert gelassen.

Im Zusammenhang mit der Senkung der Zinssätze ergab sich am Markt der festverzinslichen Werte eine entsprechende Verbesserung des Kursniveaus. Zur erleichterten Durchführung der Zinsangleichungen, die zunächst für einzelne geeignete Werte in besonderen Umtauschverfahren erfolgten, wurde die Ermäßigung des Zinssatzes auf 4 v. H. für einen größeren Block kündbarer Pfandbriefe und ähnlicher Schuldverschreibungen zum 1. April 1942 im Verordnungswege allgemein geregelt. Von Reichstiteln wurden die mit 5 v. H. verzinsliche Reichsanleihe von 1927 zum 1. August 1942 gekündigt und die Folgen II und III der mit einer Verzinsung von 4½ v. H. ausgestatteten kündbaren Schatzanweisungen des Reichs von 1937 zur Rückzahlung am 2. Mai bzw. 1. August 1942 aufgerufen.

Neben den Umtauschaktionen ließ die große Ergiebigkeit des Kapitalmarktes eine rege Emissionstätigkeit zu, die sich in erster Linie naturgemäß nach wie vor auf Neubegebungen des Reichs erstreckte. Dabei war es möglich, stufenweise den Ausgabekurs zu erhöhen und die Laufzeit zu verlängern. Während im Jahre 1940 die mit 4½ v. H. verzinsliche Anleihe (Li-Anleihe) bei einer längsten Laufzeit von 27 Jahren einen Ausgabekurs von 98¾ v. H. und die mit 4 v. H. verzinsliche Anleihe bei einer längsten Laufzeit von 20 Jahren einen Ausgabekurs von 99¼ v. H. hatten, wurde die mit 3½ v. H. verzinsliche Anleihe von 1941 mit einer Laufzeit von 25 Jahren zu 98½ v. H. begeben. Am 2. Januar 1942 konnte eine neue mit 3½ v. H. verzinsliche Anleihe mit einer Laufzeit von etwa 29½ Jahren zum Emissionskurs von 98¾ v. H. aufgelegt werden. Auch der Tilgungsplan dieser Li-Anleihen wurde auf eine neue Grundlage gestellt.

Ueber die Mitwirkung der Deutschen Reichsbank bei Neubegebungen und sonstigen Umsätzen am Kapitalmarkt ist im einzelnen noch folgendes zu berichten:

Die mit 3½ v. H. verzinsliche Li-Anleihe des Deutschen Reichs von 1941 im Gesamtbetrage von rund 7,9 Milliarden Reichsmark wurde zum großen Teil durch die Reichsbank untergebracht. — Von den mit 3½ v. H. verzinslichen Reichsschatzanweisungen konnten im freihändigen Verkauf bis zum Jahresende insgesamt rund 14 Milliarden Reichsmark in fünf verschiedenen Folgen begeben werden. Die Abgabe der Folge V dieser Reichsschatzanweisungen dehnte sich bis in den Januar 1942 aus. Die Verkäufe erfolgten etwa je zur Hälfte zu 98¾ und 99 v. H. Die Laufzeit konnte dabei von etwa 15 auf rund 21 Jahre gesteigert werden. — Der an die Inhaber österreichischer Schuldverschreibungen ausgegebene Betrag der mit 4½ v. H. verzinslichen Anleihe des Deutschen Reichs von 1938, Zweite Ausgabe, erhöhte sich im Berichtsjahre noch geringfügig; unsere Mitwirkung ist nunmehr abgeschlossen. — Der Umtausch der Schuldverschreibungen des ehemaligen tschechoslowakischen Staates in die mit 4½ v. H. verzinsliche Reichsanleihe von 1938, Zweite Ausgabe, wurde fortgesetzt. Der Betrag dieser Anleihe hat sich dadurch bis zum Jahresschluß auf rund 700 Millionen Reichsmark erhöht. Die Reichsbank tauschte die hierbei ausgegebenen Bescheinigungen weiterhin in endgültige Stücke um. — Im Juli 1941 bot die Deutsche Reichsbahn zum Umtausch ihrer am 1. September 1941 fälligen, mit 4½ v. H. verzinslichen Schatzanweisungen von 1935, Reihe I, neue, am 1. September 1966 fällige, mit 3½ v. H. verzinsliche Schatzanweisungen im Betrage von 150 Millionen Reichsmark an. Die Mitglieder des unter Führung der Reichsbank stehenden Reichsanleihekonsortiums waren hierbei als Umtauschstellen tätig. — Auf Grund eines am 15. November 1940 zwischen dem Deutschen Reich, der Slowakischen Republik und dem Königreich Ungarn geschlossenen Vertrages hat das Reich die Abfindung der im Reichsgebiet einschließlich des Protektorats Böhmen und Mähren und im Generalgouvernement ansässigen Inhaber von nicht ausgelosten Stücken der sechs Anleihen der Kaschau-Oderberger Eisenbahn übernommen. Die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen wurden von der Reichsbank im Auftrage der Reichsbahn getroffen. Sie werden im Jahre 1942 fortgesetzt. Auch für die Vermittlung der Anmeldungen von Ansprüchen aus verlosten Schuldverschreibungen dieser Anleihen und von sonstigen Forderungen gegen die Kaschau-Oderberger Eisenbahn war die Reichsbank tätig. — Die mit 4 v. H. verzinsliche Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940, ihre mit 3½ v. H. verzinslichen Schatzanweisungen von 1941 sowie die mit 4 v. H. verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs von 1940, Folge VII, und die mit 3½ v. H. verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs von 1941, Folge I bis III, haben wir im Berichtsjahre zum Handel an allen deutschen Börsen eingeführt.

Die Entwicklung am Aktienmarkt ließ mit besonderer Eindringlichkeit deutlich werden, daß die Reichsregierung nach wie vor entschlossen ist, gesamtwirtschaftlich unerwünschte Erscheinungen auch auf Teilgebieten unter keinen Umständen zu dulden. Der hier seit längerem beobachtete Kursauftrieb hatte zu einem Teile zweifellos die bekannten natürlichen Gründe (wie Materialknappheit, Sinken des Landeszinsfußes, allgemeine Rentabilitätshoffnungen u. a.). Soweit jedoch die Kurssteigerungen das vertretbare Maß überschritten, mußte ihnen Einhalt geboten werden. Die Bestimmungen, die zu diesem Zweck erlassen worden sind, nachdem die wiederholt ausgesprochenen Warnungen lediglich zu vorübergehenden Abschwächungen des Kursniveaus geführt hatten, dienten zugleich der Wiederherstellung angemessener Dividendensätze, wobei in Ergänzung der Preis- und Gewinnkontrolle die Kapitaleinkommen durch die Begrenzung der Gewinnausschüttungen den Notwendigkeiten einer kriegsverpflichteten Wirtschaft verstärkt unterworfen wurden.

Auf dem Gebiet der Devisenbeschaffung hat die Deutsche Reichsbank durch intensive Ausnutzung der bestehenden Möglichkeiten der deutschen Außenhandelswirtschaft wie bisher wertvolle Unterstützung geleistet. In Verbindung hiermit wurde dem freien Devisenverkehr besondere Aufmerksamkeit und Pflege zuteil. Daneben blieben im Waren- und Zahlungsverkehr mit dem Auslande die Verrechnungsabkommen auch in der Berichtszeit die wichtigste Grundlage für die Abwicklung der gegenseitigen Forderungen und Verpflichtungen. Der konstruktive Ausbau des innereuropäischen Verrechnungssystems konnte unter maßgeblicher Mitwirkung der Deutschen Reichsbank und der Deutschen Verrechnungskasse fortgeführt werden. Insbesondere gelang es, hier und da noch bestehende Mißverhältnisse in der Kursgestaltung nahezu völlig zu beseitigen. Die durch das Kriegsgeschehen bedingten Erschwernisse, die einen vollen gütermäßigen Ausgleich im zwischenstaatlichen Handelsverkehr nicht immer möglich machten, wurden dank der verständnisvollen Zusammenarbeit aller Partnerländer durch geeignete Abmachungen überbrückt. Neue Verrechnungsabkommen wurden mit Kroatien und mit der Türkei abgeschlossen. Neben der Verlängerung des Zahlungsabkommens mit Mandschukuo sind eine große Anzahl von Verrechnungsvereinbarungen mit Ländern des europäischen Raumes erneuert und weiter ausgebaut worden.

Die Anordnungen der Devisenbewirtschaftung erstreckten sich im Berichtsjahre vor allem auf die Einbeziehung der währungsmäßig neu eingegliederten Gebietsteile in das dem äußeren Währungsschutz dienende Ueberwachungssystem sowie auf die laufende Anpassung der geltenden Vorschriften an die jeweilige Entwicklung.

Die im Verlaufe des Krieges seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nach und nach verhängte Sperre über die dort investierten Kapitalien und sonstigen Guthaben der meisten europäischen Länder wurde am 14. Juni 1941 auch auf die deutschen Vermögenswerte ausgedehnt. Im Rahmen der Devisenvorschriften wurden unverzüglich deutsche Gegenmaßnahmen getroffen, die den nordamerikanischen Verboten entsprachen. Sie führten praktisch zur Einstellung des allgemeinen Zahlungsverkehrs mit den Vereinigten Staaten und schränkten auch die sonstige Verfügung über in Deutschland befindliche nordamerikanische Vermögensteile weiter ein.

Für den Auslandsschuldendienst sind im übrigen die bestehenden Regelungen in ihren Grundzügen unverändert beibehalten worden.

In den Verhandlungen über das Deutsche Kreditabkommen von 1941 konnte eine Reihe wesentlicher Verbesserungen und Vereinfachungen des Vertragswerkes erzielt werden. Eine Fortsetzung der Verträge mit den niederländischen und belgischen Stillhaltegläubigern über den 31. Mai 1941 hinaus erübrigte sich, da die noch bestehenden Verpflichtungen gegenüber den niederländischen Banken nach Aufhebung der Devisengrenze gemäß der Neuordnung des deutsch-niederländischen Zahlungsverkehrs und gegenüber belgischen Banken im Wege längerfristiger Umschuldung geregelt werden konnten. Der Gesamtbetrag der Stillhalteverbindlichkeiten beträgt ohne Berücksichtigung der Schulden gegenüber den Feindländern zur Zeit noch rund 125 Millionen RM.

Die Ausdehnung des Kriegsgebietes brachte für die Reichsbank unmittelbar und mittelbar eine Fülle zusätzlicher Aufgaben. Bei ihrer Durchführung bediente sie sich wieder der im gegenwärtigen Kriege bereits vielfach erprobten Reichskreditkassenorganisation. Die Ermächtigung zu einer entsprechenden Erweiterung des Tätigkeitsbereiches der Reichskreditkassen wurde durch die Ergänzungsverordnungen v. 1. März 1941 (RGBl. I S. 125) und v. 6. August 1941 (RGBl. I S. 447) erteilt.

In den Deutschland freundschaftlich verbundenen Staaten Bulgarien, Rumänien und Ungarn, die im April 1941 Durchzugs- und Aufmarschgebiet der deutschen Truppen wurden, konnte auf die Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen grundsätzlich verzichtet werden. Infolge der besonderen Regelung des Nachschubs und der Wehrsoldauszahlung wurden Zahlungsmittel nur in begrenztem Umfange benötigt; die Landesregierungen stellten sie bereitwillig in der heimischen Währung zur Verfügung. Lediglich Reichskreditkassenmünzen erlangten vorübergehend in Rumänien und Bulgarien eine gewisse Bedeutung als interne Behelfszahlungsmittel der deutschen Wehrmacht. Die Errichtung von Reichskreditkassen brauchte in den vorgenannten Ländern nur in Sofia und Bukarest zu erfolgen; sie sind hier in der Hauptsache als Verbindungsstellen tätig.

Beim Ausbruch der Feindseligkeiten mit Jugoslawien und Griechenland am 6. April 1941 sowie mit der Sowjetunion am 22. Juni 1941 mußte zur Versorgung der deutschen Truppen mit Zahlungsmitteln wieder in verstärktem Umfange auf die Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen zurückgegriffen werden. Sie erhielten in den betreffenden Gebieten jeweils neben der Landeswährung die Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Ferner wurden deutsche Scheidemünzen im Werte von 10 Reichs- bzw. Rentenpfennig und darunter im Zahlungsverkehr zugelassen. Zur Erleichterung des Geld- und Zahlungsverkehrs sind in gleicher Weise wie in den übrigen besetzten Gebieten zunächst möglichst glatte Umrechnungskurse festgesetzt worden. Sie stellten sich auf 5 Reichsmark für 100 jugoslawische Dinar, 2 Reichsmark für 100 Drachmen und 1 Reichsmark für 10 Rubel.

Von den Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawien wurde Serbien der deutschen Militärverwaltung unterstellt. Die Nationalbank des Königreichs Jugoslawien trat am 31. Mai 1941 in Liquidation. Auf Grund des Verordnungswerkes vom 29. Mai 1941 wurde als neues Zentralnoteninstitut die Serbische Nationalbank errichtet, als neue Währungseinheit der serbische Dinar eingeführt. Der Umtausch der bis dahin umlaufenden Noten erfolgte zum vollen Nennwert. Dementsprechend wurde das Umrechnungsverhältnis zur Reichsmark auf 20 serbische Dinar für 1 Reichsmark festgesetzt. Kroatien, dessen staatsrechtliche Unabhängigkeit von den Achsenmächten am 15. April 1941 anerkannt wurde, führte unter Gründung einer eigenen Notenbank im Juli 1941 gleichfalls eine neue Währung, die Kuna, ein. Entsprechend dem im Verhältnis 1 zu 1 vorgenommenen Umtausch der jugoslawischen gegen kroatische Zahlungsmittel lautet die Kursrelation zur Reichsmark 20 Kuna gleich 1 Reichsmark. In Griechenland wurde der Umrechnungskurs ab 23. Juni 1941 auf 60 Drachmen für 1 Reichsmark geändert.

Die Errichtung von Reichskreditkassen in Serbien, Kroatien und Griechenland war lediglich an den Hauptplätzen Belgrad, Agram, Saloniki und Athen erforderlich. Auf Grund besonderer Vereinbarungen wurden von den Notenbanken dieser Gebiete Landeszahlungsmittel zur Deckung des Geldbedarfs der deutschen Militär- und Verwaltungsstellen zur Verfügung gestellt, so daß der Umlauf an Reichskreditkassenscheinen in diesen Gebieten nach und nach erheblich eingeschränkt werden konnte. Wo es der Grenzverkehr erforderte, wurden daneben Wechselstellen eingerichtet.

Während die Reichskreditkassen in den Südoststaaten sich im wesentlichen auf die Ausübung ihrer Grundfunktion als Truppengeldstellen beschränken konnten, haben sie in den besetzten Ostgebieten zunächst die Durchführung nahezu sämtlicher bankmäßigen Aufgaben und Geschäfte übernehmen müssen. Zu diesem Zweck wurden die vom Bolschewismus befreiten Landesteile mit einem Netz von Kassenstellen überzogen, das teilweise dicht an das Kampfgebiet heranreicht. Ostgalizien, das nach Beendigung des Feldzuges in Polen 1939 von der Sowjetunion in Besitz genommen worden war, ist in das Generalgouvernement eingegliedert worden. Demgemäß wurde dort die Zlotywährung eingeführt und die Reichskreditkasse Lemberg in eine Niederlassung der Emissionsbank in Polen umgewandelt.

Die im Bereiche des Geld- und Währungswesens in den besetzten nord- und westeuropäischen Gebieten getroffenen Maßnahmen paßten sich der weiteren Entwicklung an. In den Niederlanden, in Belgien und im besetzten Frankreich wurde im Laufe des Berichtsjahres die Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen eingestellt, wenn sie auch ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel behielten. Die in diesen Ländern in begrenztem Umfange ausgegebenen Reichskreditkassenmünzen wurden mit Rücksicht auf ihre besondere Verwendung in den Südoststaaten außer Kurs gesetzt und zur Einziehung aufgerufen.

In Anbetracht der immer engeren Ausgestaltung der deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen war es möglich, die im Verkehr mit den besetzten niederländischen Gebieten noch verbliebenen gegenseitigen Devisenbeschränkungen mit Wirkung vom 1. April 1941 grundsätzlich aufzuheben. Mit der Beseitigung der Devisengrenze gegenüber dem Reich trat in den Niederlanden eine Neufassung der geltenden Devisenbestimmungen in Kraft. Die gleichzeitig eingeführte sogenannte Sperrmarksteuer konnte bereits zum 1. September 1941 aufgehoben werden. Die Neuregelung des deutsch-niederländischen Zahlungsverkehrs machte eine Aenderung des Umrechnungskurses für Reichskreditkassenscheine erforderlich, und zwar wurde er ab 24. April 1941 der amtlichen Berliner Notierung für Auszahlung Holland angepaßt und auf 132,70 RM für 100 Gulden festgesetzt. – Das im besetzten französischen Gebiet errichtete Bankenaufsichtsamt, dessen Aufgaben von einer durch die französische Regierung eingesetzten Kontrollkommission übernommen wurden, ist mit Wirkung vom 8. Juli 1941 aufgehoben worden.

Seit dem 11. März 1941 gilt im Elsaß und seit dem 23. März 1941 in Lothringen ausschließlich die Reichsmarkwährung. Die hierzu ergangenen Verordnungen, die außerdem Bestimmungen über die Umstellung der Schuldverhältnisse enthalten, befristeten den Umtausch der in diesen Gebieten außer Kurs gesetzten Zahlungsmittel, nämlich der nur noch in geringfügigen Beträgen im Verkehr befindlichen Reichskreditkassenscheine und des französischen Franken, bis zum 30. April (Lothringen) bzw. 1. Mai 1941 (Elsaß). Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Währungsverhältnisse sind die im Elsaß und in Lothringen errichteten Reichskreditkassen in Reichsbankanstalten umgewandelt worden. Auch in Luxemburg, dessen währungsmäßige Eingliederung mit Wirkung vom 5. Februar 1941 schon der Vorjahresbericht erwähnte, ist eine Zweiganstalt der Deutschen Reichsbank an die Stelle der dortigen Reichskreditkasse getreten. Die Einbeziehung dieser drei Westgebiete in den Geltungsbereich der deutschen Währung gab ferner Veranlassung zur Einführung der zur Ordnung des Kreditwesens im Reich bestehenden Rechtsvorschriften sowie zur weiteren Angleichung u. a. der kriegsbedingten devisenwirtschaftlichen Maßnahmen an die entsprechenden deutschen Bestimmungen.

Nach der Uebernahme der befreiten Gebiete der Untersteiermark, Kärntens und Krains in deutsche Zivilverwaltung behielten hier zunächst der jugoslawische Dinar und der Reichskreditkassenschein im Umrechnungsverhältnis von 5 Reichspfennig für 1 Dinar gesetzliche Zahlkraft. Daneben blieben deutsche Scheidemünzen im Werte von 10 Reichs- bzw. Rentenpfennig und darunter im Zahlungsverkehr zugelassen. Anfang Mai 1941 wurde die Einfuhr von Reichsmark und Dinaren aus dem Auslande verboten. Am 1. Juni 1941 wurde in der Untersteiermark, in Kärnten und Krain die Reichsmarkwährung eingeführt, und mit Wirkung vom 15. Juni 1941 verloren hier der jugoslawische Dinar sowie die Reichskreditkassenscheine die Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Ihr Umtausch erfolgte bis zum 30. Juni 1941. Die Deutsche Reichsbank errichtete in diesen Gebieten drei Zweiganstalten. Ab 1. Juni 1941 gilt hier die deutsche Devisengesetzgebung. Zum gleichen Zeitpunkt sind im Verkehr zwischen dem Reich und der Untersteiermark sowie den besetzten Gebieten Kärntens und Krains grundsätzlich alle devisenrechtlichen Beschränkungen und Verbote weggefallen. Eine Verordnung vom 19. Mai 1941 machte die Errichtung von Geld- und Kreditinstituten in der Untersteiermark genehmigungspflichtig. In Kärnten und Krain wurden am 25. Juni 1941 Höchstzinssätze im öffentlichen und privaten Geldverkehr festgesetzt.

Im Bezirk Bialystok, der im August 1941 in deutsche Zivilverwaltung übernommen wurde, legte eine Verordnung vom 1. November 1941 den deutschen Zahlungsmitteln neben dem Rubel und den Reichskreditkassenscheinen gesetzliche Zahlkraft bei. Durch Verordnung vom 15. Dezember 1941 wurden die Reichskreditkassenscheine und der Rubel als gesetzliche Zahlungsmittel in diesem Gebiet außer Kraft gesetzt. Ihr Umtausch in innerdeutsche Zahlungsmittel hatte bis zum 15. Februar 1942 zu erfolgen. Seit dem 1. Januar 1942 gilt im Bezirk Bialystok ausschließlich die Reichsmarkwährung. Zum gleichen Zeitpunkt ist hier die deutsche Devisengesetzgebung eingeführt worden.

Die der weiteren Vereinfachung und zweckmäßigen Neuorganisation des Reichsbankbetriebes dienenden Bestrebungen sind im Berichtsjahre tatkräftig fortgeführt worden. Durch verbesserte Methoden in der Abwicklung des Geld- und Kreditverkehrs wurde eine weitgehende und allgemeine Minderung der Arbeitsbelastung erreicht. Die kurz vor Beginn des Berichtsjahres eingeführte Neuordnung im Ueberweisungsverkehr hat sich durchaus bewährt. Sie bedeutet für die Kreditinstitute eine Ersparnis von Kosten und Arbeit und hat auch zu einer rationelleren Abwicklung des Giroverkehrs innerhalb der Reichsbank geführt. Die Betriebsvereinfachungen ermöglichen es der Reichsbank, den an sie auch in betriebstechnischer Hinsicht verstärkt herantretenden Ansprüchen mit einem verringerten Personalbestand zu genügen.

Am 11. November 1941 vollzog die Deutsche Reichsbank ihren Beitritt zum Leistungskampf der deutschen Betriebe. Sie ist damit als Betrieb zur höchsten nationalsozialistischen Bewährung angetreten.

Der sozialen Fürsorge, der körperlichen Ertüchtigung sowie der fachlichen und weltanschaulichen Schulung der Gefolgschaft widmete die Betriebsführung nach wie vor besondere Aufmerksamkeit. Die Schulungsstätte der NSDAP für die Deutsche Reichsbank ist zu Beginn des Jahres 1942 der Wehrmacht als Lazarett zur Verfügung gestellt worden.

Das abgelaufene Jahr stellte angesichts der weiteren Zunahme der Geschäfte und Aufgaben der Reichsbank wiederum hohe Anforderungen an die Gefolgschaft. Sie hat sich, getragen von nationalsozialistischer Kameradschaft, in mustergültiger Einsatzbereitschaft erneut bewährt und ausgezeichnet. Insonderheit gilt dies von den zu den Reichskreditkassen und Wechselstellen sowie den militärischen und zivilen Verwaltungsstellen außerhalb der Reichsgrenzen abgeordneten Gefolgschaftsmitgliedern, die — zumal im Osten — oft unter schwierigsten Verhältnissen verantwortungsvolle Arbeit leisten mußten. Ihnen allen sollen wir auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung.

Von der Bewährung der Reichsbankangehörigen, die dem Vaterlande mit der Waffe in der Hand dienen, legt die Verleihung zahlreicher Kriegsauszeichnungen Zeugnis ab. Mit Stolz und Freude erfüllt es uns, daß der Führer unseren Berufskameraden, den Reichsbankoberkassier Carl Kaehne, derzeit Hauptmann und Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz auszeichnete.

Die dem Bericht vorangestellte Ehrentafel hält das Andenken an die Berufskameraden wach, die wie die im Vorjahre schon Genannten im Entscheidungskampf ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Tode besiegelt haben. Ihr Opfer wird für immer unvergessen bleiben.

Der Beirat der Deutschen Reichsbank erlitt einen schweren Verlust durch den Tod des stellvertretenden Vorsitzenden des Außenhandelsausschusses, des Generaldirektors des Deutschen Kalisyndikates Generalkonsul Dr. h. c. August Diehn. Der Führer ehrte diesen großen deutschen Kaufmann und hervorragenden Kolonialpionier durch ein Staatsbegräbnis. Von den Mitgliedern der Bezirksbeiräte verloren wir durch den Tod die Herren Generaldirektor Walter Spindler (Essen), Direktor Hans Otto Reinbrecht (Goessen) und Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Heinrich Stalling (Oldenburg).

Die Deutsche Reichsbank wird diesen in Frieden und Krieg bewährten Wirtschaftsführern ein dankbares ehrenvolles Andenken bewahren.

Mit stolzer Freude erfüllt uns die hohe Auszeichnung, die unserem Beiratsmitglied Major Dr. Heinrich F. Roeckl durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz durch den Führer zuteil geworden ist.

Im Berichtsjahre wurden folgende Reichsbankanstalten eröffnet:
die Reichsbanknebenstelle Luxemburg am 18. 2. 1941,
die Reichsbankhauptstelle Straßburg (Els) am 7. 3. 1941,
die Reichsbankstellen Metz und Mülhausen (Els) am 7. 3. 1941,
die Reichsbanknebenstellen Diedenhofen, Hagenau (Els), Kolmar (Els), Saarburg (Westm), Schlettstadt (Els) und Zabern (Els) am 7. 3. 1941,
die Reichsbanknebenstellen Krainburg (Kärnten) und Marburg (Drau, Steierm) am 1. 6. 1941,
die Reichsbanknebenstelle Ilmenau am 3. 6. 1941,
die Reichsbanknebenstelle Cilli (Steierm) am 31. 7. 1941.

Ende des Jahres 1941 waren an Zweiganstalten vorhanden:

		1940:
Reichsbankhauptstellen	21	(20)
Reichsbankstellen	95	(93)
Reichsbanknebenstellen	400	(389)
Insgesamt	516	(502).

Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder der Bank hat sich von 20 651 am 31. Dezember 1940 auf 20 921 am 31. Dezember 1941 erhöht. Im einzelnen standen am Schluß des Berichtsjahres 9388 planmäßige und außerplanmäßige Beamte, 9196 Angestellte und 2339 Arbeiter und Arbeiterinnen im Dienste der Bank. Auf Berlin entfielen 2932 Beamte, 4568 Angestellte und 1302 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Zahl der tatsächlich im Reichsbankbetrieb tätigen Gefolgschaftsmitglieder ist — unter Berücksichtigung der Einberufungen zur Wehrmacht sowie der zahlreichen Abordnungen an andere Stellen — infolge der Rationalisierung des Reichsbankbetriebes auch im Jahre 1941 stark zurückgegangen.

Reichsbankdirektorium

Walther Funk

Puhl — Lange

Kretzschmann — Wilhelm — Bayrhoffer — Emde

Kaufgesuche

Gut erh. H.-Sportanzug m. lang. Hose, evtl. noch k. Hose dazu, (Gr. 1.71) zu kf. ges. Zuschrift. unter Nr. 8240 B an HB Mannh.

Knabenanzug u. Mantel, gut erh. für 17jähr. nur aus gut. Hause ges. Angeb. u. Nr. 8288B an HB.

Herrenanzug, mittler. Größe, zu kaufen ges. Zuschrift. erbeten unter Nr. 8261B an das HB Mh.

Überg.-Mantel, Reg.-Mantel und gut erh. H.-Anzug für gr. schl. Figur, 1,73 m, zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Nr. 8273B a HB Mh.

2 Knabenfahrräder zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 26816VS an HB.

D.-Fahrrad zu kf. ges. Ruf 275 08.

Krankenfahrstuhl zu leihen oder zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8309B an das HB Mannheim

Piano-Akkordion, 32 oder mehr Bässe, zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 26 818 VS an HB Mh.

Kindersportwagen, gut erh., zu kauf. gesucht. Hermann, Friedrichsfeld, Kolmarer Straße 46.

Kindersportwagen, gut erh., zu kauf. ges. Evtl. Tausch gegen 1 Paar fast neue br. Russenstiefel, Gr. 39. Angeb. Ruf 40607

Kindersportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Kurz, Mannh.-Neckarau, Fischerstraße 38.

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. ges. Neulußh., Kirchenstr. 27

Kinderlaufställchen, gut erh., zu kf. ges. Beckenbach, Höferstr. 25

Schreibmaschine geg. gt. Bezahl. z. k. ges. Zschr. u. 8217 B a. HB

Mod. Küchenschrank u. gut erh. Sofa zu kauf. ges. Zuschriften unter Nr. 8257 B an HB Mannh.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm. U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Dipl.-Schreibtisch, gut erh., und Bücherschrank zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 8280B an HB.

Kompl. Schlafzimmer zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 8287B an HB Mh.

5 Stühle 20 M., eis. Bettlade 3 M., eis. Rost 3 M., Vogelkäfig 5 M. zu verkaufen. Qu 5, 10, parterre

Weiße Waschkommode zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 8300B an HB.

Gut erh. eis. Bett m. 3tl. Matr. (Schoner) a. gutem Hause ges. Zuschrift. u. Nr. 8242 B an HB.

Neuw. Matratze (0.90 × 2.00 m) zu kf. ges. Ang. u. 26823VR an HB.

Puppenwagen, evtl. m. Puppe z. kf. ges. Zschr. u. 26857VH a. HB

Gut erhalt. Bücher, Romane, Novellen, Natur-, Jagd- u. Reisebeschr., Lexikon sucht Angestellter zu kauf. gesucht. Angeb. uter Nr. 8270B an das HB Mh.

Kaufe Pistolen, Cal. 6.35 und 7.65 Waffen-König, Mannh., L 6, 8

Luftgewehr zu kf. ges. Gruber, Seckenheim, Kloppenh. Str. 28

1tür. Eisschrank, gut erh., zu kf. gesucht. Fernsprecher 592 44.

Elektr. Kühlschrank, neu o. gebr., 120 V Wechselstr. f. Priv.-Haushalt zu kauf. ges. Angebote erbet. an: K. B., Uhlandstraße 30

Dosenverschlußmaschine zu kf. gesucht. - Fernsprecher 418 33.

Dosenverschlußmaschine f. elektrisch. Betrieb z. kf. ges. Zuschrift. u. Nr. 20 527VS an HB.

Bodenbelag, Linoleum od. ähnl. auch Kokosläufer, zu kauf. ges. Angebote mit Preis erbet. unter Nr. 70 005VH an das HB Mannh.

Felle kauft Feickert, Mh., Waldhofstraße 57, Fernsprech. 502 65

Hobelbank zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 26 777VS an HB.

Rollschuhe mit Doppelkugellager zu kauf. gesucht. Fernruf 481 17

Rollschuhe, Gr. 30, zu kfn. ges. Zuschrift. u. Nr. 8216 B an HB.

Rollschuhe, gut erh., f. 6-8jähr. Kind ges. Hennemann, Renzstraße 5, Fernsprecher 249 95.

Segeljolle, ca. 15-20 qm. z. k. ges. Ang. m. Preis u. 8078 B an HB.

Faltboot (Einer od. Zweier), gut erh., zu kf. ges. W. Spies, Mh., Schwarzwaldstr. 45, Ruf 242 46.

2er-Falt- od. Paddelboot z. kf. ges. Zschr. m. Pr. u. 8243B a. HB

Dauergartenanlage, Sellweide, Phönixplatz o. Nähe Gefängnis ges. Zuschrift. u. 8104 B an HB.

Ca. 2000 Ztr. Stallmist z. k. ges. Zuschr. u. Nr. 20 156VS an HB.

Gartengerät zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 196 615VH an HB.

Gbr. Gartenschlauch zu kf. ges. Ph. Schmitt, Waldh., Eichenweg 8

Stellengesuche

Geschäftsführer (Prokurist) sucht wegen Stillegung d. Betriebes ähnl. Stellung, evtl. Beteilig. nicht ausgeschlossen. Zuschrift. u. Nr. 43 134 VS an HB Mannh.

Anständ. Mann sucht leichte Arbeit, auch halbtags. Zuschriften unter Nr. 8229B an HB Mannh.

Jg. Mann, studiert, sucht Stellg. Zuschr. u. Nr. 8279 B an HB erb.

Offene Stellen

Führende Markenartikel - Fabrik sucht für den Verkauf ihrer erstklass. Erzeugnisse im Kolonialwaren-Groß- u. Kleinhandel bestens eingeführten, fleißigen u. zielbewußten **Reisenden** für das dortige Gebiet. - Verlangt wird repräsent., gewandte Persönlichkeit mit wirklichen Verkaufsfähigkeiten, Führerschein. Geboten werden: Festes Gehalt, Spesen, Dauerstellg. Ausführl. Bewerb. m. Bild u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 20 537 VS an HB Mhm.

Kaufmann, bilanzsicher, firm in Finanz- und Rechnungswesen, Kontenrahm. usw., z. Z. Buchhaltungsleit. in größer. Werk, sucht, gest. auf erstkl. Zeugn., anderen Wirkungskreis. Zuschr. unter Nr. 7544 B an HB Mannh.

Für unseren Zeitungsversand Packer gesucht. Bewerbungen an Personalabteilg. HB Mannh.

Kellerbursche von Apfelkelterei ges. - Bäckerweg 39, Käfertal.

Zur Überwachung bzw. Leitung des techn. Betriebes (Werkstoffbranche, Gummi und Kunststoffe) geeignet. Fachmann zum baldigen Eintritt gesucht, auch kommt tücht. **Werkmeister** in Frage. Ang. u. Nr. 105046VS an HB

Schweißer (Autogen- u. Elektroschweiß.) sof. ges. Masch.-Fabr. Carl Cron, Mannh. - Industriehafen, Friesenheimer Straße 20

Tapetenverkäufer(in) per 1. April ges. Ang. u. Nr. 27 043VS an HB

Tücht. Stenotypistin u. 1 **Buchhalterin** zum sofortig. od. bald. Eintritt f. unseren Betrieb nach München ges. Kurzgefaßte Bewerbungen erb. an Max Stöger, Spezialfabr. elektr. Schaltapparate, München 23, Biederstein 7

Kontoristin oder **Stenotypistin,** auch Anfängerin, zum baldmögl. Eintritt ges. Angeb. an Stöck & Fischer G. m. b. H., Kohlengroßhandl., Mannheim, C 8, 9.

Hiesig. Großunternehmen sucht zum bald. Eintr. **Kontoristinnen** und **Buchhalterinnen.** Bewerbg. mit Lichtbild unt. Nr. 132 247VS an den Verlag des HB Mannh.

Anfängerin m. Handelsschulbldg. ges. M. u. C. Schreck, Luisenring 12

Halbtagsweise wird auf Büro von Kohlenhandlung selbständ. **kaufm. Angestellte** sof. gesucht. Ausführl. Angeb. u. Nr. 20511VS an den Verlag des HB Mannh.

Kontoristin (bewährte Kraft) von kleinerem Bankbetrieb gesucht. Handschriftl. Bewerbung mit Unterlag. erb. u. 8159BS a. HB.

MARCHIVUM

Wenn auch weniger - jedenfalls gut rauchen!

ATIKAH

Waschpulver nur zum Wäschekochen nehmen!
Um die Wäsche vor dem Kochen vom gröbsten Schmutz zu befreien, braucht man weder Seife noch Waschpulver. Diese Arbeit wird viel besser, schneller und schonender durch gründliches Einweichen mit Henko Bleichsoda besorgt. Wer richtig einweicht, hat die ganze Waschpulvermenge restlos zum Wäschekochen zur Verfügung!

henkel

JODO-MUC
JODFREI
DESINFIZIERT
HAUTRISSE, KL. WUNDEN
VERHÜTET
ENTZÜNDUNGEN U.
erspart manchen Verband
-,50 in Apotheken u. Drogerien

Der Kaffeekenner weiß es!

Für den Geschmack des Kaffeegetränkes ist nicht allein der Kaffeegrundstoff maßgebend. Es kommt auch sehr viel auf die Zubereitung an!

Und zur richtigen Zubereitung gehört nun auch die richtige Kaffeewürze, die den Geschmack abrundet und ihn harmonisch ergänzt. So würzt eine einzige Löffelspitze DILLER ESSENZ sechs Tassen Kaffee. Seit fast 70 Jahren ist das erprobt.

Mietgesuche

Suche sonn. 2-Zi.-Wohn. in gut. Hause, auch part., evtl. steht solche im 5. St. zur Verf. Zuschriften u. Nr. 8224 B an HB.

3-Zim.-Wohnung, große u. hohe Räume, 2 Mädchenzim., Bad u. 2 Klos. im 1. Stockw., Parkring Nr. 31, für Wohnung od. Büro zu verm. (mit Blick auf Friedrichspark u. Haf.). Hch. Schlerf, Schleusenweg 5-7, Fernruf 21248

Lagerraum, ebenerdig, m. Zufahrtmöglichk., 600-800 qm gr., z. m. g. Zschr. u. 7924 B an HB.

Wohnungstausch

Schöne 2-Zim.-Wohn. m. Küche z. 1. 4. evtl. geg. 2 leere Z. z. t. ges. Zschr. u. Nr. 8256 B an HB.

Geboten in Schriesheim (Nähe Bad) 2-Zimmer-Wohnung gegen ebensolche in Friedrichsfeld od. Umgeb. Zschr. u. 26883VS an HB

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Neckarst.-Ost, geg. gleiche in Oststadt, Lindenh. o. Almenhof zu tauschen ges. Zuschrift. unter Nr. 8278B an das HB Mh.

Geboten: 5-Zimm.-Wohnung mit Bad, Zubehör, Neckarstadt. - Gesucht: 3 - Zimmer - Wohnung mit Bad, Zubehör, Neckarstadt-Ost, evtl. Käfertal. Zuschr. unt. Nr. 8275BS an das HB Mannnh.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer a. Herrn z. verm. 12—2 Uhr. K 3, 14, 1 Treppe.

Schön. heizb. Zim. an Herrn sof. zu vermieten. K 3, 7, parterre.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer m. Kost am liebst. bei Witwe gesucht. Zuschriften unt. Nr. 20 529 VS an HB Mhm.

Möbl. Zimmer, Rheinau o. Neck. ges. Zschr. u. Nr. 8227 B an HB.

Leere Zimmer gesucht

Leeres sep. Zimmer, hell u. geräumig, mit fliß. Wasser, gutem Ofen, von brfst. seriös. Dame z. 1. April oder spät. zu miet. ges. Angeb. u. Nr. 43 143VH an HB.

1 gr. od. 2 kl. leere Zimmer m. Zentralhzg. v. berufst. Frl. ges. Zuschrift. u. Nr. 8184 B a HB.

Berufst. Fräul. sucht leeres Zim. Zuschr. u. Nr. 20 526 VR an HB.

Jg. berufst. Ehepaar sucht leeres Zimmer zu mieten, mögl. Waldhof od. Gartenstadt. Zuschrift. unter Nr. 26871VS an HB Mhm.

Leer. heizb. Zimmer, womöglich mit Wasser, von alleinsth. Frau zum 1. April zu mieten gesucht. Telefon. Angebote: Nr. 483 03.

Zu verkaufen

Damenmantel, schw., Gr. 44-46, 40 M. zu verkf. Zu erfr. F 5, 25.

Schw. Kostüm, Gr. 42, 75.- z. vkf. Weber, S 6, 7, 3. Stock, lks. - Anzuseh. v. 12.30 bis 14.30 Uhr.

Pelzmantel (neu) Umstände halb. 800.- (14—17 Uhr) z. verkaufen. Augartenstraße 69, Diehl.

Russenstiefel, Gr. 38-39, 55 M., Steppdecke, neuw., 45 M., weinrot, br. Haarfilzkappe 10 M. zu verkf. Lg. Rötterstr. 68, Seibert

Gut erh. Kinderwagen m. Feder. 45.- z. verk. T 4, 4a, 4. St. lks.

Gut erh. Kindersportwagen 30.- z. vk. Viehhofstr. 3, Hausmann.

Zweirad-Anhänger f. Personenwagen 180 M. zu verkauf. Gebr. Schnell, Mannheim - Viehhof. -

2 Patentröste 25 M. zu verkauf. Seckenheimer Straße 59, 2. St.

Bauern-Kastenwagen für 150 M. zu vkf. Spelzengärt., 5. Reihe 7.

14 Kunststeintreppenstufen, 1.30 m à 5.-, sowie gebr. Türen und Fenster von 10.-, 20.- zu verkaufen. Fernsprecher 508 13.

Dampfkessel, 0,5 Atmosph., 4 qm, gereinigt u. in gutem Zustand, f. 800.-, 1 Boiler, ca. 250 Ltr., f. 120.-, ab Heidelberg. Näher. W. Oberheiden, Mannh., Ruf 403 74.

Tauschgesuche

Staubsauger, Wechselstr., 125 V., geg. gleichen, 220 V. zu tausch. ges. Eilang. Hollstein, Neckarhausen, Schloßstraße 26, Fernsprecher Ladenburg 436.

Neue braune Knabenstiefel, Gr. 31, geg. sehr gut erh., Gr. 30, zu tauschen gesucht. Heckerstr. 13. Fernsprecher 441 83.

1 P. bl. Pumps m. hoh. Abs., fast neu, Gr. 40, zu tausch. geg. gl. Gr., neuw. m. flach. o. Blockabs. Zuschr. u. Nr. 26 802 VH a. HB.

Wer tauscht geg. neue Damen-Schuhe, Gr. 36-36,5 (m. hoh. Absatz) Herrensch., Gr. 41-42 (Stiefelett o. Schnürschuhe bevorz.) getr. evtl. reparaturbed.? Entsprech. Aufzahl. wird geleistet. Zuschrift. u. Nr. 8193 B an HB.

H.-Halbschuhe (Salamander-Fußarzt), Gr. 43, Ledersohle, neu br., tausche geg. Gr. 42. Ebersoll, Luzenberg. Ob. Riedstraße 76.

Geschäftl. Empfehlungen

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01.

Radio-Hoffmann, G 2, 7, am Marktplatz, das bek. Fachgesch.

Foto-Rohr, P 2, 2, gegenüb. Kaufhaus Vollmer. Bekanntes Fachgeschäft für Fotoaufnahmen, Paßfotos, Vergrößerungen usw.

Hefe hilft! Die frische Malzhefe zum Rohessen erneuert Lebens- u. Abwehrkräfte. Packg. RM 1.- Alleinverkauf: Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz).

Besteck-Einrichtungen in Büfettschubladen liefert als Spezialit. Kurt Böhme, Mannheim, E 1, 12. Fernsprecher 246 18.

Trauergarderobe, dafür ist die Firma Kurt Rübesamen, Färberei - Chem. Reinigung besonders bekannt. Rufen Sie im Bedarfsfalle Nr. 527 21 an oder sprechen Sie in der Karl-Benz-Straße 28 vor. Aufträge erledigt auch prompt die Filiale in Qu 4, 19, Fernsprech. 226 61

Kopfweh, das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben u. nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau - Melissengeist erzeugt. - Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 g) bei Ihrem Apotheker o. Drogisten

Bauernstühle 11.-, 12.-, 13.- RM., Bauern-Sessel 34.-, Stühle 6.80, 7.50, 8.50 zu verkauf. H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7-8.

Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, Mannheim, K 1, 4, Breite Straße. —

Schreibmaschinen - Rechenmaschinen, Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. - Allein-Verk. der Continental-Schreibmaschinen J. Bucher, Mannheim, B 1, 3 - Ruf 242 21

Näh-Stube für Damen zur Erlernung von Neuanfertigung und Neuaufarbeitung. Frl. M. Hösli, N 4, 21 - Fernsprecher 226 33.

Verloren

Stahl-D.-Armbanduhr am Dienstagabend in Feudenheim verlor. Vor Ankauf wird gewarnt. Geg. gute Belohn. abzug. Ruf 529 02.

Gold. Kettenarmband v. Verb.-Kanal, Jungbuschstr. n. Palmgarten am Dienstagabend verl. Abzug. geg. Belohn. Ruf 267 87.

Geldbeutel mit größ. Betrag in der Straßenbahn von Frau verl. Der ehrl. Finder erh. b. Rückg. 50.- Belohn. Meßplatz 4 Schmitt

2 Traggurten am Freitag, dem 13. März, auf der Seckenheimer Landstraße zw. Seckenheim - Flugplatz - Überführung verlor. Der ehrliche Finder wird geb., diese gegen Belohn. in unserem Büro N 7, 7 abzugeben. Mannheim. Paketfahrtgesellsch. mbH.

Verschiedenes

Zum sof. Einsatz im Akkord od. Miete, mgl. Doppelschicht frei: Menck-Raupen-Bagger, Type Mb. Diesel mit 0,85 - cbm - Greifer. Demag-Raupen-Bagg., Type E 30 Diesel mit 0,55 - cbm - Greifer. Schürfkübel und Tieflöffelausrüstung. Ang. an Haselsteiner, München, Daiserstraße Nr. 14.

Einige ältere Damen (Kleinrentnerinnen) finden Aufnahme in Heim. Zschr. u. 132235VS a. HB

Alt, rüst. Frau sucht Heim geg. Besorg. kl. Haushalts. Seckenheimer Landstraße 186.

Kriegerfrau, evtl. m. Kind, findet üb. Kriegsdauer Unterkunft in Offenburg geg. Ltg. d. frios. Haushalts, mod. Wohnung. Zuschrift. u. Nr. 20 520 VS an HB.

Wer übernimmt Fensterreinigung einer Gaststätte? Fernruf 201 38

Welche Damenschneiderin nimmt noch Kunden an zw. Anfertigung neuer Kleider? Zuschriften u. Nr. 8237 B an HB Mhm.

Unterricht

Unterricht in Klavier und Blockflöte nach bewährter, schnellf. Methode. Mäß. Honorar. Lissi Schlatter, L 3, 1 Ruf 265 19.

Wer erteilt Schülerin d. 2. Klasse (Elisabethschule) gründl. Nachhilfeunterricht in Deutsch und Mathem.? Ang. u. 26858V a. HB

Kraftfahrzeuge

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung - Ersatzbereifung Runderneuerung - Reparaturen Großes Umtauschlager in runderneuerten Reifen

Leichtmotorrad, gut erh., 150 M. zu vk. Zschr. u. 196617VH a HB

Filmtheater

Ufa-Palast. Heute letzt. Tag! 2.00 4.30 7.15. In Wiederaufführ.! Ein Frauenschicksal, das durch seine Tragik packt und ergreift. **„Der Vorhang fällt"** - Ein Ufa-Kriminalfilm mit Anneliese Uhlig, Hilde Sessak, Gustav Knuth, Rudolf Fernau, Elfie Mayerhofer Rolf Moebius, Carl Kuhlmann, Rudolf Platte, Hans Brausewetter. Spielleitung: Georg Jakoby. Im Vorspiel: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. Ab morgen in Wiederaufführung! 2.15 4.45 7.30 Uhr. Marika Rökk, Joh. Heesters in **„Gasparone".** - Ein glanzvoller Ufa-Großfilm nach der bekannten Operette v. Carl Millöcker mit Edith Schollwer, Oskar Sima, Leo Slezak, Rud. Platte, Heinz Schorlemmer, Elsa Wagner, Ursula Herking. Spielleitung: Georg Jakoby. Dieser musikalisch und tänzerisch beschwingte, ausstattungsmäßig u. darstellerisch erlesene Ufa-Spitzenfilm ist ein Triumph der Lebenslust u. der Lebensfreude. Vorher: Kulturfilm und neueste Wochenschau. Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt!

Alhambra. - Heute letzter Tag! 2.15 4.45 7.15 Uhr. Ein Film, der stärksten Beifall findet! - **„Geheimakte WB 1"** m. Alexander Golling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günth. Lüders, Willi Rose, W. P. Krüger, Herbert Hübner, Gust. Waldau, Walter Holten. - Spielleitung: Herbert Selpin. - Die neue Wochenschau. Jugendliche zugelassen.

Alhambra. Ab morgen! - Der Tobis-Großfilm **„Der Meineidbauer"**! von Ludwig Anzengruber. Ein Bauernschicksal aus dem Tiroler Hochgebirge! Die unglückbringende Tat des Mathias Ferner. Schuld und Sühne eines ichsüchtigen Bauern, der durch einen Meineid Hof und Erbe seines Bruders an sich bringt. Not, Kummer und Verwirrung in die Familie trägt und schließlich fast zum Mörder am eigenen Sohne wird. - In den Hauptrollen: Eduard Köck, Ilse Exl, O. W. Fischer. Spielleitung: Leopold Hainisch. Dazu im Beiprogramm: Der Kulturfilm: **„Gleichklang der Bewegung"** mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier.

Alhambra. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Früh-Vorstellung. 6. Wiederholung des großen Erfolges wegen! Eine herrliche Reise in die weite Welt, via Marseille durch das Mittelmeer, den Suez-Kanal, über Indien nach der **Südsee mit dem Endziel Japan.** Eine Fülle unvergeßlicher Eindrücke im Paradies der Südsee. Bei den Batakern auf Sumatra, bei den Bansa auf Borneo, große Treibjagd in der Südsee, Japan im Frühling, das Fest der Kirschblüte. - Jugendl. zugelassen! Dazu: Die Wochenschau

Schauburg. - Der große Erfolg! Täglich ausverkauft! In Erstaufführung! Der große Lustspielschlager: **„Sonntagskinder".** Ein heiteres Spiel von Glück und Liebe. Johannes Riemann, Carola Höhn, Grete Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte, Ursula Deinert, Kurt Seifert, Leo Peukert. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Schauburg. Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Große Jugendvorstellung. Allerlei Lustiges u. Interessantes f. die Jugend: **„Bunte Luftballons".** - Eine interessante Folge v. Jugendfilmen: 1. Puppenzauber, ein entzückender Marionettenfilm. 2. Glück und Glas. 3. Der Spiritusprofessor, ein herrlicher Lustspielfilm. 4. Hinter den Kulissen des Zoo, ein entzückender Tierfilm, der alle Kleinen und Großen begeistern wird. 5. Meister der Bretter, ein Skifilm aus unseren schönen Bergen. - Kleine Preise! Der Vorverkauf hat begonnen.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Ab heute: Heinz Rühmann in seinem neuen Lustspiel **„Quax, der Bruchpilot"** m. Lothar Firmans, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert .- Spielleitung: Kurt Hoffmann, Musik: Werner Bochmann. - Ein echter Rühmannfilm m. erfrischendem Humor. - Neueste deutsche Wochenschau. Beg.: 2.50 4.50 7.20, Hauptfilm: 2.50 5.15 7.45. - Jugendliche zugelassen u. zahlen i. d. ersten Vorst. halbe Preise.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Wir zeigen heute z. letzt. Male: tag: **„Martha"** (Letzte Rose). Ein herrliches Lustspiel mit den unsterblichen Melodien aus Flotows heiterer Oper mit Helge Roswaenge, Grete Weiser, Gg. Alexander u. a. Neueste Deutsche Wochenschau! Jugendl. zugelassen. Täglich 3.45, 6.00, 7.50.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Heute die große Erstaufführung der Difu **„Walzer einer Nacht"** - Irrungen des Herzens, Konflikte der Liebe lösen sich in einer menschlich erhebenden Weise, verklärt durch den Glanz einer beschwingten Zaubernacht. Die Melodie eines Walzers voller Sehnsucht, Liebe und Glück zieht durch die unvergeßlichen Bilder dieses Films. - Jugend nicht zugelassen. - Neueste Wochenschau. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772. Wir zeigen heute z. letzt. Male: Ein spannender Kriminal-Film, den das Leben schrieb: **„Die gläserne Kugel"** mit Sabine Peters, Albrecht Schoenhals, Hilde Stolz, Paul Henckels, Theodor Loos. Zirkusluft und Manegenzauber, eine Welt voll Romantik. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen. — Täglich 3.45, 5.40 und 7.25 Uhr.

Olymp-Lichtspiele Käfertal. Nur heute Donnerstag 5.30 und 7.30 Uhr: 2 außergewöhnliche Sondervorstellungen: **„Tabu",** ein herrlicher Film von der Südsee. Jugendliche haben Zutritt. Voranzeige: Ab morgen Freitag: **„Illusion"** mit Brigitte Horney und Johannes Heesters.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19.15 Uhr. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 15.15 Uhr: **5 Asse in einem Programm!** Lonardo & Assist., die Jongleur-Attraktion - 2 Lumino, „die lebenden Streichhölzer" - José Uribarri, der spanische Meister des Belcanto - 7 Ben Hali, die marokkanische Spring-Sensation - Adam Müller aus München, der Name genügt! - Dazu 5 weitere erstklass. Nummern. - Im Grinzing täglich 19 Uhd: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4 Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Vom 16. bis 31. März: Unsere neuen Attraktionen. Mittwochs auch donnerstags: Die beliebten **Nachmittags-Vorstellungen** mit vollständigem Programm. Beginn 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt M. -.80., Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr.

Konzert-Kaffees

Café Wien, Mh., P 7, 22 (Planken) das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. Heute Donnerstag, 15.30 Uhr, Wunsch-Konzert für die Hausfrau. - Abds.: 19.45 Uhr: Sonderabend.

Veranstaltungen

4. Musizierstunde im Konservatorium der Hochschule f. Musik am Samstag, 21. März, 17 Uhr, im Kammermusiksaal E 4, 17. Ausführende: Schüler u. Schülerinnen sowie das Vorschulorchester (Leit.: Martin Schulze); Werke von Defesch, Bach, Stamitz, Haydn, Mozart u. a. - Karten zu RM 0.50 in der Verwaltung der Hochschule E 4, Fernsprech. 340 51 (Klinke 849).

Vereine, Gesellschaften

Nationalsozialistischer Bund deutscher Technik, Fachgruppe Bauwesen, Gau Westmark. **Einladung** zu einem Vortrag mit Lichtbildern. Der Leiter der Arbeitskreise Baugestaltung Dr.-Ing. Graf, Kaiserslautern, Direktor d. Landesgewerbeanstalt, spricht über **Maß und Zahl in der Baugestaltung** am Donnerstag, dem 19. März 1942, 18.30 Uhr im großen Saal des Bürgerbräu in Ludwigshafen/Rh., Ludwigstraße 75-77. - Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 1 RM.

Pfälzerwald-Verein E. V., Zweigverein Ludwigshafen-Mannheim E. V. - **3. Planwanderung** am 22. März 1942. Ziel: Odenwald. Hinfahrt OEG-Bahnhof, Mannheim, Friedrichsbrücke, ab 8.40 Uhr. - Wanderfolge: Heidelberg - Thingstätte - Weißer Stein (Rast) - Schriesh. Hof - Schriesheim. - Rückfahrt nach Belieben. Fahrpreis 2.10 RM. Führung: Georg Hofmann, Jak. Drescher. - Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß unsere diesjährige Mitglieder-Versammlung am Samstag, dem 21. März 1942, 19 Uhr, im ersten Obergeschoß des „Großen Bürgerbräu", Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße, stattfindet.

Tanzschulen

Tanzschule Heim, Fernruf 269 17. Neuer Anfängerkurs beg. Samstag, 21. März. - Anmeldung erbeten: M 2, 15 b.

Auskunfteien

Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Tiermarkt

1,10 Legehühner (rebhfbg. Ital.), AR 41 à 12.50 z. vk. Kaufe Futtermittel. Ebersoll, Luzenberg. Obere Riedstraße 76.

Stallhasen: Groß-Chinch. (Rammler) und 2 Paar Schwarzloh mit Abstammungsnachweis zu kauf. ges. Angeb. u. 196 616VH an HB

Zugelaufen

Kätzchen, schwarzw., zugel. Plattner, Feudenh. Andr.-Hof.-Str. 34

Grundstücksmarkt

Geschäftshaus in Eberbach, in guter Lage, zu verk. Zuschrift. u. Nr. 20 513 VS an HB Mannh.

Heinz Rühmann
in

mit **Lothar Firmans - Karin Himboldt - Hilde Sessak - Elga Brink Harry Liedtke - Leo Peukert**

Neueste Deutsche Wochenschau!

Ab heute! 2.30 4.30 7.20 Jugendl. zugelassen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Walzer einer Nacht
DIFU

Ab heute in Erstaufführung!

Der Zauber eines leichtbeschwingten Sommernachtstraumes klingt i. dies. Film

Neueste Wochenschau - Kulturfilm

Palast Abendvorstellung Beginn 7.30 Uhr
In deutscher Sprache

Unsere Inhaber
von
Heimsparbüchsen
bitten wir hiermit, im Hinblick auf die erfolgte Außerkursetzung der
1- und 2-Pfennigstücke aus Kupfer
Sparbüchsen mit solchem Inhalt
umgehend entleeren
zu lassen.
Städt. Sparkasse Mannheim

Dr. Buer's Reinlecithin
„Fahrt Nerven nachhaltig"

VAUEN
VAUEN NÜRNBERG S
Älteste deutsche Bruyerepfeifenfabrik

Weniger Reiben — längere Haltbarkeit — durch Burnus!
Die besonderen Wirkstoffe in Burnus, dem Schmutzauflöser, lösen auch an den schmutzigsten Stellen der Wäsche den durch Fett, Schweiß usw. zusammengehaltenen Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Man braucht die Wäsche nicht lange kochen und reiben — sie hält länger. Verwenden Sie Burnus sparsam nach Gebrauchsanweisung, dann kommen Sie nicht in Verlegenheit, wenn Sie es nicht stets gleich erhalten
BURNUS
der Schmutzlöser!

MARCHIVUM